

Kampf um Kagome

Von Snuggle

Inhaltsverzeichnis

Prolog: Prolog	2
Kapitel 1: Der erste Schultag	3
Kapitel 2: Gedanken und Gespräche	6
Kapitel 3: Die Einladung	9
Kapitel 4: Partyvorbereitungen	13
Kapitel 5: Die Party(1)	17
Kapitel 6: Die Party(2)	21
Kapitel 7: Gedanken, Chancen und Probleme	27
Kapitel 8: Tränen, Gedanken und Streit	32
Kapitel 9: Geständnis	38
Kapitel 10: Das Ende einer Freundschaft	42
Kapitel 11: Einsicht?	47
Kapitel 12: Verdacht	52
Kapitel 13: Zweifel	57
Kapitel 14: Über Annäherungsversuche und Spionageaktionen	68
Kapitel 15: Gefühlschaos	76
Kapitel 16: Love is a Battlefield	81

Prolog: Prolog

Hallöle^^

Also... das ist meine 2. ff die ich hier hochlade. Ich hab mir gedacht, da meine andere ff ein one-shot war sollte ich mich mal an einer längeren Story versuchen^^. Ich hoff doch, dass es gelingt >.>

Also hier ist das erste kapi von „Kampf um Kagome“ ^^

Es war eigentlich ein Tag wie jeder andere auch in Tokio. Es war morgens fünf vor acht, die Straßen waren ruhig abgesehen von... „Wegen dir kommen wir mal wieder zu spät!!!“ „Wegen mir?! Wer musste denn schon in aller Herrgottsfrühe Mädels anbaggern?“ „Dafür kann ich doch nichts...es ist halt eine Art Bedürfnis!“ „Das merkt man, Koga!!!“

Inuyasha, ein Hanyou, und Koga, ein Youkai rannten über den Schulhof; zwar wussten sie, dass sie eh nicht mehr pünktlich kamen, aber zuuuu spät wollten sie dann doch nicht kommen.

„Du gehst als erster rein!“ forderte Koga seinen besten Freund auf als sie vor der Tür ihres Klassenzimmers standen. „Ich bin doch nicht lebensmüde! Geh du doch!“ „Warum sollte ich?“ „Warum sollte ICH?“ In dem Moment ging die hölzerne Schiebetür auf und ein - durchaus verärgertes - Lehrer starrte die beiden durch seine Brillengläser streng an.

„Aha, sie sind schon wieder zu spät meine Herren!! Zum dritten Mal in dieser Woche!!! Sie werden Strafarbeiten verrichten! Aber sie haben Glück: Da ich etwas Wichtiges zu verkünden habe, müssen sie heute – ausnahmsweise – nicht vor der Tür warten.“

Inuyasha und Koga betraten den Saal und setzten sich leise an ihre Sitzplätze.

„Da wir nun hoffentlich ohne unangenehme Zwischenfälle fortfahren können“, dabei sah er die beiden Freunde streng an, „möchte ich ihnen heute eure neue Mitschülerin vorstellen. Bitte komm rein!“

„Hallo. Mein Name ist Kagome Higurashi.“

Kapitel 1: Der erste Schultag

Sooo... und nun zum 2. kapi von „Kampf um Kagome“ ^^

Sowohl Inuyasha als auch Koga starrten das Mädchen, das noch vor dem Pult steht, verblüfft an.

Sie mussten zugeben, dass sie sehr hübsch war. Sie hatte langes, gepflegtes, schwarzes Haar. Ihre Figur war eher zierlich. Sie war schlank und selbst die klobige Schuluniform stand ihr gut.

Nachdem beide sie einmal von oben bis unten gemustert hatten, setzte sie sich auf den einzig freien Platz, der sich direkt vor den beiden Tischen von Inuyasha und Koga befand. Kurz lächelte sie die beiden an, bevor sie sich dem Unterricht zuwandte.

Auf den Unterricht konzentrierte sich keiner der beiden Freunde wirklich, da sie die ganze Zeit zu Kagome rüberstarrten.

Koga und Inuyasha tauschten immer wieder kurze Blicke aus, die immer mit einem schelmischen Grinsen in Verbindung standen.

Alle waren erleichtert als die erlösende Schulglocke ertönte. Kagome packte ihre Sachen und verschwand augenblicklich aus dem Klassensaal in Richtung ihres Spindes.

Eigentlich hatten die beiden Freunde vorgehabt die Neue gleich nach dem Unterricht anzusprechen, aber sie war so schnell verschwunden, dass sie überhaupt keine Chance dazu hatten. „Dann warten wir eben bis Schulschluss“ dachten beide.

Kagome war unterdessen an ihrem Spind angelangt und hatte ihre Sachen sicher dort verstaut. Als sie die Spindtür schloss, stand ein Mädchen – ungefähr in ihrem Alter – dahinter. „Hey“, sagte sie freundlich, „ich bin Sango, wir gehen in die selbe Klasse.“ „Hi, ich bin Kagome. Aber ich glaub, das dürftest du schon bemerkt haben^^.“

Hinter Sango tauchte kurz darauf ein junger Mann auf. „Hallo Sango!“ grinste er sie schelmisch an. „Und das... das ist Miroku. Er geht auch in unsere Klasse.“ Erzählte sie – von dem jungen Mann – leicht genervt.

Miroku musterte Kagome und stellte fest, dass sie eigentlich sehr gut aussah. Er ging auf sie zu und nahm kurz ihre Hände. „Entschuldige, aber ich dürfte ich dir eine Frage stellen? Wärst du bereit, später meine Kinder zur Welt zu bringen?“

Kagome lief rot an und war im ersten Moment total geschockt. Noch ehe sie etwas erwidern konnte, landete Sangos Faust direkt auf seinem Kopf. „Wie gemein.“ Meinte der bloß.

Sango unterdessen hakte sich bei Kagome ein und zog sie mit sich.

„Ich zeige dir jetzt am besten die Schule.“

„... das da vorne sind unsere Streber, da drüben die Gruftis...“, Sango redete und redete, sodass Kagome schon gar nicht mehr alles mitbekam „und... oh-oh. Da vorne kommen unsere Frauenschwärme.“ Und tatsächlich kamen in dem Moment Inuyasha und Koga auf die beiden zu.

„Na, Ladies?“ sagte Inuyasha mit einem verführerischen Lächeln.

„Hey!“ grüßte Kagome mit einem schüchternen Lächeln zurück. Sango jedoch, ließ die

ganze jedoch kalt. Sie kannte den Youkai und den Hanyou schon etwas länger und kannte daher ihre Absichten sich an Kagome ranzumachen. Das machten die beiden Freunde bei jedem Mädchen, das neu an die Schule kam.

Kagome hatte die kurzen Augenblicke genutzt um sich die beiden Jungs mal genauer anzusehen.

Koga hatte etwas längere dunkle Haare, die er zu einem Zopf zusammengebunden hatte.

Inuyasha dagegen hatte lange, weiße – ja schon fast silberne – Haare, die er offen trug.

Sie trugen die Schuluniform nicht so streng wie ein paar andere Mitschüler. Die oberen Knöpfe ihrer Hemden ließen sie offen, sodass Kagome eine gute Sicht auf ihre muskulösen Oberkörper hatte.

Sie musste zugeben, dass beide echt gut aussahen.

Sango warf den beiden nur einen bösen Blick zu bevor sie schroff meinte: „Lasst Kagome bloß in Ruhe!“

Und im nächsten Augenblick zog sie das eben genannte Mädchen mit, da der Unterricht eh gleich weiter gehen würde.

„Vor den zwei musst du dich in Acht nehmen.“ Belehrt sie die sechzehnjährige nur noch.

Nach Ende des Unterrichts und in den darauf folgenden Pausen hatten Inuyasha und Koga immer wieder versucht mit Kagome zu flirten. Aber Sango war zu wachsam und versuchte es immer wieder zu verhindern.

Nach ein paar weiteren Schulstunden wurden sie von der schrillen Glocke erlöst und packten ihre Sachen zusammen.

Kagome stand mit Sango vor der Schule und die beiden Mädchen unterhielten sich noch über alles Mögliche. „Wo wohnst du eigentlich?“ fragte Sango. „Ich wohne jetzt wieder bei meiner Mutter, meinem Großvater und meinem kleinen Bruder Sota auf dem Higurashi- Schrein.“ „Was meinst du mit ‚wieder‘?“ „Bis vor kurzem war ich noch in einem Internat, aber ich hatte dort in letzter Zeit immer wieder öfter Probleme und dann hat meine Mutter beschlossen, dass ich doch eine öffentliche Schule besuchen sollte. Und wo wohnst du?“

„Leider genau auf den anderen Seite der Stadt. Ich muss genau in die andere Richtung laufen. Na dann... bis morgen!“ „Ja, bis morgen.“ „Ach und Kagome?“ „Ja?“ „Wenn du Inuyasha und Koga begegnen solltest... lass dich bloß nicht auf die beiden ein!“ „Mach ich schon nicht! Ciao!“

Kagome lief gedankenverloren durch die Straßen Tokios als plötzlich jemand nach ihr rief.

Als sie sich rumdrehte erblickte sie Inuyasha und Koga. Sie kamen auf das Mädchen zu und als sie ihnen direkt in die Augen sah war sie einen Moment total fasziniert. Kogas Augen waren strahlend blau Inuyashas Augen waren jedoch wie flüssiges gold. Nur schwer konnte sie ihren Blick abwenden.

Doch plötzlich hallten Sangos Worte in ihrem Kopf wider. ‚Lass dich nicht auf die beiden ein.‘

„Tut mir leid Jungs, aber ich bin echt spät dran.“ Versuchte sie sich rauszureden und rannte los.

„Sie ist süß.“ Meinte Koga als die beiden dem Mädchen hinterher sahen. „Ich muss dir zustimmen.“ Entgegnete Inuyasha. „Und hast du gesehen wie sie mich angesehen hat?“ „Was soll das heißen?! Sie hat mich angestarrt!“ „Jetzt hör mir mal zu du Pinscher“ „Nein, du wirst mir zuhören du aufgeblasene Flohtöle...“

Und wieder einmal entstand ein Streit zwischen den Freunden, der nie ein Ende zu nehmen scheint.

Keiner würde aufgeben...

Soooo... das wars von mir^^ eig. Hätte ich ja gar keine Zeit gehabt aber ich wollte das kapi jetzt endlich beenden :P

Hoffe es hat euch gefallen^^

Über Reviews, Anregungen, und Kritik freu ich mich immer

Kapitel 2: Gedanken und Gespräche

Kagome rannte durch die vielen Straßen von Tokio. Irgendwann erreichte sie den Higurashi-Schrein, musste aber erst einmal die unzähligen Stufen erklimmen.

Anschließend ging sie über den großen Hof, auf dem ihr Großvater gerade fegte. Ihr kleiner Bruder Sota spielte Fußball.

Die einzige, die Kagome noch nicht entdeckt hatte, war ihre Mutter, aber diese befand sich wahrscheinlich wie jeden Mittag, wenn Kagome aus der Schule kam, in der Küche um das Mittagessen für die Familie zu kochen.

Ohne auch nur einen ihrer Familie zu grüßen, machte sich Kagome auf den Weg in ihr Zimmer im 1. Stock. Es war relativ schlicht gehalten. Die Wände waren in einem Zartrosa gestrichen, in der einen Ecke stand ihr Bett, welches mit Bettwäsche in ebenfalls zartrosa bezogen war. Gegenüber ihrem Bett stand ihr hölzerner Schreibtisch und in einer anderen Ecke ihr ebenso hölzerner Kleiderschrank.

Er war nicht sonderlich groß, aber Kagome gehörte halt nicht zu den eitlen, aufgetakelten Mädchen, deren Auswahl an Klamotten und Schuhen wahrscheinlich größer waren als ihr Hirn.*

Sie bezeichnete sich selbst als durchschnittlich. Wenn sie wüsste, dass das zwei ganz anders sahen...

Inuyasha und Koga hatten unterdessen ihren Streit – ohne Lösung und Ergebnis – beendet. Da sie aber in derselben Straße wohnen, blieb ihnen aber nichts anderes übrig, als denselben Weg zu nehmen. Denn beide waren zu stur und dickköpfig einen Umweg zu nehmen. Also liefen sie mit einem großen Abstand nebeneinander her und schwiegen.

Kagome lag währenddessen auf ihrem Bett und dachte nach. °Inuyasha und Koga sehen schon verdammt gut aus. Und sie kamen mir irgendwie gleich sympathisch rüber° Allerdings musste sie an Sangos Rat denken, sich von den beiden lieber fern zu halten... und irgendetwas in ihr sagte ihr, dass sie sich diesen zu Herzen nehmen sollte.

Genau in diesem Augenblick klingelte Kagomes Handy.

„Hallo?“ meldete sie sich. „Hi, Kagome. Ich bin's, Sango.“ „Oh Sango. Was gibt's?“ „Ich wollte mich bloß mal erkundigen, ob dir Inuyasha und Koga vorhin begegnet sind?!“ „Ja das sind sie.“ „Und was hast du gemacht?“ „Na was schon. Ich bin weggerannt.“ Man hörte wie Sango am anderen Ende der Leitung erleichtert ausatmete. „Sango?!“ „Ja?“ „Kann ich dich mal was fragen?“ „Klar.“ „Warum soll ich mich von den beiden fern halten?“ „Du meinst Koga und Inuyasha?! Weil sie totale Weiberhelden sind. Ich hab echt keine Ahnung, mit wie vielen Mädchen an unserer Schule sie schon mal was hatten. Aber das interessiert mich auch nicht wirklich. Aber immer wenn neue, attraktive Mädchen an unsere Schule kommen, wollen sie sie gleich verführen.“ „Und du meinst, dass sie es bei mir auch versuchen?“ „Klar.“ „Ich muss aber langsam mal Schluss machen. Sonst steigt meine Handyrechnung ins Unermessliche.“ „Dann mach's gut!“ „Du auch. Bis morgen!“

Damit legte sie auf.

Nach einem kurzen Blick auf die Uhr stellte Kagome fest, dass der Tag noch lang war. Es war gerade mal 15 Uhr. Also entschloss sie sich erst einmal ihre Hausaufgaben zu

erledigen, bevor sie zu Mittag essen würde.

Die beiden Freunde, waren mittlerweile in der Straße angekommen, in der sie beide wohnten. Ohne auch nur ein Wort oder einen Blick zu wechseln, gingen sie jeweils in ihre Häuser.

Koga wohnte in einer Art WG mit seinen guten Freunden Ginta und Hakkaku und seiner guten Freundin Ayame. Das Haus war eher schlicht gehalten und auch nicht sonderlich groß. Es reichte gerade so für die vier Personen.

Inuyasha dagegen wohnte mit seiner Mutter Izayoi und seinem Halbbruder Sesshomarou in einem modernen, hellen Haus, mit vielen Fenstern. Sesshomarou war nur sein Halbbruder, da sie verschiedene Mütter hatten. Der Vater war jedoch derselbe. Allerdings war dieser bei einem verheerenden Brand ums Leben gekommen, als Inuyasha noch ein Säugling war.

Die Stimmung in dieser Familie war nicht gerade die beste. Sesshomarous Mutter war viel in der Welt unterwegs. Da ihr Sohn aber nicht andauernd die Schule wechseln sollte, ließ sie ihn in Tokio. Zwar war sie nicht wirklich glücklich, darüber ihren Sohn bei ihrer „Rivalin“ Izayoi zu lassen, aber es war immerhin besser, als ständig Schule zu wechseln, was auch bedeutet sich ständig neue Freunde suchen zu müssen. Es war zwar nicht gerade so, dass Sesshomarou sehr beliebt ist, aber das war diesem ziemlich egal.

Izayoi versuchte immer wieder einen Beziehung zu ihm aufzubauen, biss dabei aber auf Granit.

Inuyasha und Sesshomarou verstanden sich auch nicht gerade prächtig. Meistens herrschte zwischen ihnen Eiszeit.

Alles in allem war der Alltag in dem Haushalt ziemlich bedrückend.

Wie jeden Tag, wenn Inuyasha aus der Schule kam, begrüßte er erst einmal seine Mutter, die in der Küche stand. Danach ging er hoch in sein Zimmer. Wenn er seinem Halbbruder begegnen sollte, ignorierten sich die beiden einfach. Nachdem er sein Zimmer betreten hatte, warf er seine Schultasche einfach achtlos in die nächst beste Ecke, wo sie auch meistens eine Zeit lang liegen blieb.

Ziemlich erschöpft ließ er sich in sein großes Bett fallen. In dem Moment musste er unwillkürlich an Kagome denken.

Als Koga das Haus betrat, wurde er schon von seinen drei Mitbewohnern und Freunden begrüßt. Zuerst einmal Ginta und Hakkaku. Die beiden sahen schon ziemlich verrückt aus. Hakkaku hatte eine Art von einem grauen Irokesen auf seinem Kopf. Ginta hatte ebenfalls graue Haare allerdings einen schwarzen Streifen in der Mitte. Die beiden sehen sich sehr ähnlich. Das liegt wahrscheinlich daran, dass sie Brüder sind.

Als letztes kam Ayame aus dem Wohnzimmer. Sie hatte volles, rotes Haar, zu zwei niedlichen Zöpfen zusammen gebunden und war so ziemlich die normalste in diesem Haushalt, wenn es nicht um das Temperament ging, denn da kann sie ziemlich aufbrausend sein.

Nach der kurzen Begrüßung setzten sich alle in die Küche um zum Mittag irgendein Fertiggericht aus der Mikrowelle zu essen.

Die Eltern der vier sind alle sehr beschäftigt in ihrem Beruf und hatten schon damals kaum Zeit für ihre Kinder. Und irgendwann beschlossen die vier dann zusammenzuziehen um einmal etwas Abwechslung von ihrem sonst so tristen Alltag zu bekommen.

Nach dem Essen, ging jeder für sich auf sein Zimmer um mal etwas entspannen zu können.

Koga setzte sich auf sein Bett und seine Gedanken schweiften zu dem schwarzhaarigen Mädchen von vorhin.

Soooo... das wars jez ma wieder von mir^^

Kleine Umfrage: (Es ist nicht so, dass das demnächst wichtig für die Story sein würde, aber es interessiert mich dann doch ein wenig) Welches Pairing gefällt euch besser? InuXKago oder KogaXKago?

* Ich will hier niemanden beleidigen oder so^^ falls sich jemand beleidigt fühlt, tut mir das sehr leid. Ich hab ja selbst so viele Klamotten^^ hat halt zu der story gepasst^^

Kapitel 3: Die Einladung

Hier kommt das nächste Kapi von Kampf um Kagome:

Inuyasha kam schadenfroh lächelnd aus dem Klassenzimmer. Koga hatte sich Nachsitzen wegen seiner großen Klappe eingehandelt, was hieß, dass Inuyasha mal – hoffentlich ungestört – versuchen konnte, mit Kagome ins Gespräch zu kommen. Bei diesem Gedanken musste Inuyasha widerwillig lächeln. Natürlich wusste er, dass Sango zurzeit noch an Kagome kleben würde. Darum beschloss er das Mädchen auf dem Weg nach Hause abzufangen.

Und wie Inuyasha es vermutet hatte, stand Kagome zusammen mit Sango vor der Schule und unterhielt sich mit ihr noch über Gott und die Welt. Das taten sie immer nach Schulschluss.

„Also, ich muss mich langsam auf den Weg nach Hause machen! Ciao!“ meinte Kagome und verabschiedete sich von ihrer – mittlerweile – besten Freundin mit einer kurzen Umarmung.

Als Kagome ganz entspannt durch Tokios Straßen lief, wurde sie plötzlich von hinten auf die Schulter getippt.

Das ließ sie so sehr zusammen fahren, dass sie sie sich automatisch mit geschlossenen Augen umdrehte und um sich schlug.

Als sie ihre Augen wieder öffnete, erblickte sie Inuyasha, der auf dem Boden lag und sich seine blutende Nase hielt.

Die Schülerin riss die Augen auf und war im ersten Moment total geschockt bevor sie sich mehrmals entschuldigte.

„Oh mein Gott. Das... das... ich wollte... das tut mir ja so leid!!!“

„Ist nur halb so schlimm. Das wird schon bald verheilt sein!“ meinte der Hanyou. Als sie aber seine Hand wegschieben wollte, sog er scharf Luft ein. Sie hatte wahrscheinlich doch etwas härter zugeschlagen als geplant.

Schnelle kniete sie sich neben den Hanyou und zog ein kleines Taschentuch aus ihrer Schultasche und versuchte erst einmal ganz vorsichtig das Blut aus seinem Gesicht zu wischen. Seinen Kopf hatte sie währenddessen auf ihrem Schoß gebettet.

Auch wenn Inuyasha es wahrscheinlich nie zugeben würde, aber ihm gefiel es, wie sich Kagome um ihn Sorgen machte. Auch wenn die immer noch schmerzende Nase, den Moment aus seiner Sicht ein wenig zerstörte, war er diesem kleinen Missverständnis doch dankbar.

Er war seiner äußerst attraktiven Klassenkameradin näher gekommen, als vorerst gedacht.

Genießend zog er ihren Duft durch seine empfindliche Nase ein.

Ihr süßer Geruch war ihm schon aufgefallen, als er sie zum ersten Mal gesehen hatte.

Nachdem sich Kagome rührend um Inuyasha gekümmert hatte, stand dieser wieder auf und die beiden gingen den Rest des Weges zu zweit weiter.

Kurz darauf standen sie auch schon vor dem Higurashi- Schrein, Kagomes Zuhause.

„Ich wollte mich noch mal vielmals entschuldigen! Das war echt nicht meine Absicht, “ fing sie zögerlich an, “ wie kann ich es wieder gut machen?“

Der Hanyou überlegte kurz bevor er grinsend meinte: „Indem du mich am Samstag zu einer Party begleitest.“

Als er Kagomes fragenden Blick sah, erklärte er ihr, dass Masahiro aus ihrer Schule am Samstag eine Party veranstalten würde, da sich seine Eltern zurzeit auf einer Geschäftsreise befinden würden.

Nach Kurzem Zögern stimmte Kagome zu. Sie fand, dass sie Inuyasha eine Chance geben sollte, sie näher kennen zu lernen. Sango würde zwar nicht wirklich begeistert davon sein, aber Kagome wollte nicht immer nur auf Andere hören. Und insgeheim freute sie sich auch ein wenig auf Samstag. Mit einem kleinen Kuss auf die Wange verabschiedete sich Inuyasha von der perplexen Kagome und ging grinsend seines Weges.

Als Kagome und Sango und Kagome am Abend miteinander telefonierten, musste sie ihrer besten Freundin natürlich alles beichten.

Diese war erstmal total geschockt und fing an Kagome anzumeckern und so in den Hörer zu brüllen, dass Kagome diesen ein ganzes Stück von ihrem Ohr fernhalten musste, um nicht irgendwelche Schäden davon zu tragen.

Sangos Predigt ließ sie aber über sich ergehen. Sie konnte ihre Freundin sehr gut verstehen, nachdem was sie schon alles von Inuyasha gehört hatte.

„Wenn ich mitkommen könnte, dann wäre ich um ich ja einverstanden, oder besser gesagt ein bisschen beruhigter...“ „Und warum kommst du nicht einfach?“ fragte das junge Mädchen ihre beste Freundin. „Weil ich übers Wochenende wegfahre!!!“ entgegnete die Brünette.

„Wirst du mir wenigstens helfen mein Outfit zu kaufen?“ bettelte Kagome.

Sango zögerte kurz bevor sie schwer seufzend bekannt gab, dass sie morgen ja shoppen gehen könnten.

Nachdem sie noch eine Zeit lang telefoniert hatten, verabschiedeten sich die Freundinnen und legten auf.

Inuyasha konnte heute überhaupt nichts mehr die Laune verderben. °Koga wird gelb werden vor Neid° dachte sich der Halbdämon grinsend.

Seiner Nase ging es schon wieder gut. Was ja auch nicht verwunderlich war, nach dieser Behandlung.

Aber war das hier wirklich nur ein „Wettkampf“ um Kagome? Oder steckt mehr dahinter?

Koga kam verärgert nach Hause. Seine Laune befand sich auf dem Tiefststand.

Er war sich darüber im Klaren, dass Inuyasha sich wahrscheinlich schon an Kagome ran gemacht hatte, während er hatte nachsitzen müssen.

Ein lautes Knurren war von dem Wolfsyokai zu hören. Das würde er sich nicht gefallen lassen!!!

°Kagome sollte mir gehören!!“

Seine Mitbewohner konnten seine Laune nicht nachvollziehen. Er hatte schon öfter nachsitzen müssen und es hatte ihm nie etwas ausgemacht.

Aber da kannten sie noch nicht den wahren Grund...

Und wenn sie diesen erfahren würden, wären sie wahrscheinlich erstmal komplett aus

dem Häuschen.

Das Shoppen mit Sango stellte sich als unmöglich heraus. Sie fegte wie ein geistesgestörtes Huhn durch die Läden auf der Suche nach Rollkragenpullis. Da es aber Sommer war, waren diese fast gar nicht aufzufinden.

Sie wollte mit diesen um jeden Preis verhindern, dass Inuyasha auch nur ein bisschen Haut von Kagome zu sehen bekam.

Diese konnte darüber nur den Kopf schütteln und begab sich – unabhängig von Sango – selbst auf die Suche nach einem passenden Outfit für die Party am Samstag.

Am Ende entschied sie sich für ein pinkfarbenes, schon fast rotes Top mit silbernen Pailletten, eine schwarze Röhrenjeans und ebenfalls schwarze Pumps. (Das Outfit in der

Mitte:

http://s3.amazonaws.com/stylefruits/images/outfits/458141/f1c39700-6fa3-012c-2a55-123139064a02_web.jpg)

Wie nicht anders zu erwarten war, war Sango mit der Auswahl der Klamotten nicht begeistert. Ihr schwebte immer noch der Rollkragenpulli vor.

Den ganzen Weg zurück schmolte sie vor sich hin. Kagome musste über ihren Gesichtsausdruck lachen.

„Was gibt’s denn da zu lachen?“ fragte Sango schroff.

„Tut mir leid, aber du müsstest dich mal selbst sehen im Moment.“ Brachte Kagome unter Lachen hervor.

Sango jedoch konnte nur abfällig schnauben.

Irgendwann mussten beide zwei verschiedenen Wege nehmen.

Zuhause angekommen verstaute Kagome erstmal die neuen Sachen in ihrem Kleiderschrank und ging dann nach unten, da ihre Mutter das Abendessen vorbereitet hatte.

Dabei fiel Kagome auf, dass sie ihrer Mutter noch gar nichts von der Party erzählt hatte.

Zögerlich fing sie an zu reden: „Ähm...Mama?!“ „Was ist denn mein Schatz?“ „Weißt du, am Samstag steigt eine Party und ein Junge aus meiner Klasse, hat mich gefragt ob ich mit ihm hin gehen würde und...“ „Du gehst da auf gar keinen Fall hin!“ unterbrach rau Higurashi ihre Tochter. „Aber Mama, ich bin neu auf der Schule. Vielleicht könnte ich dort ein paar neue Leute kennen lernen.“ „Dort lernst du doch bloß Säufer kennen!“ Langsam platzte Kagome der Kragen. „vertraust du mir denn so wenig, Mama?!“ schrie sie schon fast vor Wut.

„Kagome hör mal“, fing Frau Higurashi mit ruhiger Stimme an, „es geht doch nicht darum, wie viel Vertrauen ich in dich habe. Ich mach mir doch nur Sorgen.“

Kagome kapierte, dass nur noch eins hilft: Der Hundeblick!

Als Frau Higurashi den bettelnden Blick ihrer Tochter bemerkte, merkte sie schon wie sie langsam weich wurde. „Na gut. Aber nur unter ein paar Bedingungen: kein Alkohol, kein Sex, keine Küsse...“ während ihrem „kleinen“ Vortrag merkte sie gar nicht, dass ihr schon lange nicht mehr zugehört wurde. „...Und wer ist überhaupt dieser Junge aus deiner Klasse?“ fragte sie am Ende.

„Sein Name ist Inuyasha und ich finde ihn echt nett.“ Erklärte das Mädchen kurz und knapp, damit sie so schnell wie möglich wieder in ihr Zimmer kam.

Und als ob ihre Gebete erhört worden wären, wurde sie schon kurz darauf aus der Küche entlassen.

Der Rest der Woche verlief schnell und meist ohne irgendwelche Zwischenfälle.

Am Freitag nach der Schule wurde Sango direkt an der Schule abgeholt, da sie ein Wochenende mit ihrem Vater und ihrem kleinen Bruder Kohaku irgendwo in den Bergen verbringen würde.

Bevor sie in das – bis oben voll gepackte – Auto stieg, verabschiedete sie sich noch von ihrer besten Freundin mit den schwarzen Haaren und machte ihr immer wieder klar, dass sie sich auf der Party vor so ziemlich jedem, und vor allem vor Inuyasha in acht nehmen sollte.

Nach einer langen Umarmung der beiden stieg sie in den Wagen und warf Kagome einen letzten ‚Pass-auf-Blick‘ zu.

Kagome winkte dem Auto von Sangos Familie noch hinterher bevor sie sich umdrehte und einen lächelnden Inuyasha vor sich stehen sah.

Sie musste schlucken als sie direkt in seine strahlend goldenen Augen sah.

Kagome wusste gar nicht, was sie im Moment sagen sollte. Aber zum Glück erfasste Inuyasha als erster das Wort. „Ich wollte dich nur fragen, ob es in Ordnung ist, wenn ich dich morgen um 19 Uhr abhole.“ Kagome war von seinem Anblick immer noch so verwirrt, dass sie ein vollkommenes Black-out bekam und nur rumstottern konnte: „Abholen... hää... wo...wohin...“ „Na zu der Party du Dummerchen!“ meinte er nur lächelnd. „Achso, ja.“ °Wie peinlich° dachte das junge Mädchen nur.

„Soll ich dich noch nach Hause bringen?“ riss die sanfte Stimme des Hanyou Kagome aus ihren Gedanken. „Wenn du willst.“ Erwiderte diese nur.

Dann stellte er sich mit dem Rücken vor sie und symbolisierte ihr damit, dass sie auf diesen steigen sollte. Etwas verwirrt kam sie seiner Aufforderung nach fragte aber: „Und was soll das jetzt werden?“ „Wirst du schon sehen! Festhalten!“

Und noch ehe Kagome etwas erwidern konnte, stieß sich Inuyasha vom Boden ab und landete auf dem Dach eines großen Hauses.

Leichtfüßig sprang er von einem Haus zum Anderen. Kagome konnte nur staunen. Sie hatte das Gefühl durch die Lüfte zu schweben.

Leider dauerte es nicht sonderlich lange und sie waren nach nur wenigen Minuten vor Kagomes Haus angekommen.

Mit etwas wackligen Beinen stieg sie vom Rücken des Hanyou und konnte nichts anderes sagen als „Wow!“

Inuyasha konnte darüber nur grinsen. „Also. Ich hol dich morgen um 7 dann ab!“ sagte er noch, bevor er sich mit einem kräftigen Stoß vom Boden weg wieder in die Lüfte beförderte.

sooo... das wars mal wieder von mir^^ ist um einiges länger geworden, als die letzten kapis. Aber das das war ja das mindeste, nachdem ich die story so vernachlässigt habe >.>

Was auf der Party passiert, gibt's dann im nächsten kapi zu lesen ich werde mich diesmal auch beeilen, auch wenn ich die nächsten Wochen eigentlich kaum Zeit hätte. Aber ich krieg das schon irgendwie alles unter einen Hut^^
bitte lasst mir ein review da!

Kapitel 4: Partyvorbereitungen

Also hier gibt's jetzt das nächste kapi!! Partytime!!!

Kagome stand total aufgeregt in ihrem Zimmer. Sie war einmal kurz eingenickt, was hieß, dass sie weniger Zeit hatte sich fertig zu machen, als sie eingeplant hatte.

°Schon gut. Du hast noch zwei Stunden! ° sagte sie immer wieder selbst zu sich.

Aber als erstes wollte sie erstmal schnell duschen gehen. Im Bad streifte sie sich ihre Klamotten vom Körper und stieg in die Dusche, in der schon das heiße Wasser lief.

Normalerweise brauchte sie fürs duschen eine halbe Ewigkeit aber heute ermahnte sie sich selbst und schaffte es in zehn Minuten.

Als sie aus der Dusche stieg wickelte sie sich ein Handtuch um den Körper und eins um die Haare.

Was als nächstes auf ihrem Beauty- Plan stand gefiel ihr zwar nicht aber es musste nun mal sein: Augenbrauen zupfen!

(das tut ja so sch**** weh ^^)

Kagome stand jetzt schon geschlagene zehn Minuten mit tränenden Augen vor dem Spiegel, bis sie nun erleichtert feststellen konnte, dass ihre Augenbrauen perfekt in Form gebracht waren.

Als nächstes begann sie sich ihre Haare zu föhnen. Am Ende fielen ihr ihre langen schwarzen Haare in leichten Locken über die Schulter.

Danach noch dezent geschminkt und ihr Outfit, das sie vor kurzem mit Sango in der Stadt für die Party gekauft hatte und... fertig!!!

Inuyasha unterdessen hatte sich gerade sein Outfit für die Party angezogen. Er trug ein schlichtes weißes T-Shirt, das seine Muskeln gut betonte und eine dunkle Jeans.

Als er einen Blick auf die Uhr warf, bemerkte er, dass er noch eine ganze Stunde hatte.

Er wusste nicht genau warum, aber er war irgendwie nervös. Das war er noch nie bei einem Mädchen! Aber Kagome war irgendwie anders! Ob er sich etwa in sie... °so ein Schwachsinn! ° versuchte er den Gedanken aus seinem Kopf zu verbannen.

Ein paar Minuten später klingelte sein Handy. Ein Blick auf das aufleuchtende Display verriet ihm, wer anrief. °Koga?! Was will der denn? °

„Hi.“ Meinte er nur nachdem er abgenommen hatte. „Hi. Ist ja nicht gerade die feine Art seinen besten Freund zu begrüßen!“ kam es vom anderen Ende der Leitung.

„Schon gut. Was gibt's??“ „Ich wollte dich nur fragen, ob du später zur Party kommst?!“

„Für wen hältst du mich? Natürlich komme ich. Und – mal so nebenbei – in... äußerst charmanter Begleitung.“ Erzählte Inuyasha mit einem Grinsen auf den Lippen. Und es zeigte sogar den gewünschten Effekt: Koga wurde neugierig!

„Wie charmant?“ fragte eben dieser. „Richtig charmant!!!“ neckte Inuyasha Koga weiterhin belustigt. „OK, Mann. Sag mir schon wer's ist!!“ Der Youkai war nun sehr neugierig geworden und hatte Probleme seine Geduld im Zaum zu halten.

Normalerweise war es ihm egal, mit wem der Hanyou ausging, aber jetzt hatte er leider eine Vorahnung, mit wem Inuyasha zu der Party kommen würde. „Das wirst du dann sehen!!! Aber ich muss jetzt mal so langsam meine charmante Begleitung abholen.“ Bekam er nur herausfordernd mit der Betonung auf ‚charmant‘ erwidert.

Und im nächsten Moment wurde auch schon aufgelegt.

Koga war komplett außer sich!! Wenn sich seine Vorahnung als wahr erwies, und Inuyasha wirklich zusammen mit Kagome auf der Party aufkreuzen würde, würde er ihm auf keinen Fall das Feld überlassen. Niemals!!!

Er hatte noch eine halbe Stunde. Er würde es auf jeden Fall noch pünktlich zu Party schaffen.

„Leute!“, schrei er durch das Haus, „ wir gehen zu einer Party!!!“

Kagome wartete unterdessen, dass ihr Nagellack trocknete. Sie war mit der Zeit immer nervöser geworden. Warum, wusste sie wahrscheinlich selbst nicht. Sie hatte sich schon siebenmal die Zähne geputzt so nervös war sie.

Sie guckte schon wieder zum hunderttausendsten Mal in den Spiegel, um sich zu vergewissern, dass ihre Haare gut lagen, das Outfit gut aussah, der Schmuck dazu passte...

Sie sah fast alle zehn Sekunden auf die Uhr, höchstwahrscheinlich vor Nervosität.

Als sie noch zwanzig Minuten hatte, stieg sie langsam die Treppe runter zu ihrer Mutter in die Küche.

Frau Higurashi stand am Herd und bemerkte ihre Tochter erst, als sie von dieser gefragt wurde: „Wie seh’ ich aus?“

Diese Frage ließ ihren Kopf fast automatisch in Richtung ihrer Tochter drehen.

Einfach wunderschön wie immer.“ Beantwortete sie die Frage mit einem sanften Lächeln auf den Lippen. Kagome lächelte ebenso zurück.

„Bist du aufgeregt?“ war diesmal das Wort an Kagome gerichtet. „Und wie!“ antwortete Angesprochene.

„Woher kennst du diesen Inuyasha denn?“ „Wir gehen in die gleiche Klasse. Aber wirklich ins Gespräch sind wir erst die Woche bei einem... na ja... einem ‚kleinem Unfall‘ gekommen.“

„Was denn für ein Unfall?“ fragte Kagomes Mutter jetzt mit geweckter Neugierde.

„Naja“, Kagome wusste nicht so genau, wie sie anfangen sollte, „ auf dem Nachhauseweg lief er hinter mir aber ich hab ihn nicht gleich bemerkt und als er mir auf die Schulter getippt hat, hab ich mich so erschrocken, dass ich um mich geschlagen habe und ihn... na ja... an der Nase erwischt habe.“ Beendete sie ihre Erzählung gegen Ende immer leider werdend.

Auf einem Finger ihre Mutter lauthals an zu lachen. „Warum lachst du? Das war nicht witzig er hat geblutet!“ sagte Kagome leicht schockiert.

„Tut mir leid, Schatz aber ungefähr so habe ich deinen Vater kennen gelernt.“ Bekam sie die Antwort ihrer Mutter als diese sich ein wenig beruhigt hatte.

„Wirklich?“ war nun die Neugierde des jungen Mädchens geweckt.

„Ja. Dein Vater und ich gingen damals schon einige Zeit in eine Klasse. Aber wir hatten nie wirklich viel miteinander zu tun. Einmal als ich auf dem Nachhauseweg war, wurde ich auf einmal von hinten auf die Schulter getippt. Da ich ziemlich in Gedanken versunken war, drehte ich mich hastig um und verpasste ihm aus versehen eine schallende Ohrfeige. Ich habe mich die ganze Zeit bei ihm entschuldigt aber er meinte nur ‚halb so schlimm!‘

Auf jeden Fall kamen wir so erst richtig ins Gespräch. Wir sind uns dann immer näher gekommen und ein paar Wochen später waren wir dann ein Paar.

Allerdings hatte dein Großvater ziemlich etwas gegen unsere Beziehung. Also mussten wir uns heimlich treffen.

Du kannst dir ja gar nicht vorstellen, was das für Ärger gab als wir einmal erwischt

wurden.

Aber irgendwann hat sich dein Vater überwunden mit deinem Großvater alleine zu reden und irgendwann akzeptierte ihn mein Vater.“

„Die Geschichte ist ja so romantisch!“ schwärmte Kagome.

Doch schon im nächsten Moment klingelte es an der Haustür. Sie sprang von ihrem Platz auf und ihr Herz schlug ein wenig schneller.

„Sei einfach ganz du selbst!“ riet ihr ihre Mutter bevor sie sich wieder an den Herd stellt.

Kagome begab sich unterdessen mit wackligen Beinen zur Tür, welche sie kurz darauf öffnete.

Als sie Inuyasha erblickte, setzte ihr Herz einen kurzen Moment aus.

Er sah ja so gut aus wie er da locker am Türrahmen lehnte.

„Hi!“ wurde sie von seiner angenehmen Stimme begrüßt. „Hey“ antwortete sie nur schüchtern.

„Können wir?“

Kagome nickte zur Antwort. Nachdem Inuyasha und Kagome das Haus verlassen und die vielen Stufen hinunter gestiegen waren standen sie vor Inuyashas Auto.

Kagome war leicht verwundert. Eigentlich hätte sie erwartet, dass ein so beliebter Kerl wie der Hanyou ein total schickes Cabrio oder einen Sportwagen besaß.

Aber vor ihr stand ein eher älteres, unscheinbares Auto, an dem wahrscheinlich viel gearbeitet wurde.

„Ich weiß was du denkst“, wurde sie von dem Halbdämon aus ihren Gedanken gerissen, „du hast wahrscheinlich ein protziges, teures Auto erwartet.

Als Kind wollte ich auch immer ein Auto haben, mit dem ich später prahlen könnte. Aber als mein Vater zum ersten Mal ein altes Auto in der Garage stehen hatte und an ihm arbeitete hatte ich andauernd zugesehen. Und schon kurz darauf beschloss ich, dass ich auch mal ein altes Auto haben möchte, das ich restaurieren konnte.

Weißt du... ein teures Auto kannst du kaufen. Aber zu einem solchen Auto baust du eine Beziehung auf. Du verbringst viele Stunden damit, es Stück für Stück neu aufzuarbeiten. Und ich bereue nicht, so viele Stunden damit verbracht zu haben, obwohl ich diese Zeit für andere Dinge hätte ‚opfern‘ können“

Kagome musste aufpassen, dass ihr der Mund vor Verwunderung nicht aufklappte.

Hinter der harten Schale des Hanyous vergab sich doch tatsächlich ein weicher Kern.

Inuyasha hatte den verwunderten Gesichtsausdruck seiner Begleitung unterdessen bereits bemerkt und ihm blieb nichts anderes übrig als zu lächeln.

„Aber jetzt steig’ erstmal ins Auto.“ Meinte der Halbdämon ach kurzer Zeit und kurz darauf saß er hinter dem Steuer und Kagome auf dem Beifahrersitz.

Inuyasha ließ den Wagen anspringen und fuhr los in Richtung des Hauses wo die Party stattfinden würde.

Sooooo... eig wollte ich die Party schon in dieses Kapitel einbringen aber schon so als müsstet ihr euch noch ein bisschen gedulden^^ SORRY!

Ich weiß leider nicht wann ich das nächste kapi fertig bekomme. In nächster zeit stehen mal wieder haufenweise arbeiten und tests auf dem plan -.-

Aber ich wird zwischenzeitlich sicher immer ein bisschen an dem nächsten kapitel
weilerschreiben
ich würde mich über reviews freuen :)

Kapitel 5: Die Party(1)

Diesmal hab ich mich ja wirklich einigermaßen beeilt *stolzaufmichbin* xD

Diesmal is aber wirklich Partytime! :P

Und danke für die reviews!! :)

Die Auto fahrt dauerte länger als Kagome erwartet hatte. Eine Zeit lang sagte keiner von beiden etwas bis Inuyasha das Schweigen brach: „Du siehst übrigens toll aus.“

Kagome war leicht erschrocken. Es kam zwar oft vor, dass sie es von Jungs gesagt bekam, aber meistens war das nur eine blöde Anmache. Aber war es hier etwas anderes? Doch schon kurz darauf verwarf sie den Gedanken als sie das ehrliche Lächeln des Hanyous sah, der auf die kaum befahrene Straße sah.

„D-Danke. D-Du aber auch.“ Brachte das Mädchen stotternd hervor und wurde dabei ein wenig rot um die Nase.

Als Inuyasha kurz zu ihr rüber sah blieb ihm nichts anderes übrig als zu lächeln.

Danach wusste keiner von beiden was er sagen sollte. Also verlief der Rest der Fahrt schweigend.

Nach ungefähr zwanzig Minuten konnten sie laute Musik hören.

Das Haus, in dem die Party stattfand lag ein wenig abgelegen von den anderen Häusern Tokios. Eigentlich perfekt für Partys, da es keine Nachbarn gab, die wegen Lärmbelästigung die Polizei rufen würden.

Inuyasha parkte sein Auto vor dem Haus, stieg aus und hielt Kagome ganz gentlemanlike die Beifahrertür auf, damit diese aussteigen konnte. Dabei hielt der Hanyou ihr noch lächelnd eine Hand hin, die das Mädchen dankbar annahm.

Koga unterdessen raste mit überhöhter Geschwindigkeit die vielen Straßen in Richtung Masahiros Haus. (Erinnerung: Masahiro ist der, der die Party veranstaltet. Stand im 4.kapi :P)

Seine drei Freunde Ayame, Ginta und Hakkaku saßen zu dritt hinten im Auto und wunderten sich warum Koga auf einmal so schlecht gelaunt und reizbar war.

Normalerweise war er echt in Ordnung wenn man ihn nicht ‚unnötig‘ provozierte und reizte.

Als sie ihn auf seinen plötzlichen Sinneswandel angesprochen hatten, hatte er nur gemeint, dass es sie nichts angehen würde. Also haben sie es schulterzuckend hingenommen. Wenn er nichts sagen wollte, war das nicht ihr Problem.

Inuyasha und Kagome befanden sich unterdessen mitten in dem Getümmel der Party. Es waren viele Leute da, von denen schon viele betrunken oder angetrunken waren. Das Mädchen war froh darüber, dass Inuyasha ihr seine Hand gegeben hatte, damit sie sich hier nicht verlieren würden.

Der Halbdämon zog sie mit sich durch die Menge bis sie jetzt etwas abseits der Menge an Feiernden an einer den kleinen Bars standen.

Sofort wurden zwei alkoholhaltige Cocktails vor sie geschoben.

Kagome erinnerte sich an die Worte ihrer Mutter. °Kein Alkohol, kein Sex, keine

Küsse...°

Aber was wäre denn an ein, zwei Cocktails so schlimm?!

Der Hanyou, der neben ihr stand hatte bereits einen Schluck von dem Getränk genommen.

Als er Kagome sah, die zögernd nach dem Glas griff sagte er ihr so laut ins Ohr, dass sie es bei der lauten Musik verstehen konnte: „Du musst nicht wenn du nicht willst.“

„Ist schon in Ordnung.“ Bekam er von der schwarzhaarigen erwidert, die dann auch gleich einen Schluck von dem Getränk nahm und ihn dann auch gleich anlächelte.

Der Hanyou konnte nicht anders als ihr lächeln zu erwidern.

Er mochte es wenn sie lächelte. Er konnte nie genug davon bekommen...

„Willst du tanzen?“ fragte er Kagome, die dann auch schüchtern nickend zustimmte.

Koga war ebenfalls auf der Party angekommen. Doch er konnte weder Inuyasha noch Kagome entdecken. Aber er wusste, dass er hier war- und zwar mit ihr. Er hatte das Auto seines besten Freundes gesehen. Und Kagomes Geruch hing auch daran.

Leider konnte er hier so gut wie nichts riechen. Es waren zu viele Leute hier und der Geruch von Alkohol war viel zu dominant.

Also blieb ihm nichts anderes übrig, als zu suchen.

Inuyasha hatte seine Begleitung unterdessen auf die Tanzfläche geführt und sie begannen zu der Musik zu tanzen. Er hatte ehrlich gesagt Probleme damit nicht gleich über Kagome ‚herzufallen‘.

Sie war eine tolle Tänzerin und irgendwann blickten sich die beiden direkt in die Augen. Keiner von beiden wollte seinen Blick abwenden und damit den Augenblick zerstören.

Der Halbdämon kam dem Mädchen immer näher, welche erwartungsvoll die Augen schloss.

Ihre Lippen berührten sich schon fast als...

„Hallo Kagome!!!“

Erschrocken öffnete sie ihre Augen und stellte entsetzt fest, dass nicht mehr Inuyasha sondern Koga vor ihr stand.

„Hi, Koga!“ sagte sie nur und sah sich nach Inuyasha um, der auch schon wieder auf Kagome und seinen besten Freund zukam und diesen wegschubste wie er es eben getan hatte und wollte schon da weiter machen wo er unterbrochen wurde als er schon wieder weggeschubst wurde jedoch wieder zurück kam und Koga erneut ‚beseitigte‘.

Das ging jetzt schon fast zehn Minuten so.

Die Schülerin konnte dieses Spektakel nur ungläubig betrachten. °Streiten die sich gerade um mich?°

„Lass deine Finger von Kagome, du Köter!“

„Warum sollte ich, du jämmerlicher Wolf?!“

„Albinoköter!“

„Armleuchter!“

„Pinscher!“

„Intelligenzallergiker!“

„...“

„Hört auf!!!“ wurden die beiden Streithähne von dem schwarzhaarigen Mädchen angeschrien, die schon kurz darauf verärgert davonstapfte.

Inuyasha funkelte Koga noch einmal böse an, bevor er Kagome hinterher rannte.

Der Hanyou war durch seine Youkaikräfte natürlich um einiges schneller als Kagome und hatte diese nach wenigen Minuten ein wenig entfernt vom Haus wo man von der lauten Musik nicht mehr viel mitbekam eingeholt.

„Kagome! Jetzt bleib doch mal stehen!“

„Was willst du?“

„Mich entschuldigen!“

Kagome drehte sich zu Inuyasha um und sah ihn ein wenig traurig an. Dieser Blick entging dem Halbdämon natürlich nicht.

„Was ist los?“ fragte er sie vorsichtig.

„Du brauchst dich nicht zu entschuldigen. Wenn sich hier jemand entschuldigen muss, dann bin ich das.“

„Warum? Du hast doch gar nichts Falsches getan.“

„Doch, das hab ich!!! Du hast dich mit deinem besten Freund wegen mir gestritten!!! Ich will nicht dafür verantwortlich sein wenn eure Freundschaft nicht hält!!!“ gegen Ende ist sie immer lauter geworden und schrie fast. In ihren Augen hatten sich ein paar Tränen gesammelt.

Inuyasha sah sie mit großen Augen an. Er konnte es nicht leiden wenn Mädchen weinten. Und ganz besonders konnte er es nicht leiden wenn dieses Mädchen Kagome war.

Deshalb ging er ein paar Schritten auf sie zu und nahm sie in den Arm.

Eine einzelne Träne bahnte sich ihren Weg über ihre Wange.

Aber es hatte so etwas Beruhigendes in seinen Armen zu liegen weshalb sie sich auch schnell wieder ruhiger wurde und nach ein paar aufmunternden Worten von Inuyasha mit diesem wieder zurück zur Party ging.

Der Wolfyoukai stand an der Bar und trank ein alkoholhaltiges Getränk nach dem anderem. Er hatte immer noch nicht vor Kagome dem Hanyou zu überlassen. Als er wieder daran dachte, wie Kagome und Inuyasha sich fast geküsst hätten knurrte er laut und presste seine Hände so fest zu Fäusten zusammen, dass das Glas in seiner linken zersprang.

Einige Jugendliche, die an der Bar standen wichen vor Koga zurück.

„Was gibts’n zu glotzen?!“ schrie er sie an.

Als er sich umsah, fiel sein Blick auf ein Mädchen mit langen schwarzen Haaren, das gerade die Party betrat.

Sie war blass, ihr Gesichtsausdruck kalt und gefühllos.

Er drehte sich um und ging auf sie zu.

„Na, Kikyo. Lange nicht mehr gesehen.“ Daraufhin wurde er von Angesprochener nur gleichgültig angesehen.

Kikyo war... man konnte nicht sagen, dass sie Inuyasha’s Ex-Freundin ist. Aber sie gehörte auf jeden Fall zu seinen zahlreichen Affären und Liebschaften.

Zum Leidwesen des Hanyous akzeptierten viele dieser Mädchen nicht, dass Schluss war.

So auch Kikyo.

Koga überlegte kurz ob er sich mit ihr unterhalten sollte als ihm ein genialer Plan

einfiel.

„Du bist doch sicher auf der Suche nach Inuyasha?!“, begann er das Gespräch“, um genau zu sein ist er auf der Tanzfläche mit... einer neuen Schülerin.“

Diesen Satz ließ die junge Frau aufhorchen. Sie stellte sich ein wenig auf die Zehenspitzen und versuchte so ein wenig über die Menge blicken zu können. Und tatsächlich erblickte sie den Hanyou eng mit einem ihr unbekannten, schwarzhaarigen Mädchen tanzen.

„Ihr Name ist Kagome Higurashi.“ Erklärte ihr Koga.

„Du hast gesagt, sie sein neu?“ „Ja. Wieso?“ „Tja, weil ihr das schon bald zum Verhängnis werden wird.“ War Kikyos letzter Satz bevor sie etwas Silbernes aus ihrer Tasche holte und mit einem hinterlistigen Lächeln auf die Tanzfläche zusteuerte.

Sie würde nicht zulassen, dass diese Kagome ihr Inuyasha ‚wegnehmen‘ würde.

°Warts nur ab Kagome Higurashi. Das werde ich dir nicht durchgehen lassen.°

Sooo... das war der erste Teil der Party. Was kikyos vor hat??

Tja... das gibt's im nächsten kapi^^

Bitte hinterlasst mir ein review. Ich bin für kritik immer offen ;)

P.S.: wer will kann mal bei meiner neuen Inuyasha- ff vorbeisehen „A song for you“
hauptpairing ist auf jeden fall InuXkag

Würde mich echt freuen wenn ihr mal durchlest und mir reviews schreibt. Kritik ist auch hier immer erwünscht^^

Hel snuggle

Kapitel 6: Die Party(2)

Ja, ich lebe noch! :P Es tut mir soooooooooo leid, dass ich seit fast zwei Monaten nichts mehr gepostet habe >.> aber... *keine ausreden* ok... ich hatte einfach keinen bock zum weiterschreiben T_T aber das hat sich zum glück ja jetzt geändert :D Also hier ist das nächste kapi:

Inuyasha und Kagome tanzten schon eine ganze Zeit eng miteinander. Umso länger sie miteinander tanzten umso enger und aufreizender taten sie es.

Der Hanyou hatte seine Arme um die Hüften seiner Begleitung, und diese ihre um seinen Nacken geschlungen. Ihre Lippen waren nur wenige Zentimeter voneinander entfernt. Der Halbdämon hatte diesen Abstand zu ihren rosigen und für ihn nur zu verführerischen Lippen noch nicht überwunden. Er wartete auf den passenden Augenblick.

Das verwirrte ihn doch sehr. Früher hätte ihn das nie gekümmert. Warum dann bei diesem Mädchen? Normalerweise hätte er sie direkt geküsst und nicht einen guten Moment abgewartet. Hatte er sich etwa in sie...°Nein!°

Mit einem Kopfschütteln verdrängte er diesen Gedanken wieder aus seinem Kopf.

Auch Kagome war sein Kopfschütteln nicht entgangen. Augenblicklich hörte sie auf zu tanzen und trat einen Schritt zurück.

„Alles in Ordnung?“ rief sie ihm entgegen um die laute Musik zu übertönen. Inuyasha hatte sie durch sein gutes Gehör aber sehr gut verstanden. „Ja... Alles in Ordnung.“ Der letzte Teil seines Satzes ging aber in der Musik unter, die aus den Boxen des DJ-Pults dröhnten, da er immer leiser wurde. Denn wirklich in Ordnung war er nicht...

„Du, Inuyasha?“ „Ja?“ „Ich brauch was zu trinken!“ rief Kagome und unterstrich ihre Aussage noch zusätzlich, indem sie sich mit ihrer Hand Luft zufächerte.

„Dann gehen wir halt was holen.“ Antwortete Inuyasha mit einem Lächeln auf seinen Lippen. Ein Lächeln, das Kagome nur zu gerne erwiderte.

Der Halbdämon nahm eine Hand des schwarzhaarigen Mädchens in seine und zog sie durch die Menge von Teenagern durch, die größtenteils schon ziemlich betrunken waren.

Als sie an der Minibar ankamen musste sie demjenigen dahinter regelrecht entgegen schreien, dass sie ein Wasser haben wolle. Daraufhin fing der Barkeeper lauthals an zu lachen.

Mit einem irritierten Blick schaute Kagome Inuyasha an. „Auf Masahiros Partys gibt's nur Alkohol.“ Reif er ihr in ihr Ohr. Schockiert blickte sie wieder zurück zu dem Barkeeper, der mittlerweile aufgehört hatte zu lachen.

Noch ehe sie etwas sagen konnte hatte er zwei Bier vor sie gestellt und gesellte sich zu einer Gruppe neben der Minibar, die offenbar gerade ein Wetttrinken veranstaltete.

Inuyasha nahm das eine Bier und Kagome griff zögernd nach dem anderen.

Eigentlich wäre sie am liebsten in das Haus gegangen und hätte sich etwas Leitungswasser besorgt aber sie wollte sich nicht gleich einen Ruf als ‚Spaßbremse‘ einhandeln.

Zögernd nahm sie einen Schluck aus der Flasche. Sie unterdrückte es ein angewidertes Gesicht zu ziehen. Dieses Getränk war nun überhaupt nicht ihre Geschmacksrichtung...

Koga stand verärgert mit Ginta, Hakkaku und Ayame an einem Platz, von dem aus man einen relativ guten Überblick über die Party hatte.

Ständig drehte der Youkai seinen Kopf um zu sehen ob seine ‚bester Freund‘ Kagome ja nicht zu nahe kam.

Doch im Moment konnte er keinen der beiden sehen.

Auch seinen Mitbewohnern und Freunden war sein komisches

Verhalten nicht entgangen. „Koga?“ fragte Ayame nach. Doch Angesprochener zeigte keinerlei Reaktion.

Sie hasste es, wenn ihr nicht zugehört wurde. Egal ob es sich um einen Kumpel, einen Freund oder sonst wen handelte.

Stark verärgert streckte sie ihre Hand aus, packte nach einem von Kogas Ohren und zog dieses direkt vor ihren Mund. So laut sie konnte schrie sie noch einmal seinen Namen in sein Ohr.

Koga verzog schmerzverzerrt das Gesicht. Durch sein gutes Gehör, das er als Youkai nun einmal hatte tat es ihm noch mehr weh als einem normalen Menschen.

„AHHH!!! Ich hab dich gehört!“ schrie er die Wolfsyokai an.

„Ach, ist das so“, antwortete Angeschriene deutlich sauer.

„Was ist mit dir los? Du bist total abwesend.“

„Nicht so wichtig.“ Entgegnete Koga nur nebenbei und drehte seinen Kopf wieder in Richtung der eigentlichen Party um Kagome und seinen besten Freund im Auge zu behalten. Und tatsächlich entdeckte er die beiden an der Bar. Beide schienen sich gerade ein Bier zu holen. Der Youkai war leicht irritiert. Spendierte Inuyasha dem Mädchen ein Bier, weil sie Durst hatte oder ist das nur eine Strategie um sie ein wenig betrunken zu machen um sie so schneller verführen zu können? Gut, Zweites tat er selbst oft genug, wenn es überhaupt nötig ist...

Ayame war unterdessen dem Blick ihres Kumpels gefolgt und erblickte ein Mädchen mit schwarzen Haaren, die in sanften Locken locker über deren Schulter fielen. Alles in Allem war sie sehr hübsch und sah sehr nett aus.

„Gefällt dir die Kleine?“ fragte sie also Koga ohne ihren Blick von Kagome zu nehmen.

„Mh-mh.“ Meinte der nur zustimmend.

Ayame ließ ihren Blick ein wenig weiter streifen und erblickte Inuyasha. Der Hanyou unterhielt sich angeregt mit

Dem Mädchen und schien auch ein wenig mit dieser zu flirten, was der neben ihr stehende Koga nur mit einem Knurren quittierte.

Als das rothaarige Mädchen den Wolfyokai ansehen wollte, war der bereits auf dem Weg zu der Bar um dem Hanyou einen Strich durch die Rechnung zu machen.

°Oh-Oh° war alles was sie dachte als sie ihm durch die Teenagerschar hindurch folgte.

Inuyasha und Kagome standen noch immer an der Bar und waren in ein Gespräch vertieft.

Der Hanyou erzählte ihr gerade die Geschichte, als Miroku, der übrigens ein guter Freund von Inuyasha ist, als kleines Kind genau so hoch springen können wollte

(stimmt das? xD) wie seine beiden Kumpels Koga und Inuyasha und einfach nicht akzeptierte, dass die beiden das nur aufgrund ihrer Dämonenfähigkeiten konnten. „...und aus Trotz ist er dann von einem Garagendach gesprungen und kam am nächsten Tag mit Krücken, einem gebrochenem Bein und einer geprellten Rippe in die Grundschule.“ Brachte der Halbdämon seine Erzählung zu Ende bevor beide laut anfangen zu lachen.

Für Inuyasha war Kagomes Lachen wie eine Melodie in seinen Ohren. Aber das war nicht das einzige was ihn so an ihr faszinierte. Sie war etwas Besonderes, das hatte er sofort bemerkt.

„Hab ich dir schon gesagt, wie wunderschön du heute aussiehst?!“

schüchtern nickte das Mädchen und merkte wie ihr das Blut in ihren Kopf schoss und ihre Wangen sich auch sofort rötlich färbten.

°Sie sieht so unschuldig aus° schoss es dem Hanyou durch den Kopf und konnte nicht anders als seine Lippen auf ihre zu drücken.

Zuerst war Kagome geschockt und riss ihre Augen überrascht auf. Doch langsam entspannte sie sich, schloss ihre Augen und begann den Kuss vorsichtig zu erwidern, was Inuyasha zwar überraschte aber für ihn im Moment genau das Richtige war. Vorsichtig bat er mit seiner Zunge um Einlass, den sie ihm gewährte.

Doch bevor sie den Kuss noch mehr vertiefen konnten, wurde der Halbdämon auf einmal von ihr weggerissen und zu Boden geworfen.

Verwirrt öffnete Kagome die Augen und erblickte... „Koga?!“

„Tut mir leid, dass ich nicht früher da war.“ Meinte der Wolfssyoukai, ging zu dem Mädchen und legte ihr einen Arm um die Schultern, was Inuyasha, der sich gerade aufgerafft hatte, deutlich missfiel.

Mit einem Sprung war er bei Kagome und schlug ihr Kogas Arm von der Schulter.

Dieser wollte sich das nicht gefallen lassen und fing prompt auf seinen ‚besten Freund‘ los und schlug diesem mitten ins Gesicht. Die Wucht beförderte ihn sofort wieder zu Boden.

Knurrend stand er Hanyou auf, ging in Kampfstellung und ging sofort auf den Youkai los.

Kagome stand etwas unbeholfen daneben und wusste nichts mit den beiden –eigentlich besten Freunden- anzufangen, die ständig wieder aufeinander einschlugen.

Viele Jugendliche hatten sich um die Raufbolde versammelt und feuerten sie an um sie zu animieren weiterzumachen, da sie es äußerst unterhaltsam fanden.

„Hört auf!“, sagte Kagome. Sie war viel zu geschockt um die beiden anschreien zu können. „Verdammt hört auf!“ schrie sie, da sie bei ihrem ersten Versuch die beiden verbal auseinander zu bringen nicht beachtet wurde. Was auch bei ihrem zweiten Versuch nicht anders war.

Ayame hatte es unterdessen geschafft sich einen Weg durch die Teenager zu bahnen. Als sie an der Bar angekommen war, sah sie Inuyasha und Koga, die sich gerade prügeln. Daneben einen etwas unbeholfene Kagome, die bereits den Tränen nahe ist.

°Mein Gott. Streiten die sich darum, wer die Neue zuerst flachlegen darf, oder was?° Sie konnte sich nicht vorstellen, dass auch nur einer der beiden Freunde auch nur annähernd Interesse an ihr hatte. Das gab es noch nie bei den beiden und wird es wahrscheinlich auch nie geben.

Wütend ging die Wolkyoukai auf Inuyasha und Koga zu, nahm jeweils ein Ohr des Hanyous und des Youkais in jeweils eine ihrer Hände und zog die beiden daran auseinander.

Die zwei schrieten auf, denn Ayames Griff war sehr fest und schmerzhaft.

„Gut geht's euch aber noch?!“ schrie sie aber schon sofort los.

Ohne ihre Hände von den Ohren von Inuyasha und Koga abzulassen schleppte sie die beiden an diesen durch die Menschenmenge.

Kagome folgte den dreien. Auch sie hatte ein schlechtes Gewissen. Immerhin scheinen sich die beiden ja ihretwegen gestritten.

Erst als Ayame mit Inuyasha und Koga hinter dem großen Haus angekommen war ließ sie sie los. Der Hanyou und sein ‚bester Freund‘ rieben sich sofort das jeweils schmerzende Ohr.

Doch wer jetzt glaubt, dass Ayames Wutausbruch damit beendet war, der hat sich geschnitten.

„WAS FÄLLT EUCH EIGENTLICH EIN?!“

„Aber...“ wollte Inuyasha schon etwas erwidern, stoppte sein Vorhaben aber, als er einen Blick von Ayame erntete, der hätte töten können.

„Euch vor dem Mädchen zu prügeln um das ihr euch streitet. Ihr solltet euch echt was schämen!“, Ayames Stimme war ein klein bisschen ruhiger, aber immer noch so bedrohlich wie davor, „ihr bleibt jetzt beide hier und beruhigt euch erstmal. Und ich geh' jetzt mit... ähm...“ der Wolfsyoukai fiel erst jetzt erst auf, dass sie noch nicht mal eine Ahnung, wie das Mädchen mit den schwarzen überhaupt hieß.

„Kagome.“ Sagte Kagome leise und einer ihrer Mundwinkel zuckte nach oben.

„Ayame“, stellte sich die Wolfsdämonin noch schnell Kagome vor, bevor sie sich wieder an Koga und Inuyasha wandte, „ich werde jetzt mit Kagome zurück auf die Party gehen und wehe auch nur einer von euch folgt uns!“

Sie schenkte den beiden noch einen drohenden Blick, hakte sich bei Kagome ein und verschwand mit dieser in Richtung Party.

„Toll hast du das gemacht, Koga. Echt super, “ keifte Inuyasha Koga in einem sarkastischem Tonfall an, „es lief alles bestens- aber der Herr Taoka muss ja mal wieder alles kaputt machen.“

„Hey! Ich werde halt nicht zulassen, dass du dich an mein Mädchen ran machst!“

„Dein Mädchen? Hast du heute Abend vielleicht zu viel getrunken, du Evolutionsbremse?“

„Jetzt hör' mir aber mal zu, Wuffi! Kagome gehört mir, ok?!“

„Ach, und wer sagt das, bitte?“

„Ich!“

„Na, dann hab ich aber Neuigkeiten für dich! Also sperr deine Lauscherchen auf und halt dein eines Ohr zu, damit das, was ihr dir jetzt sagen werde, nicht gleich wieder aus deiner hohlen Birne rauskommt: Kagome hat nicht das geringste Interesse an dir! Oder warum hat sie sonst vorhin mit mir rumgeknutscht, hm?!“

Für einen kurzen Moment, wusste der Youkai darauf nichts zu erwidern. „Das hat sie sicher nicht so gemeint.“ War alles, was er antwortete, bevor er sich beleidigt umdrehte und die Arme verschränkte. Er wusste selbst, dass das eine verdammt dumme Antwort und ein verdammt schlechtes Argument war, aber er war zurzeit echt ein wenig überfordert mit der Situation. Immerhin war es noch nie vorgekommen, dass er sich mit jemandem um ein Mädchen stritt. Bis jetzt war es Inuyasha und ihm

egal gewesen, wer welches Mädchen bekam, da es meistens eh nur um einen One-Night-Stand mit diesen Mädchen ging. Eine ernsthafte Beziehung hat keiner der beiden jeweils geführt.

Mit einem „Keh!“ drehte sich auch der Hanyou um und sagte nichts weiter.

Kikyo hatte das ganze Szenario beobachtet: Der Kuss zwischen Inuyasha und Kagome, die Prügelei, die von Ayame beendet wurde, und, dass Kagome mit Ayame weggegangen und nun folglich nicht mehr mit Inuyasha unterwegs war. Dadurch wurde ihr zwar ein wenig in ihren Plan gegriffen, aber sie hatte eigentlich ja schon alles, was sie brauchte...

Die beiden Mädchen hatten sich einen etwas ruhigeren Platz gesucht, an dem sie nicht direkt an der Party beteiligt waren. Sie saßen am Boden und lehnten sich an die Hauswand.

„Sag mal, wie bist du eigentlich an Inuyasha gekommen?“ fragte Ayame bei Kagome nach.

Angesprochene war ein wenig durch die Wortwahl der Youkai irritiert und sah diese ein wenig verwirrt an.

„Naja, ich meine, warum du mit Inuyasha auf die Party gekommen bist. Woher kennst du ihn?“ formulierte Ayame ihre Frage um.

„Ach so. Ich bin vor kurzem neu in seine Klasse gekommen und hatte ihm diese Woche aus Versehen eine übergeben. Und... na ja... er meinte ich könnte es wieder gut machen, indem ich mit ihm auf die Party gehe. Und.. hier bin ich!“ beendete sie ihre Zusammenfassung mit einem Lächeln.

„Er hat dich erpresst?“

„Nein... nicht direkt. Ich finde ihn eigentlich ganz nett. Und... ich mag ihn... sehr sogar.“

„Hör zu, Kagome“, begann Ayame mit ruhiger Stimme, „ich glaube nicht, dass dir Inuyasha so gut tut. Klar, er ist am Anfang total nett zu dir, aber...,“ sie wusste nicht, wie sie es Kagome beibringen sollte, „... er will dich nur ins Bett kriegen.“

Kagome wandte ihren Blick von Ayame ab. Sie konnte sich nicht vorstellen, dass das Inuyashas Absichten waren.

„Was macht dich da so sicher?“ fragte sie nach.

„Inuyasha ist ein totaler Weiberheld. Frag’ mich nicht wie viele er schon im Bett hatte. Er spielt nur mit den Frauen. Und eine ernsthafte Beziehung hat er auch noch nie geführt. Glaub, mir: Du wärst nur eine weitere Trophäe für ihn. Koga ist so nebenbei bemerkt auch nicht anders. Halte dich lieber von den beiden fern.“

Inuyasha hatte sich wieder auf die Suche nach Kagome gemacht. Als er um die Ecke des Hauses bog, entdeckte er sich schon: Sie saß zusammen mit Ayame an der Hauswand. Sie schienen sich über ein ernstes Thema zu unterhalten, zumindest sah es nicht so aus, als ob sie sich auf der Party amüsieren würden.

Als er zu den beiden Mädchen trat, saßen sie ihn an und Kagome stand auf. Sie sah etwas betrübt aus.

„Soll ich dich nach Hause bringen?“ fragte er sie. Zögernd nickte sie, ohne ihn anzusehen.

Schon kurz später waren sie in Inuyashas Auto unterwegs in Richtung Higurashi-Schrein. Während der Fahrt sprach keiner der beiden ein Wort. Erst als das Auto vor

der langen Treppe des Schreins hielt und Kagome gerade aussteigen wollte, erhob Inuyasha das Wort: „Was bedrückt dich?“ fragte er sanft.

„Nichts. Es ist nichts. Ich... ich bin nur müde.“ Antwortete Kagome und zwang sich ein Lächeln in ihr Gesicht.

Der Hanyou glaubte ihr zwar nicht wirklich, aber er sprach es nicht laut aus.

„Dann... gute Nacht!“ sagte er stattdessen.

„Gute Nacht, Inuyasha.“

Der Halbdämon konnte einfach nicht anders und stahl sich noch einen sanften Kuss von Kagome, den diese nur allerdings nur zögernd erwiderte. Zu groß war ihre Angst, dass sich das, was Ayame ihr auf der Party sagte, bewahrheitet.

Mit einem letztem kleinen Lächeln stieg sie aus dem Wagen und stieg die Treppen zu ihrem Zuhause nach oben, ohne sich noch einmal nach dem Hanyou umzudrehen.

So, das wars jetzt wieder von mir. ^^ tja, kikyo's plan und das geheimnis um 'das silberne Ding' hab ich jetzt doch nicht gelüftet :P aber im nächsten kapi tu ich das ganz sicher, versprochen!

Über Wünsche, Anmerkungen, Lob und Kritik freue ich mich immer^^

Ich werde versuchen mich mit dem nächsten kapitel zu beeilen! bis denne!

hel eure Snuggle

Kapitel 7: Gedanken, Chancen und Probleme

Hier bin ich wieder^^ tut mir leid, dass es wieder etwas länger gedauert hat aber es ging echt nicht schneller Ich hatte in letzter Zeit viel zu tun, weil ich auch noch einen Nebenjob habe und... naja

Wann das nächste kapi kommt lass ich mal offen da stehen, weil ich ab nächster Woche wieder Schule habe und nicht weiß, wie stressig es wird.

Eigentlich wollte ich ja zuerst ein kapi von „A song for you“ posten, aber daraus ist wohl nichts geworden :P

Ich habe mir schon überlegt, ob ich die beiden ff's nacheinander vollende. Ob ich's wirklich so mache steht noch in den Sternen.

Lange Rede, kurzer Sinn: hier ist das nächste kapi:

Leise ließ sich Kagome auf ihr Bett gleiten. Der Rest ihrer Familie schlief schon was das Mädchen eigentlich auch vorhatte zu tun. Allerdings schweiften ihre Gedanken immer wieder ab. Sie dachte über das Gespräch mit Ayame nach. Über Inuyasha und ihren Kuss. Doch was ihr am meisten durch den Kopf spukte, waren die Worte, die Ayame gesagt hatte und ihr Herz zusammenzucken ließ. Sie taten weh. ‚er will dich nur ins Bett kriegen‘

Kagome wusste nicht was sie darüber denken sollte. Wenn sie an den Kuss dachte konnte sie diesen Worten noch weniger Glauben schenken. Inuyasha war so zärtlich gewesen. Zurückhaltend. Der Kuss hielt zwar nicht lange an aber in diesem Moment war sie einfach nur glücklich gewesen. Hatte sie sich etwa... verliebt? Schnell versuchte sie diesen Gedanken aus ihrem Kopf zu verbannen. Sie wollte erst sicher gehen, dass Ayame gelogen hatte oder sie zumindest kein Recht behalten würde. Es wäre einfach zu schmerzhaft zu wissen, dass der Hanyou nicht mehr von ihr wollte als Sex. Bei diesem Gedanken zog sich das Herz der Fünfzehnjährigen zusammen. Sie würde auf jeden Fall am Montag mit Sango darüber reden.

Da Inuyasha in Kagomes Nähe wohnte brauchte er nur noch wenige Minuten bis er in seinem Zuhause ankam. Als er sein Auto in der Garage parkte, ausstieg und das Haus betrat bemerkte er, dass noch Licht brannte. Kein Wunder. Es war noch nicht sonderlich spät. Normalerweise kam er von Party erst zurück, wenn die Sonne schon am aufgehen war.

Als er die Tür schloss, sah er schon seine Mutter, die auf ihn zu kam. „Du bist schon zurück, Inuyasha?“

„Ja. Meine Begleitung... war müde.“ Natürlich wusste er, dass Kagome vorhin nicht die Wahrheit gesagt hatte, aber was sollte er seiner Mutter sagen, wenn er noch nicht einmal selbst die Wahrheit kannte.

„Achso. Willst du noch einen Tee.“

„Nein, danke. Ich glaube ich gehe heute mal früh ins Bett.“ Damit wünschte der Hanyou Izayoi eine gute Nacht, stieg die Treppen hoch, verschwand in seinem Zimmer und legte sich auf sein Bett.

Er konnte an nichts anderes denken als an Kagome. Er würde zu gerne wissen, warum sie ihm vorhin im Auto nicht die Wahrheit gesagt hatte.

War es wegen dem Kuss gewesen? War sie vielleicht verwirrt? Ging es ihr zu schnell? Dann erinnerte er sich an die Situation, in der er Kagome gefunden hatte nach seinem Streit mit Koga. Sie hatte mit Ayame gesprochen. °Ayame!° Sie hatte ihr sicher irgendetwas erzählt. Aber was? Er würde sie morgen noch anrufen, mit ihr sprechen oder sonst was. Aber er würde es schon noch heraus finden!

Gleich am Sonntagmorgen setzte Inuyasha sein Vorhaben in die Tat um. Am liebsten hätte er Ayame noch in der Nacht von Samstag auf Sonntag angerufen, was er allerdings doch ein wenig unhöflich fand. Schließlich wohnten noch drei weitere Personen mit der Wolfyoukai in dem Haus. Wenn er Koga geweckt hätte, hätte ihn das weniger gestört. Er war noch immer sauer auf den Youkai, weil er Kagome und ihn gestört hatte. Allerdings hatte er keinen Grund Ginta und Hakkaku zu wecken. Sie waren schließlich nur mit Koga auf der Party gewesen. Mehr hatten sie ja nicht getan. Aber jetzt zählte erst einmal herauszufinden was Ayame Kagome erzählt hatte.

Fest entschlossen griff er nach dem Telefon und wählte die Nummer von Koga's WG. Nach kurzem Klingeln nahm dieser auch ab: „Hallo?“

„Hey!“

„Inuyasha? Was verschafft mir denn die Ehre? Will sich da ein gewisser Hanyou etwa bei seinem besten Freund entschuldigen?“

„Ich denk' nicht dran, Koga. Eigentlich wollte ich Ayame sprechen.“

„Wenn das so ist... ich geh' sie kurz holen.“

Es raschelte kurz bevor Ayame ihr „Hallo?“ in den Hörer flötete.

„Hier ist Inuyasha.“ Fast automatisch schwang ein bedrohlicher Unterton in seiner Stimme mit.

„Oh. Ist da jemand schlecht gelaunt?!“

„Dazu habe ich auch allen Grund.“

„... Ich verstehe nicht was du meinst.“

„Verdammt, Ayame! Was hast du mit Kagome gemacht?“

„Du brauchst nicht so zu brüllen! Ich höre dich sehr gut! Und was ich mit Kagome gemacht habe?! Ich habe ihr einfach nur die Wahrheit erzählt.“

„Was meinst du damit ,du hast ihr die Wahrheit erzählt'?“

„Versuche jetzt nicht dich in irgendeiner Weiser dumm zu stellen, Inuyasha! Jeder weiß doch, dass du die Kleine nur ins Bett bekommen möchtest!“

„Was macht dich da so sicher?“

Ayame erinnerte sich kurz an die Party. Kagome hatte ihr dieselbe Frage gestellt.

„Weil du das mit jeder machst“, antwortete die Youkai, “wobei Koga auch nicht viel besser ist. Immer wenn ein neues, attraktives Mädchen an die Schule kommt, ist das erste was ihr beiden tut, sie verführen! Und eins kannst du mir glauben: ich werde nicht zulassen, dass irgendeiner von euch beiden Kagome auch nur zunahe kommt!“ Tuut...tuut.

Einfach aufgelegt.

Nach diesem Gespräch konnte Inuyasha nachvollziehen warum Kagome plötzlich so komisch war. Aber...vertraute sie ihm so wenig? Naja... verübeln konnte man es ihr nicht. Immerhin kannten sie sich erst gut einer Woche. Er musste so schnell wie möglich mit ihr darüber reden.

Erneut griff er nach seinem Telefon und wählte Kagomes Nummer...

Kagome stand gerade mit ihrer Mutter in der Küche und half ihr beim Mittagessen als plötzlich ihr Handy klingelte, das auf dem Küchentisch lag. Sie sah schnell darauf wer sie anrief. Es war Inuyasha! °Soll ich rangehen oder nicht?°

Nach kurzem Überlegen entschied sie sich jedoch dagegen und drückte den roten Hörer. Wenn er mehr von ihr wollte als nur Sex könnte sie ihn auch zappeln lassen.

„Willst du nicht an dein Handy gehen?“ wurde das Mädchen von ihrer Mutter gefragt.

„Nein. Ich... hab' kein Geld mehr drauf.“ °Ein Glück kennt sich meine Mutter nicht mit Handys aus.° dachte sie noch bevor sie sich wieder dem Essen zuwandte.

Inuyasha konnte es kaum fassen: Kagome hatte seinen Anruf einfach weggedrückt! Er beschloss sie morgen in der Schule persönlich anzusprechen. Natürlich hätte er auch bei ihr zu Hause vorbeischauen können, aber er wollte nicht aufdringlich wirken.

Hätte er allerdings gewusst, was ihn am nächsten Tag in der Schule erwarten würde, hätte er es getan...

Montagsmorgen. Kikyo hatte sich schon früh zur Schule aufgemacht. Eigentlich viel zu früh. Die Schule würde erst in einer Stunde anfangen und die ersten Lehrer trafen ein um sich auf den Unterricht vorzubereiten. Doch das was sie vorhatte war es ihr wert.

Das Mädchen sah sich noch mal um, um sicher zu gehen, dass sie niemand beobachtete und machte sich auf den Weg zu Inuyasha's Spind...

Sichtlich zufrieden verließ Kikyo die Schule wieder um auf ihre Clique zu warten. Den ersten Teil ihres Planes hatte sie schon umgesetzt. Der Zweite würde noch folgen...

Kagome kam die Treppe runter und setzte sich gleich an den Frühstückstisch um zu frühstücken. Sie hatte das Wochenende genutzt und über Inuyasha nachgedacht. Sie wollte versuchen das, was Ayame ihr gesagt hatte, weitgehend zu verdrängen und sich selbst ein Bild von dem Hanyou zu bilden. Sie fand, dass er eine Chance verdient hatte zu beweisen, dass er mehr von ihr wollte als das Eine.

Schon kurz darauf machte sie sich auf den Weg in die Schule.

Als sie dort ankam schien alles wie immer zu sein: Die Schüler standen mit ihren Freunden in den Gängen und unterhielten sich angeregt, viele standen vor ihren Spinden und bereiteten sich auf den Unterricht vor, vereinzelt rauchten sich ein paar Jungs, die Lehrer eilten zu den Klassenräumen...

Kagome befand sich gerade im Treppenhaus um zu ihrem Spind zu gehen, der sich im ersten Stockwerk befand als von oben herab etwas herunterflog. Es waren Flyer!

Wie die anderen Schüler fing sie einen auf. Die Fünfzehnjährige war geschockt als sie sah was darauf stand: Es waren ein Bilder von der Party am Wochenende, auf denen sie mit Inuyasha zu sehen war. Auf dem einen Bild tanzte sie mit dem Hanyou. Ihr Oberteil war verrutscht und ließ nicht mehr viel Phantasie zu. Inuyasha umschlang ihre Hüfte von hinten und drückte sie etwas näher an sich.

Auf einem anderen Bild küssten sich der Hanyou und sie gerade. Man konnte deutlich sehen, dass sich die Zunge des Halbdämons gerade in den des Mädchens schob.

Neben den Bildern standen Parolen wie ‚Kagome die Schlampe‘.

Kagome spürte wie ihr das Blut in den Kopf schoss und sie rot wurde.

Als sie von dem Blatt Papier wieder aufsaß schaute sie direkt in die Gesichter der anderen Schüler.

Ein paar Sekunden später brach im ganzen Treppenhaus ein großes Gelächter aus. Finger richteten sich auf das schwarzhaarige Mädchen, das zusätzlich noch als ‚Hure‘ oder ‚Schlampe‘ beschimpft wurde.

Kagome war den Tränen nahe und kämpfte sich durch die lachenden Jugendlichen.

Irgendwann kam sie im ersten Stock an. Überall lagen die Flyer mit den Fotos von Inuyasha und ihr herum. Sie schienen sich in der Schule wie ein Lauffeuer zu verbreiten.

Kagome hatte Probleme ihre Tränen zurückzuhalten.

Als sie gerade um die Ecke bog sah sie Inuyasha, der gerade vor seinem Spind stand. Sie wollte gerade auf ihn zugehen als er diesen öffnete und etwas daraus fiel. Es war ein Stapel Papiere. Mehrere dieser Papiere rutschten nach dem Fall über den glatten Fliesenboden. Eines blieb direkt vor Kagomes Füßen liegen, die auch direkt danach griff. Als sie sah was darauf stand blickte sie geschockt auf. Sie sah direkt in die goldenen Augen von Inuyasha.

Der Hanyou war genau so geschockt und sah von dem Flyer auf. Als er sich umdrehte erblickte er Kagome, die an der Ecke stand.

„Kagome...“ war alles was er hervorbrachte. Als er jedoch ihren verletzten Blick sah und die Träne, die an ihrer Wange runterlief konnte er sich denken, was sie dachte.

„Kagome. Das ist nicht das wonach es vielleicht aussieht!“

„Halt die Klappe! Wie sollen die Flyer denn sonst in deinen Spind kommen wenn du sie nicht gemacht hast?!“ wurde er jedoch von seiner Mitschülerin angeschrien.

„Ich schwöre dir ich weiß es nicht! Ich habe wirklich nichts damit zu...“ weiter kam er nicht, da Kagome einfach wegrannte.

„Kagome!“ rief er ihr noch hinterher doch sie war schon zu weit weg um ihn noch hören zu können.

Kagome konnte ihre Tränen jetzt nicht mehr zurück halten. Sie hatte ihm vertraut! Und dieser Idiot hatte sie nur ausgenutzt und sich über sie lustig gemacht. Dank ihm war sie nun das Gespött der Schule!

Während sie durch die Gänge in Richtung Ausgang rannte wurde sie immer wieder mit den zusammengeknüllten Flyern beworfen, verspottet, beleidigt und ausgelacht. Ab heute zählte sie nun offiziell zu den Schlampen an der Schule.

Als sie gerade das Schulgelände verließ, wurde sie plötzlich festgehalten. Kagome drehte sich um und erblickte Inuyasha.

„Was willst du?“ fuhr sie ihn an.

„Ich will mit dir reden.“

„Und was ist wenn ich nicht mit dir reden will?“

„Kagome, bitte!“ flehte der Hanyou sie an.

„Ist dir klar welchen Ruf ich jetzt an der Schule habe. Ich bin gerade mal etwas mehr als eine Woche hier und stehe schon als Schlampe da! Die denken doch alle, dass ich mit dir geschlafen habe!“

„Ja, das weiß ich. Aber du musst mir glauben! Ich habe rein gar nichts damit zu tun! Ehrlich!“

„Und woher soll ich wissen, dass du mich nicht anlügst?“

Darauf wusste Inuyasha nichts zu erwidern.

„Wusste ich's doch.“ Kagome schüttelte enttäuscht den Kopf. Sie wollte sich gerade umdrehen und nach Hause gehen als Inuyasha sie an den Schultern packte und seine Lippen auf ihre presste.

Kagome jedoch stieß ihn von sich und gab ihm eine schallende Ohrfeige. Damit drehte sie sich um und rannte davon.

Kikyo stand durchaus zufrieden am Ausgang des Schulgeländes und hatte alles genau beobachtet. Ihr Plan hatte so funktioniert, wie sie sich alles ausgedacht hatte. Wenn sie Glück hatte würde Kagome nie wieder ein Wort mit Inuyasha reden und sie würde freies Feld haben. Aber für den Notfall gab es ja immer noch Plan B.

Mit einem gemeinen Lächeln auf den Lippen begab sie sich zurück zum Schulgelände, wo sie die restlichen von ihr gemachten Flyer mit den ebenso von ihr gemachten Fotos auf den Boden warf. Damit war sie aus dem Schneider und es würde für Kagome noch weiterhin so aussehen als hätte Inuyasha sie verarscht.

°Ich sagte ja, dass du das noch bereuen würdest, Kagome Higurashi.°

Koga hatte das mit den Flyern genauso mitbekommen wie der Rest der Schule und konnte sich schon denken wer dahinter steckte. Immerhin hatte er sie auf der Party auf Inuyasha und Kagome aufmerksam gemacht und gesehen als sie ihre Kamera aus der Tasche gezogen hatte. Aber damit wollte er seinem eigentlich besten Freund eins auswaschen und nicht Kagome. Schließlich war damit ihr Ruf als Schlampe gesichert. Er hatte eigentlich erwartet, dass Kikyo sich auf der Party an Inuyasha ranschmeißen oder sonst was tun

würde. Aber, dass sie so gerissen sein konnte hätte er niemals geglaubt.

Sollte er Kagome erzählen, dass Kikyo dahinter steckte? Aber vielleicht glaubt sie ja, dass Inuyasha irgendjemand beauftragt hatte die Fotos für ihn zu schießen und diese dann als Rache dafür, dass er sie auf der Party nicht verführen konnte, auf Flyer gedruckt und verteilt hatte, oder so. Das wäre doch die Chance für ihn.

Allein schon der Gedanke daran zauberte ihm ein Lächeln ins Gesicht.

Mit diesem Gedanken machte er sich auf den Weg zum Unterricht...

Das war's wieder von mir^^ Ich habe ja gesagt, dass ich es den Dreien nicht zu einfach machen werde ;)

Ich freue mich immer über reviews

Kritik, Lob, Anregungen sind immer gerne gesehen ;)

Bis zum nächsten kap. Ich hoffe es hat euch gefallen^^

Hel eure Snuggle☺☺☺

Kapitel 8: Tränen, Gedanken und Streit

Inuyasha stand auf dem Flachdach der Schule und sah gedankenverloren in den Himmel, der mittlerweile ein wenig grauer geworden war. Regen bahnte sich an. Wieder einmal dachte er nur an Kagome. Wer würde ihr so etwas antun und vor Allem warum? Für sie war er ja der Schuldige! Er musste sie so schnell wie möglich vom Gegenteil überzeugen! Er wusste nicht warum aber dieses Mädchen war ihm in dieser kurzen Zeit ziemlich wichtig geworden. Ob er sich tatsächlich in sie verliebt hatte? Aber... er war noch nie verliebt gewesen. Hatte immer nur mit den Mädchen gespielt. Und er hatte noch nie eine richtige, ernsthafte Beziehung geführt. Er hatte immer nur ‚Eintagsfliegen‘ die er- nach einer Nacht- schnell wieder abserviert hatte. Er hing noch einigen Minuten seinen Gedanken nach, bis jemand hinter ihm landete, den er am Geruch sofort hatte. Ohne sich umzudrehen fragte er diesen jemand: „Was willst du, Koga?“

„Och, ich wollte nur mal nach meinem besten Freund schauen. Alle Achtung, ich hätte nicht gedacht, dass du so hinterhältig sein kannst, wenn du ein Mädchen loswerden willst.“ Der Hanyou hörte deutlich den Unterton in der Stimme des Wolfyoukai’s.

„Du weißt, wer es war!“ Es war keine Frage, eher eine Feststellung.

„Ich? Wie kamst du denn darauf?“ antwortete Koga sarkastisch. Doch dann wurde er auch schon von Inuyasha am Kragen gepackt, der ihn daraufhin anbrüllte: „Wer war es? Raus mit der Sprache oder ich breche dir jeden Knochen einzeln!“

Koga musste schmunzeln. „Und du glaubst wirklich, dass mir das etwas ausmachen würde. Ich bin ein Youkai! Die Knochen wären ganz schnell wieder verheilt!“

Der Halbdämon quittierte diese Aussage mit einem lauten Knurren. „Du gehst auf der Stelle zu Kagome und sagst ihr, dass ich nicht für diese Fotos verantwortlich bin!“

Mittlerweile war es dem Youkai gelungen sich aus dem Griff seines besten Freundes zu lösen. „Warum sollte ich das tun? Kagome ist der Überzeugung, dass du es warst und ist stinksauer. Unterm Strich bedeutet das also, dass du... keine Konkurrenz für mich bist.“ Inuyasha merkte schon wie der Drang in ihm hochkam Koga in jede Menge Einzelteile zu zerlegen um ihn danach an eine Fleischerei zu verkaufen. Doch noch bevor er sein Vorhaben in die Tat umsetzen konnte landete eine weitere Person auf dem Dach. Man konnte sie deutlich an ihrem roten Haarschopf. Ayame.

Zielstrebig stapfte sie auf Inuyasha zu und bohrte ihm ihren Zeigefinger in die Brust.

„Inuyasha! Du Mistkerl! Wie konntest du Kagome nur so hintergehen?! Glaub mir sobald du dieses Schulgelände verlassen hast werde ich dich auseinander nehmen, das schwöre ich dir!“

Während der Hanyou nur schwer schluckte begann der Youkai an belustigt zu grinsen. Sofort wandte die Wolfsyokai den Kopf zu. „Und du! Grins’ nicht so scheiße!“

„Schon gut, Ayame. Ich- Ich geh dann mal wieder... hehe. Ich wünsche euch noch viel Spaß!“ und damit sprang Koga vom Dach und machte sich schon mal auf den Weg zum Unterricht, der in fünf Minuten wieder beginnen würde.

Ayame schien noch immer zu platzen vor Wut, schwieg aber und versuchte sich zu beruhigen. Inuyasha hatte seine Hände in seinen Hosentaschen vergraben und ergriff als erster wieder das Wort: „Ayame, ich war das nicht! Ich schwöre es dir.“

„Und kannst du das auch beweisen?“ fragte die Angesprochene in einem deutlich ruhigeren Ton.

Das Schweigen des Hanyous war Antwort genug. Es war eine wirklich verzwickte Lage. Es gab weder Beweise für seine Schuld noch für seine Unschuld. Es gab nur zwei Möglichkeiten aus diesem Teufelskreis heraus zu kommen: Entweder würde Koga seinen und aufmachen und sagen, was er wusste oder der Täter würde sich selbst outen. Da beides eher unmöglich erschien hatte sich der Halbdämon versprochen nicht darauf zu warten bis es dazu kommen würde. Denn dann könnte er warten bis er schwarz wurde und konnte Kagome gleich vergessen. Nein! Das würde, wollte und konnte er einfach nicht zulassen.

Sango hatte ebenfalls von den Flyern erfahren. Allerdings war sie zu spät zur Schule gekommen, da sie verschlafen hatte. Sie war spät abends von dem Familienurlaub zurück gekommen und war dementsprechend sehr, sehr müde. Kagome war bereits verschwunden und die Gänge leer. Die Schüler und Lehrer befanden sich bereits in den Klassensälen. Ihr waren sofort die Blätter auf dem Boden aufgefallen, die überall verstreut lagen. Sie hob eins auf. „Kagome die Schlampe.“, murmelte sie, was auf dem Blatt Papier stand „Ich hab's doch gewusst. Inuyasha!“ Sofort verließ sie die Schule wieder und machte sich auf den Weg zum Higurashi-Schrein.

Kagome war bereits Zuhause angekommen. Sie hatte noch immer nicht aufgehört zu weinen. Einerseits war sie nun das Gespött und Schlampe Nr. 1 der Schule und auf der anderen war sie enttäuscht, traurig und verletzt. Sie hätte nie geglaubt, dass Inuyasha ihr so etwas antun würde! Sie hätte von Anfang an auf Sango hören und sich von ihm fernhalten sollen. Und auch Ayame hatte Recht gehabt. Wie hatte sie nur so naiv sein können?!

Noch immer weinend warf sie ihren Rucksack achtlos in die nächst beste Ecke. Ihre Familie war zum Glück nicht da. Sie brauchte jetzt dringend Ruhe um über alles nachzudenken.

Schlurfend begab sie sich zum Kühlschrank, holte ein paar Flaschen Bier heraus und begab sich auf ihr Zimmer.

Inuyasha konnte sich kein bisschen auf den Unterricht konzentrieren. Seine Gedanken schweiften ununterbrochen um Kagome. Er konnte sich nicht vorstellen, wer ihr das angetan haben könnte und vor Allem warum.

Seufzend versuchte er sich wenigstens ein bisschen auf den Unterricht zu konzentrieren musste sich aber eingestehen, dass es rein gar nichts brachte. Bei der nächst besten Gelegenheit würde er abhauen...

Sango war soeben vor dem Higurashi-Schrein angekommen und hatte die unzähligen Stufen erklommen. Zielstrebig ging sie auf das Gebäude zu und klingelte. Zuerst geschah nichts, doch dann hörte sie Schritte. „Wer ist da?“ fragte eine Stimme aus dem Inneren. „Kagome? Ich bin's. Sango!“

Schnell wurde die Tür geöffnet und ein weinendes Mädchen warf sich in die Arme ihrer besten Freundin. Sie schluchzte laut und schien sich nicht beruhigen zu können. Die Brünette sagte nichts, hielt sie einfach nur fest und strich ihr beruhigend über den Rücken.

Lange standen sie so da, doch dann löste sich die weinende Kagome von ihrer Freundin und forderte sie auf mit nach oben in ihr Zimmer zu kommen.

Dort angekommen ließ sich Kagome auf ihrem Bett nieder. Sango blieb erst etwas unschlüssig stehen und sah sich in dem Zimmer um. Ihr Blick fiel direkt auf die Bierflaschen auf dem Nachttischschränkchen. Erleichtert stellte sie fest, dass Kagome anscheinend nur wenige Schlücke aus einer Flasche genommen haben musste, da die Bierflasche noch relativ voll war. Es würde doch absolut keinen Sinn machen seinen Kummer in Alkohol zu ertränken, oder?!

Vorsichtig setzte sich Sango neben dem Mädchen auf das Bett. „Es war Inuyasha hab ich Recht?“

Als Antwort bekam sie nur ein Nicken von der Sechszehnjährigen.

„Und da bist du dir sicher, Kagome?“

„Ich habe gesehen wie die Flyer aus seinem Spind gefallen sind. Das ist für mich Antwort genug.“ Ihre Stimme war leise und brüchig und doch hatte Sango keine Probleme zu verstehen, was sie sagte.

Inuyasha hatte die Schule sofort verlassen als es zur Pause klingelte. Was bringt es schon in der Schule zu sitzen und nichts mitzubekommen?

Zurzeit hatte er keine Ahnung, wo er hingehen sollte. Kagome würde ihm nicht zuhören. Er wollte ihr erstmal Zeit lassen sich ein wenig zu beruhigen um ihr dann in aller Ruhe zu erklären, dass er damit nichts zu tun hat.

Nach Hause konnte er nicht gehen. Seine Mutter wäre nicht sonderlich begeistert, wenn sie mitbekommen würde, dass er Schule schwänzte. Seine ganzen Freunde waren noch in der Schule und er hatte keine Lust von Ayame zerlegt zu werden.

Ziellos spazierte er durch Tokio. Er war schon durch die Innenstadt und den Park gelaufen. Schließlich kam er an dem Friedhof vorbei, auf dem sein Vater begraben wurde. Schulterzuckend öffnete er das rostige Tor und trat ein. Er war schon länger nicht mehr an dem Grab seines Vaters gewesen.

Die Hände in den Hosentaschen vergraben lief er über den Friedhof. Der Herbst war gerade hereingebrochen. Überall lagen die gelblichen Blätter und auch der Wind war deutlich kühler geworden. Der Himmel war noch immer sehr grau auch wenn es noch nicht angefangen hatte zu regnen.

Die Stimmung hier entsprach genau seiner Laune: Bedrückend. Er hatte tiefes Mitleid für Kagome. Und auch, wenn er nichts getan hatte, nagte ein Schuldgefühl an ihm.

Nach einiger Zeit war er an dem Grab angekommen. Er ging in die Hocke, entfernte die verfärbten Blätter und strich über den eingravierten Namen seines Vaters. Inu no Taishou prangten ihm die schwarzen Letter entgegen. Unter dem Namen stand das Geburtsjahr und das Datum von vor siebzehn Jahren. Sein Vater war ums Leben gekommen als Inuyasha noch ein Säugling war. Die einzigen Erinnerungen, die er von diesem Mann hatte, waren ein paar Fotos. Izayoi, seine Mutter, war nie vollkommen über den Tod ihres Mannes hinweggekommen, doch für Inuyasha war sie stark geblieben. Sie hatte ihm viel vom Inu no erzählt. Er war genau so ein Weiberheld gewesen wie Inuyasha es heute war. Als er aber mit dem Studium fertig gewesen war, war er wie ausgewechselt und wurde sesshaft. Ein paar Monate nach seinem Abschluss hatte er die Mutter von Sesshomaru geheiratet als er erfuhr, dass sie von ihm schwanger sei. Die Ehe hielt gerade mal drei Jahre und ging in die Brüche als sich der Inu no in Izayoi verliebte. Schnell merkte er, dass sie die Frau war mit der er den Rest seines Lebens verbringen wollte und machte ihr einen Antrag. Ungefähr ein halbes Jahr vor der geplanten Hochzeit stellte sie fest, dass sie schwanger war. Beide

waren übergücklich. Doch ungefähr eine Woche nach der Geburt ihres Sohnes brach in seinem Büro ein Feuer aus, das er leider nicht überlebte. Ein letztes Mal strich der Hanyou über den eingravierten Namen des Youkais und verließ dann den Friedhof.

Koga saß im Unterricht. Im Gegensatz konnte er sich wenigstens etwas konzentrieren. Und auch wenn er damit zufrieden war, dass Kagome nichts mehr von Inuyasha wissen wollte, tat sie ihm dennoch leid. Er hatte nie gewollt, dass ihr geschadet wurde. Er wollte dem Hanyou einfach nur eins auswichen. Er würde in den nächsten Tagen versuchen mit ihr zu sprechen. Der Hanyou würde ihm nicht mehr in die Quere kommen...

Eine andere Person saß mehr als nur zufrieden auf dem Schulhof und erzählte ihrer Clique von der Sache mit den Flyern. Wie sie die Fotos schoss, am Abend zuvor noch abdruckte und am nächsten Morgen in der ganzen Schule verteilte. Ihre Clique, die aus mehreren Mädchen mit viel zu kurzen Röcken und freizügigen Oberteilen bestand, brach augenblicklich in Gelächter aus. „Kikyo, du bist einfach die Beste!“ brachte eines der Mädchen unter Kichern hervor. Angesprochene konnte nur arrogant lächeln. Jetzt konnte diese Kagome sehen, was passiert wenn man ihr Inuyasha wegschnappen wollte!

Sango war ihrer besten Freundin noch immer nicht von der Seite gewichen, der noch immer stumme Tränen über die Wange liefen. Die Brünette schwor sich, dass sie Inuyasha bei ihrer nächsten Begegnung auseinander nehmen würde! Und wenn sie herausfinden würde, wen er beauftragt hatte die Fotos zu schießen, könnte der ebenfalls sein Testament machen! Aber wer könnte das gewesen sein? Koga vielleicht? Möglich wäre es. Er ist immerhin der beste Freund des Hanyous. Aber waren die beiden etwa schon so skrupellos geworden? Normalerweise wollten sie ein Mädchen erst los werden, wenn sie mindestens einmal mit ihr im Bett waren. Das passte zurzeit eigentlich gar nicht zu den Beiden. Oder war es vielleicht doch jemand anderes gewesen? Nein. Kagome hatte gesehen, dass die Flyer aus Inuyashas Spind gefallen waren. Natürlich kamen sie von ihm!

Der Hanyou hatte keine Ahnung wo er noch hingehen sollte und entschied sich doch nach Hause zu gehen. Die Schule wäre eh nur noch eine Stunde gegangen und er könnte seiner Mutter ja erzählen, dass die letzte Stunde ausgefallen wäre. Doch anders als gedacht erwartete ihn Zuhause nicht Izayoi sondern sein Halbbruder Sesshomaru. Mit einem schmierigen Grinsen wurde er von eben diesem angesprochen: „Das hast du ja toll hinbekommen, Brüderchen.“ Obwohl der Daiyoukai nicht mehr auf der Schule war sondern hier in Tokio bereits studierte, hatte er dennoch noch ein paar Freunde auf dieser Schule und war deshalb bestens informiert. „Verdammt, wie oft soll ich das noch sagen? Ich war das nicht!“ versuchte sich der Jüngere zu verteidigen. „Soweit ich informiert bin scheint dir die Kleine das aber nicht abzukaufen.“ Mehr als nur wütend schupste Inuyasha seinen Halbbruder von sich und verschwand in seinem Zimmer.

Genau in diesem Moment kam Izayoi nach Hause. „Was ist passiert?“ fragte sie Sesshomaru, der aber nur unschuldig mit den Schultern zuckte und sich ebenfalls in

sein Zimmer verzog.

Verwirrt stellte die 37-jährige Frau ihre Einkäufe in der Küche ab und stieg die Treppen zu dem Zimmer ihres Sohnes hinauf.

Vorsichtig klopfte sie an die Tür, bevor sie in das Zimmer trat. Inuyasha lag auf seinem Bett und starrte einfach nur die Decke an. Leise setzte sie sich an das Fußende des Bettes. Erst jetzt schien der Hanyou seine Mutter bemerkt zu haben und setzte sich auf.

„Was ist los, Inuyasha?“ fragte sie ihn vorsichtig

„Ach. Es ist im Moment einfach alles scheiße.“ Antwortete der verzweifelte und genervte Hanyou während er sein Gesicht kurz in seinen Händen verbarg um kurz darauf seufzend durch seine silbernen Haare zu fahren.

„Was ist denn so ‚scheiße‘?

Im Schnelldurchlauf erklärte er seiner Mutter, was passiert war. Er hatte zwar keine große Lust darüber zu reden aber er musste sich dennoch eingestehen, dass es gut tat mit jemandem reden zu können, der ihn einigermaßen verstand und nicht sofort über ihn urteilte und ihn für schuldig hielt.

Izayoi hörte ihrem Sohn schweigend und verständnisvoll zu. Sie konnte sich vorstellen wie es ihm gehen musste. Doch mehr als Ratschläge konnte sie ihm nicht geben. Inuyasha war keine Person, die ihr immer alles erzählte. Sie wusste, dass er ein ziemlicher Frauenheld war aber sie hatte keine Ahnung, wer dem Hanyou diese Schandtat in die Schuhe schieben wollte. Sie kannte keiner dieser Mädchen und seinen Kumpels würde sie so was nicht zutrauen. Doch als er ihr erzählte, dass Koga wusste, wer es gewesen ist war sie doch etwas geschockt. Die beiden waren beste Freunde seit dem Kindergarten. Klar haben sie sich des Öfteren gestritten aber sie haben sich danach schnell wieder beruhigt und versöhnt. Sie hätte sich nie vorstellen können, dass Koga Intrigen gegen ihren Sohn aushecken würde!

„[...] und sie will mir einfach nicht glauben!“ beendete der Hanyou seine Erzählung.

Izayoi lächelte ihn verständnisvoll an. „Ich finde, dass du ihr erstmal Zeit lässt sich zu beruhigen. Anscheinend hat sie dich sehr, sehr gern sonst wäre sie nicht so verletzt. Wichtig ist, dass du nicht zu aufdringlich bist und ihr überall auflauerst denn dann ist sie schnell genervt und will erst recht nichts mit dir zu tun haben. Kopf hoch! Das wird schon wieder!“

„Ich hoffe du hast Recht.“ Seufzte Inuyasha.

Noch einmal fuhr seine Mutter ihm durch die Haare bevor sie das Zimmer verließ und die Tür hinter sich schloss.

°Mein Sohn hat sich anscheinend verliebt! Dass ich das noch erleben darf.°

Und? Wie fandet ihr's? Ich hoffe, dass ihr mir ein paar kommentare da lasst :)

kritik und verbesserungsvorschläge sind natürlich wie immer willkommen. ich will ja immerhin, dass ihr zufrieden seid ;)

Ich möchte mich außerdem für die wenigen reviews bedanken ;)

hab euch lieb eure Snuggle

☺☺☺

Kapitel 9: Geständnis

danke für eure kommentare :)

Seit den Vorfällen war bereits eine Woche vergangen. Kagome war in dieser Zeit kein einziges Mal in der Schule gewesen. Ihrer Mutter hatte sie eine Grippe vorgetäuscht. Sie sollte sich keine Sorgen machen. Doch sie würde noch früh genug erfahren warum Kagome zu Hause blieb, denn sie wurde zu einem Lehrer- Eltern- Gespräch geladen. Die Sechzehnjährige hatte bereits vermutet, dass der Brief früher oder später kommen würde. Leider hatte ihre Mutter ihn zuerst gefunden- und gelesen.

Kagome selbst ging es nicht sonderlich gut. Am liebsten würde sie sich für immer zu Hause verkriechen und Däumchen drehen. Doch spätestens in einer Woche würde sie wieder in die Schule müssen. Sie hatte immerhin jetzt schon eine Menge nachzuholen. Sango kam täglich vorbei um Kagome die Hausaufgaben vorbei zu bringen und ihr zu erzählen was sie im Unterricht gelernt hatten. Das braunhaarige Mädchen kümmerte sich sehr gut um ihre beste Freundin seit der Sache mit Inuyasha und Kagome war ihr deswegen sehr dankbar.

Bis jetzt hatte sie immer mit ihrer Mutter über ihre Probleme geredet aber Kagome wollte so lange wie möglich rauszögern, dass ihre Mutter davon erfuhr.

Inuyasha hatte sie noch immer nicht vergeben. Wie sollte sie auch? Immerhin hatte er sie zum Gespött der Schule gemacht. Er hatte immer wieder versucht das Mädchen anzurufen und ihr unzählige SMS geschickt. Die Anrufe hatte Kagome gar nicht erst angenommen und die SMS ungelesen gelöscht. Er hatte ihr einfach zu viel angetan als, dass sie noch etwas von ihm hören wollte. Seine feigen Ausreden konnte er sich sparen. Lügen hatte sie sich von ihm schon genug anhören müssen.

Dem Hanyou ging es jeden Tag schlechter. Es war bereits eine Woche vergangen und er hatte kein einziges Mal mit Kagome reden oder sie gar sehen können. Seine Anrufe nahm sie gar nicht an und auf keine seiner SMS hatte sie geantwortet. Er wusste nicht, ob es etwas bringen würde persönlich bei ihr vorbei zu schauen. Sie würde ihm wahrscheinlich gar nicht öffnen. Aber wer nicht wagt der nicht gewinnt, nicht wahr?!

Zwei Stunden später stand er am Treppenanfang zum Higurashi-Schrein. Einmal noch atmete er tief ein und aus bevor begann die Treppen hoch zu laufen. Es hätte schneller gehen können, wenn er seine dämonischen Kräfte genutzt und gesprungen wäre, aber genau das war der Punkt: Er wollte nicht, dass es schnell ging.

Kagome würde ihm den Kopf abreißen! Und ihre Mutter wäre auch nicht sonderlich begeistert! Immerhin kannte er ihre Mutter nur flüchtig und in ihren Augen würde er genau so schuldig sein, wie er es in Kagome's war. Darauf würde er wetten.

Als er auf dem großen Hof ankam war aber alles anders als er sich es vorgestellt hatte. Kagome's Großvater kehrte den Hof und nickte Inuyasha kurz zu bevor er sich wieder seiner Arbeit zuwandte. Kagome's kleiner Bruder Sota spielte mit einem Fußball, den er immer wieder gegen die Wand eines kleinen Schreins kickte. Als er den Hanyou bemerkte hörte er auf und lächelte ihn strahlenden Augen an. „Hallo, Inuyasha!“ rief er ihm entgegen. Angesprochener lächelte nur schüchtern zurück. Durch Sota wurde auch Kagome's Mutter auf den Halbdämon aufmerksam. Lächeln kam sie auf ihn zu um ihn kurz danach die Hand zu schütteln und sich vorzustellen. „Hallo. Du musst Inuyasha sein. Ich bin Sakura, Kagome's Mutter. Du willst sicher zu meiner Tochter, nicht wahr?! Aber ich muss dir gleich sagen, dass er ihr nicht so gut geht. Sie hat sich eine Grippe eingefangen.“

Anscheinend hatte Kagome ihrer Familie nichts erzählt. Aber warum?

Inuyasha stand unschlüssig vor Kagome's Zimmertür. Sollte er wirklich anklopfen? Sie würde nicht erfreut sein und würde ihn sofort wieder rauswerfen. Aber jetzt war er doch schon so weit gekommen!

Also kratzte er sein letztes bisschen Mut zusammen und klopfte schüchtern an.

„Ja?“ kam es aus dem Inneren des Zimmers. Er konnte sofort hören, dass ihre Stimme rau war. Ihr ging es wirklich nicht gut.

Zögernd drückte er die Klinke nach unten und öffnete die Tür langsam.

Gespannt sah Kagome zur Tür. Sie wurde nur sehr langsam geöffnet, weshalb sie noch nicht erkennen konnte wer da vor ihrer Tür stand. Doch als sie besagte Person erkannte sprang sie geschockt von ihrem Bett auf. Es war Inuyasha!

„W-Was willst du hier?“ Ihre Stimme klang brüchig.

„Mit dir reden.“

„Ich weiß nicht was es noch zu bereden gäbe. Du hast mein Leben zerstört. Ich glaube das ist alles, was ich wissen müsste.“

„Doch. Es gibt etwas, das du wissen müsstest.“

„Und was soll das sein.“

„Die Wahrheit.“

Kagome schnaubte verächtlich. Jetzt würde wieder eine seiner Ausreden kommen.

„Bitte, Kagome. Du musst mir glauben! Ich habe damit nichts zu tun! Ich weiß nicht wie diese gottverdammten Flyer in meinen Spind gekommen sind, ich weiß nur, dass ich nichts getan habe! Glaub mir doch! Warum sollte ich das tun? Ich hab mich in dich...“

„Halt die Klappe!“, wurde er von dem schwarzhaarigen Mädchen unterbrochen „kannst du mir das auch ins Gesicht sagen?“

Sie war sauer. Das konnte er deutlich an ihrer Stimme hören.

Seufzend fuhr er sich durch die silbernen Haare, bevor er mit seinen goldenen Augen eindringlich in ihre sah und begann zu sprechen: „Ich bin unschuldig das schwöre ich dir! Ich hätte doch keinen Grund so etwas zu tun! Ich hab mich in dich verliebt, Kagome! Begreifst du das nicht?“

Das Mädchen spürte wie ihr die Tränen in die braunen Augen stiegen. Doch nicht aus Freude. Nein. Aus purer Wut.

Augenblicklich fing sie an zu schreien: „Sei still, du verdammter Idiot! Wie kannst du mir so schamlos ins Gesicht lügen? Verschwinde! Raus hier!“

Weinend schubste sie ihn in Richtung Tür. „Lass mich einfach in Ruhe, Inuyasha!“.

Der Hanyou wusste nicht was er erwidern sollte. Er hatte ihr gerade seine Liebe gestanden und sie schimpfte ihn einen Lügner? Noch immer verwirrt wurde er von ihr aus dem Zimmer gestoßen und bekam die Tür vor der Nase zugeschlagen. Danach konnte er noch den salzigen Geruch ihrer Tränen und ihr gedämpftes Schluchzen wahrnehmen.

Niedergeschlagen verließ er das Haus. Verwundert blickte ihn Sakura an. Sie hatte mitbekommen, dass sie sich anscheinend gestritten hatten. Kagome war ja nicht zu überhören. Doch sie wollte nicht weiter nachforschen. Sah sie doch, dass der Hanyou ziemlich traurig und niedergeschlagen war.

Mit einem Nicken verabschiedete sich Inuyasha bevor er die Treppen hinunter prang. Er hatte es auf einmal sehr eilig nach Hause zu kommen.

Leise klopfte Sakura an die Tür ihrer Tochter. Ohne auf eine Antwort zu warten trat sie ein.

Kagome lag auf ihrem Bett und schluchzte in ihr Kissen.

Leise setzte sich Sakura neben Kagome auf das Bett und streichelte ihr beruhigend über den Rücken.

Kurz lag die Fünfzehnjährige einfach nur da und weinte sich weiter die Augen aus dem Kopf. Doch dann warf sie sich in die Arme ihrer Mutter.

„Was ist passiert, Kagome?“ fragte Sakura sie mit ihrer sanften, ruhigen Stimme.

Kagome brauchte noch eine ganze Zeit bis sie sich beruhigt hatte. Noch immer weinend erzählte sie ihrer Mutter schließlich was passiert war.

Wütend betrat Inuyasha das Haus und knallte die Tür ins Schloss. Er war wütend, weil ihm keiner glaubte, er war wütend auf Kagome, weil sie ihn als Lügner bezeichnete als er ihr ihre Liebe gestand, er war sauer auf Koga, weil er seinen Mund nicht aufmachte und die Wahrheit sagte und er war sauer auf die Person, die ihn erst in diese Situation gebracht hatte.

Als Izayoi hörte, dass Inuyasha nach Hause kam, kam sie sofort aus der Küche und wollte ihn begrüßen. Doch als sie seinen Gesichtsausdruck sah wusste sie, dass etwas passiert sein musste. „Was ist los, Inuyasha?“

Der Hanyou ging schnellen Schrittes an seiner Mutter vorbei in Richtung seines Zimmers. Auf der Treppe begegnete er Sesshomaru, den er anrempelte. Dann ging er in sein Zimmer und trat gegen die Tür um sie zu schließen. Er war so gereizt, dass er alles nahm was ihm in die Finger kam und gegen die Wand schmiss. Was es war war ihm egal aber er musste irgendwie seine Aggressionen abbauen.

Er stand noch immer schwer atmend da als es an der Tür klopfte und seine Mutter ins Zimmer kam. Zuerst fiel ihr das Chaos auf, das ihr Sohn verursacht hatte aber deswegen war sie ja nicht gekommen.

Eindringlich sah sie ihren Sohn an und fragte ihn erneut was passiert sei.

Laut seufzend ließ sich der Hanyou auf sein Bett fallen und vergrub sein Gesicht in den Händen. Izayoi setzte sich neben ihn.

„Ich bin bei ihr gewesen.“ Begann Inuyasha leise. Jetzt klang seine Stimme brüchig und verletzt. Man konnte deutlich seine Verzweiflung hören.

„Bei Kagome?“

„Ja.“ Er machte eine kleine Pause. „Ich habe versucht sie von meiner Unschuld zu überzeugen.“

„Und sie hat dir nicht geglaubt.“ Es war keine Frage. Eher eine Feststellung.
„Und als ich ihr dann gesagt habe, dass ich mich in sie verliebt habe, hat sie mich rausgeschmissen. Ja, du hast richtig gehört. Ich hab mich in sie verliebt!“
„Hast du Koga noch mal gefragt?“
„Er schweigt wie ein Grab. Wenn er nicht bald sein Maul aufreißt, dann werde ich es höchstpersönlich aus ihm rausprügeln.“
„Nein, Inuyasha, das wirst du nicht tun! Kannst du nicht normal mit ihm reden?“
„Das bringt doch nichts, Mama!“
„Hör zu, Inuyasha. Versuche noch mal ganz normal mit ihm zu reden! Und wenn das nichts bringt, dann... siehst du weiter.“ Sie musste sich eingestehen, dass sie selbst keine Lösung wusste.
Einmal strich sie ihrem Sohn noch durch die silbernen Haare, bevor sie das Zimmer verließ.

Ich hoffe es hat euch gefallen :)
Bitte lasst mir ein kommentar da und sagt mir eure Meinung. Wenn es Kritik gibt nur her damit :P
Ich werde versuchen mich mit dem nächsten kapitel wieder zu beeilen :D

hel eure Snuggle☺

Kapitel 10: Das Ende einer Freundschaft

Tut mir leid, dass es mal wieder so lange gedauert hat T.T aber ich hatte ziemlich Stress mit schule und so. eine zeit lang gings mir auch ziemlich schlecht und ich muss zugeben, dass mir die ideen ausgegangen waren. und ich finde es besser, erstmal ideen zu sammeln, bevor ich euch irgendeinen mist hierhin knalle. :P mittlerweile habe ich aber wieder ganz viele ideen^^

kleine information: ab diesem kapitel werde ich auch sango, miroku, sesshomaru und Co. mehr einbauen. ich denke mal, dass sie einigen ein bisschen in der story gefehlt haben :P

als nächstes möchte ich mich für eure reviews bedanken^^

Ich wünsche euch viel Spaß mit kapitel 11:^^

Am nächsten Tag hatte Koga die letzte Stunde einfach geschwänzt, um so schnell wie möglich zu Kagome zu kommen. Sie war heute mal wieder nicht in der Schule gewesen und er wollte ihr die Hausaufgaben vorbeibringen, damit könnte er bestimmt Eindruck schinden. Ein selbstgefälliges Grinsen legte sich auf die Lippen des Youkai. Auch er glaubte ihr nicht, dass sie eine Grippe hätte. Die ganze Schule kannte den Grund, selbst die Lehrer.

Inuyasha und Kagome schienen wieder Streit gehabt zu haben, denn der Hanyou war heute mehr als nur gereizt gewesen. Er war patzig zu den Lehrern, seinen Mitschülern und hatte sich sogar mit jemandem geprügelt. Während der Pausen hatte er einfach nur allein sein wollen und hat jeden angeknurrt, der ihm näher als fünf Meter kam.

Ein bisschen Mitleid hatte Koga schon mit ihm, aber hier ging es um Kagome und Liebe ist nun mal ein Schlachtfeld. Natürlich ging es für Koga hier nicht um Liebe, aber seinem besten Freund Kagome überlassen konnte er auch nicht. Dafür war sein Stolz einfach zu groß.

Als der Youkai vor dem Higurashi- Schrein ankam, klappte ihm erst mal die Kinnlade runter. °Diese Treppen läuft Kagome jeden Tag?° Für ihn selbst war es kein Problem als Dämon, aber sie war ein normaler Mensch! Mit einem kurzen Kopfschütteln sprang Koga die Treppen hinauf und kam auf einen großen Hof. Aus einer kleinen Lagerhalle weit rechts von ihm drang zuerst Scheppern und danach dumpfes Fluchen. Schulterzuckend ging der Youkai auf das Haus zu und klopfte ohne zu zögern an. Schon Sekunden später wurde die Haustür von einer Frau, circa Ende 30, geöffnet. Sie hatte kurze, braune Haare, die sich leicht wellten und ihre Ohren umspielten. Doch sie hatte dasselbe Gesicht, das Kagome auch hatte. Koga ahnte sofort, dass es Kagomes Mutter sein musste.

„Ja?“ wurde er gefragt.

„Hallo, Frau Higurashi. Mein Name ist Koga, ich bin ein Klassenkamerad ihrer Tochter.

Ich wollte ihr nur schnell die Hausaufgaben vorbeibringen.“ Antwortete der Youkai mit dem charmantesten Lächeln, das er auflegen konnte und reichte der Frau die Hand, welche diese auch sofort annahm.

„Oh, das ist nett von dir. Ich geh ihr schnell bescheid sagen, dass du da bist. Komm doch rein.“

„Vielen Dank.“

Während Frau Higurashi ihre Tochter holen ging, wartete Koga mit einem Lächeln im Flur. Bis jetzt hatte ja alles gut geklappt. Jetzt würde er Kagome ein bisschen den Kopf verdrehen und irgendwann würde er sie verführen und hätte damit sein Ziel erreicht. Aber nachdem, was Kikyo getan hatte, würde es wohl etwas länger dauern. Nur zu. Er würde nicht aufgeben. Irgendwann würde selbst sie schwach werden, da war er sich sicher.

Schon wenig später hörte er leise Schritte die Treppe hinunter kommen und ein schwarzhaariges, hübsches Mädchen kam zum Vorschein. Etwas irritiert blickte sie den Youkai an. „Koga? Was machst du denn hier?“

„Ich wollte dir nur die Hausaufgaben vorbeibringen. Sango kann das heute nicht machen und hat mich gebeten sie dir schnell zu geben.“ Log er. Es war nicht sonderlich fair sie anzulügen, aber es ging hier um Hausaufgaben. Wo war das Problem?

„Achso. Dann... vielen Dank.“

Einen Moment sagte keiner etwas und bedrückende Stille trat ein. Etwas verlegen sah sich Kagome im Flur um, der auf einmal sehr interessant erschien. Auch für Koga war es auf einmal sehr unangenehm, was ihn doch etwas irritierte. Er war weder schüchtern, noch unfähig ein Gespräch zu beginnen, warum also jetzt? Und doch war er der erste, der die Stille durchbrach. „Es tut mir übrigens echt leid, was Inuyasha da gemacht hat. Glaub mir, ich hab echt versucht ihn davon abzuhalten aber er...“

„Lass gut sein, Koga“, wurde er von dem Mädchen unterbrochen. „Ich will nicht drüber reden, okay?“

Kaum merklich nickte der Youkai und wieder schwiegen sie.

Bevor das Schweigen aber wieder unangenehm werden konnte, setzte Koga sein typisches Grinsen auf, verabschiedete sich von ihr, hauchte ihr noch schnell einen Kuss auf die Wange und verließ das Haus.

Etwas verwirrt blieb Kagome zurück. Ein kleines Lächeln schlich sich in ihr Gesicht, mit dem sie zurück in ihr Zimmer ging.

Eigentlich war Koga ja doch ganz nett. Bis jetzt hatte sie nicht sonderlich viel mit ihm zu tun gehabt, weil sie sich auf Inuyasha ‚konzentriert‘ hatte. Mittlerweile war ihr aber bewusst geworden, dass es ein Fehler gewesen war, Inuyasha eine Chance zu geben. Ein Fehler, den sie zutiefst bereute. Sie hätte von Anfang an auf Sango hören sollen. Fürs Erste hatte das Mädchen genug von Jungs und das würde auch noch eine ganze Weile so bleiben.

„Hast du eigentlich was aus deinem Bruder rausbekommen?“ fragte Rin Inuyashas Bruder Sesshomaru. Zurzeit befanden sich die beiden zusammen mit Kagura und deren Bruder Onigumo im Zimmer des Dai Youkai und unterhielten sich über das Neueste aus Schule, Job und Alltag. Die Vier waren schon seit der Grundschule eine Clique, wobei die beiden Mädchen ein paar Jahre jünger waren und noch auf die Schule gingen. Sie waren eine Stufe höher als Inuyasha und bekamen meistens alles mit, was sich auf der Schule abspielte. Die Sache mit Kagome war ihnen natürlich nicht entfallen.

„Ich hab ihn noch nicht fragen können, interessiert mich ehrlich gesagt auch nicht, was meine Schande von Halbbruder macht.“

„Aber uns interessiert das, Sess! Bitte!“ versuchte es Rin noch einmal und setzte ihren Welpenblick auf, der den Youkai innerlich nicht ganz so kalt ließ, wie es nach außen hin aussah.

„Komm schon, Sess!“, mischte sich Kagura ebenfalls in das Gespräch ein. „Das ist auf unserer Schule das Gesprächsthema Nummer eins! Nur ein paar kleine Informationen! Bitte!“ Wieder der Hundeblick.

Langsam spürte der Silberhaarige, wie sein Durchsetzungsvermögen langsam aber sicher begann zu bröckeln. „Na gut, ich kann mal gucken, was sich machen lässt.“ Gab er letztendlich seufzend nach.

Gut gelaunt pfeifend lief Koga durch die Straßen Tokios. ‚Mission Kagome‘ konnte jetzt offiziell beginnen. Wäre ja gelacht, wenn er dieses Mädchen nicht auch rumkriegen würde! Inuyasha würde Augen machen, wenn er das sehen würde. Ob er es dem Hanyou verschweigen oder ihn doch lieber damit aufziehen und ein bisschen provozieren würde, wusste der Youkai noch nicht, er würde es einfach spontan entscheiden.

In Gedanken versunken lag Inuyasha auf seinem Bett und starrte Löcher in die Luft. Ihm stieg hier echt alles zu Kopf. Die Sache mit Kagome, seine Wut auf Koga, das gut gelaunte Lachen, das aus dem Zimmer seines verhassten Halbbruders kam, aber vor Allem, das er einfach nichts tat, oder besser nichts tun konnte. Er war immer noch ein wenig wütend, dass sie ihm einfach einen Korb gegeben hatte. In diesem Moment hatte er sich sehr über sich selbst erschrocken. Diese Worte waren einfach über seine Lippen gekommen ohne, dass er groß darüber nachgedacht hatte, was er sagte. Doch gelogen hatte er damit nicht, darüber war er sich im Klaren. Warum würde er sich solche Gedanken um sie machen, oder solche Schuldgefühle haben, wenn er keine Gefühle für sie hätte? Allerdings war es etwas Neues, Ungewohntes für ihn. Er war noch nie in seinem Leben verliebt gewesen, hatte immer nur mit den Mädchen gespielt und sie gleich wieder abserviert. Gefühle waren nie im Spiel gewesen. Und doch bestärkten dieser Zustand um Kagome zu kämpfen und sie endlich von seiner Unschuld zu überzeugen. Und selbst, wenn sie keine Beziehung mit ihm führen wollte, würde es ihm schon genügen, wenn sie wüsste, dass er unschuldig war.

Seufzend stand er auf, lief im Zimmer auf und ab, fuhr sich immer wieder durch seine langen, silbernen Haare. Kurz knurrte er, bevor er das Zimmer verließ um etwas durch die Gegend zu laufen.

Lächelnd kam Sango am Gelände der Higurashis an. Der Tag war einfach nur großartig verlaufen. Erstmal hatte sie in Englisch eine 1 geschrieben, das Wetter war toll und heute Nachmittag würde sie mit ihrem Schwarm ein Eis essen gehen. Kagome würde Augen machen! Das Mädchen konnte es kaum erwarten ihrer besten Freundin die tollen Neuigkeiten zu erzählen.

Schwer seufzen musste sie aber dennoch, als sie die unzähligen Stufen sah, die sie noch von dem Schrein trennten...

Inuyasha lief gerade nachdenklich, die Hände in den Hosentaschen vergraben durch einen kleinen Park, als er von jemandem angerempelt wurde. Wütend knurrte der Hanyou auf und schaute in die Augen seines Gegenüber. Verwundert stellte fest, dass

es sein bester Freund war, gegen den er gelaufen war. Schmollend lief er, Koga ignorierend, einfach weiter.

„Hey, Inuyasha! Jetzt warte doch mal!“ rief ihm der Youkai nach. Noch immer wütend kam der Hanyou dem nach und drehte sich zu ihm um.

„Was?“

„Oho, warum so schlecht gelaunt?“

„Tu nicht so unschuldig!“

„Ich weiß gar nicht, was du meinst.“ Entgegnete der Wolf so unschuldig, wie nur möglich. Doch während er sprach, stach dem Hanyou ein bekannter Duft in die Nase. Um sicher zu gehen, sog er noch einmal den Geruch ein. „Warum riechst du nach Kagome?“ wollte er misstrauisch wissen.

Grinsend und mit einem Unterton in der Stimme, beschloss Koga seinen besten Freund ein wenig zu provozieren. Das konnte noch lustig werden.

„Ich muss ihr wohl über den Weg gelaufen sein.“

„Ich meins ernst, arschloch! Sie war nicht in der Schule gewesen! Warum riechst du nach ihr?“ seine Stimme war deutlich lauter geworden. Man könnte schon meinen, er würde brüllen.

„Achso, das! Ich war bei ihr gewesen. Wundert mich, dass du sie nicht ins Bett bekommen hast.“

Schlagartig wurde Inuyasha kreidebleich im Gesicht. Sie hatten doch nicht etwa... Doch sofort spürte er einen freundschaftlichen Schlag von Koga auf seiner Schulter.

„Das war ein Scherz, Mann! Ich hab ihr nur die Hausaufgaben vorbeigebracht. Ich muss ja schließlich Pluspunkte sammeln, wenn ich bei ihr landen will.“ Unachtsam entging er nur knapp der Faust der Hanyous, der kochend vor Wut vor ihm stand. „Fass sie nur ein einziges Mal an und ich bring dich um!“

„Keine Sorge, schon passiert.“ Wieder holte Inuyasha aus, um seine geballte Faust im Gesicht des Youkais landen zu lassen. Erneut konnte Koga knapp ausweichen.

„Und noch ein Scherz, haha!“ Diesmal war er zu unaufmerksam um auszuweichen und wurde direkt im Gesicht getroffen.

Mit dem Ärmel seiner Jacke wischte er sich schockiert das Blut aus dem Mundwinkel.

„Sag mal, geht's dir noch gut?“

„Du wirst ihr endlich sagen, dass ich nichts damit zu tun hatte.“

„Du meinst die Flyer? Ich könnte es dir sagen, aber... im Moment habe ich keine große Lust dir zu helfen.“

„Und so was soll mein bester Freund sein?“

„Sah bis jetzt so aus.“

„Weißt du was? Ich hab keinen Bock mehr.“

„Ach, willst du mir jetzt die Freundschaft kündigen, ja?“

„Ja!“

„Gut, gleichfalls.“ Beleidigt wandten sie sich den Rücken zu. Nach ein paar Sekunden drehte sich der Youkai wieder um und funkelte den Hanyou angriffslustig an. „Nur damit du's weißt: Das wird Krieg geben. Ich werde dir Kagome nicht überlassen und wer's wirklich gewesen ist, wirst du auch nicht erfahren!“

„Verpiss dich einfach! Ich brauche dich nicht! Ich werd's selbst rausbekommen und Kagome wird nicht auf so einen Kerl, wie dich reingefallen, glaub mir.“

„Auf dich ist sie doch auch reingefallen, Halbblut.“ Das gab dem Hanyou den Rest. Noch einmal knurrte er Koga an, drehte sich um und verließ den Park.

Zurück blieb Koga, der noch immer aufgebracht im Park stand. °Warts nur ab, Inuyasha, Kagome wird mir gehören, verlass dich drauf.°

ich hoffe euch hats gefallen^^ lasst mir bitte kommentare da :)
ich habe ab donnerstag ferien und werde versuchen diesmal schneller
weiterzuschreiben :D
bis bald :)

hab euch lieb
eure Snuggle☺

Kapitel 11: Einsicht?

HAPPY NEW YEAR!!!

ähm ja...Hallo :D ich habe doch versprochen, dass ich mich beeilen werde^^
ich hoffe ihr hattet einen schönen Start in das Jahr 2011 und bedanke mich wieder ganz herzlich für eure kommentare :) ich freue mich immer wieder drüber^^

Ich hoffe euch gefällt das Kapitel^^

Freudig kam Sango bei Kagome an, sie wollte ihr endlich erzählen, was sie heute noch vor hatte.

In der Schule hatte Miroku sie gefragt, ob er nicht mit ihr ausgehen wolle! Normalerweise hätte sie abgelehnt, weil sie ihn eigentlich für einen widerlichen Spanner gehalten hatte, doch in letzter Zeit hatte sie ihn besser kennengelernt, als sie gemeinsam einen Vortrag vorbereiten sollten.

Am Anfang hatte er sie ein paar mal begrabschen wollen, doch als Sango ihn nahezu windelweich geprügelt hatte, hatte er es nie mehr versucht.

Auch nachdem sie den Vortrag gehalten hatten, unterhielten sie sich noch oft auf dem Schulhof. Gutaussehend war er von Anfang an gewesen, das musste sich Sango eingestehen. Doch Äußeres war nicht das Wichtigste.

Insgeheim hatte sich die Sechzehnjährige es schon länger gewünscht, dass er sie fragen würde, ob sie nicht mit ihm ausgehen wolle und jetzt hatte er es endlich getan!

Aufgeregt klingelte sie an Kagomes Tür, die auch sofort von Frau Higurashi geöffnet wurde. Etwas verwirrt schaute sie Sango an, bevor sie sie herein bat und kurz verschwand, um Kagome holen zu gehen, die auch kurz darauf auf der Treppe auftauchte. „Sango-chan? Was machst du denn hier?“

Irritiert sah sie ihrer besten Freundin in die Augen. Sie kam doch jeden Tag hier her! „Ähm... ich bringe dir deine Hausaufgaben vorbei, wie jeden Tag.“

„Ich dachte du könntest heute nicht?!“

„Wer hat dir denn den Schwachsinn erzählt?“

„Na Koga. Er war vorhin da gewesen, um mir die Hausaufgaben zu bringen, weil du ihn darum gebeten hättest.“

Verwirrt schaute sich Sango um. „Also, wenn ich jemanden drum beten würde, dann ganz sicher nicht Koga!“

„Hm... das ist merkwürdig. Aber komm erstmal hoch!“

In Kagomes Zimmer angekommen ließen sich die beiden Mädchen sofort auf das Bett der Schwarzhaarigen fallen. Dass Sango irgendwie nervös war, entging ihr natürlich nicht. „Alles klar, Sango? Du erscheinst mir so nervös.“

„Ich muss dir was sagen, Kagome. Ich... habe später noch ein Date.“

Erstaunt riss Angesprochene die Augen auf. „W-Wie? Mit wem?“

„Naja... es ist Miroku.“

Kurz musste Kagome überlegen. Miroku. Sie hatte den Namen schon mal gehört. Schlagartig fiel es ihr wieder ein. „Miroku, der Spanner? Ich dachte du könntest ihn nicht ausstehen?!“ Kagome hatte den Siebzehnjährigen nur flüchtig kennen gelernt, an ihrem ersten Tag an der neuen Schule. Er ging auch in ihre Klasse, doch Kagome hatte ihn so gut es ging gemieden, was auch sehr gut funktioniert hatte, wie es schien. „Ja, genau der. Aber er ist eigentlich ganz anders, als ich dachte. Ich habe vor kurzem einen Vortrag mit ihm vorbereiten müssen und er ist wirklich nett.“ Gab Sango kleinlaut von sich. Sie hatte ganz vergessen, dass Kagome nur die perverse Seite des Jungen kannte. Etwas misstrauisch wurde sie noch einen Moment lang von ihrer besten Freundin gemustert, bevor ihr diese um den Hals fiel.

„Dann freue ich mich für dich.“ Flüsterte die Schwarzhaarige ihr ins Ohr.

Kurz herrschte Schweigen, weil sich die Brünette unsicher war, ob sie ihre Frage stellen sollte. Sie konnte ihre Freundin ja verstehen, aber wollte sie sich deshalb nur noch in ihrem Zimmer verkriechen?

„Sag mal, Kagome, wie lange willst du noch zu Hause bleiben? Ich verstehe dich ja, aber du verpasst eine Menge Schulstoff. Wie willst du das alles nachholen können?“

„Ich... habe keine Ahnung.“ Flüsterte sie ihre Antwort.

„Du könntest Inuyasha doch einfach ignorieren!“

„Es geht nicht nur um Inuyasha!“

„Worum dann, Kagome?“

„Es geht darum, dass ich jetzt das größte Gespött der Schule bin und ich keine Lust habe beschimpft zu werden. Ich bin keine Schlampe!“

Beruhigend legte Sango eine Hand auf Kagomes Schulter, als sich wieder Tränen in den Augen des Mädchens sammelten. „Du musst keine Angst haben. Vor Kurzem hat Inuyasha einen Kerl von der Schule verprügelt, weil er was gegen dich gesagt hatte. Ihm scheint echt was an dir zu liegen, Kagome. Hast du vielleicht mal dran gedacht, dass... Inuyasha vielleicht doch... unschuldig ist?“

Geschockt sah Kagome ihre beste Freundin an. War sie noch bei Sinnen? „Nein, natürlich nicht! Sango, ich habe gesehen, wie diese gottverdammten Flyer aus seinem Spind gefallen sind! Er ist es gewesen, ganz sicher! Warum glaubst du ihm auf einmal?“ Sie war aufgebracht, das konnte man deutlich sehen. Ihre Gesichtsfarbe hatte sich rötlich verfärbt, ihre Stimme war lauter geworden, ihre Augen blitzten wütend auf. Sie konnte es einfach nicht fassen, was Sango da gerade gesagt hatte.

Kurz warf Sango einen Blick auf ihre Armbanduhr. Es war langsam Zeit zum gehen, wenn sie sich noch für ihr Date mit Miroku fertig machen wollte. „Hör zu, Kagome, ich muss jetzt gehen. Aber... bitte, denk mal drüber nach.“

Ohne sich noch einmal umzudrehen verließ sie das Zimmer der Schwarzhaarigen, das Haus, das Gelände. Sie wusste, dass Kagome sauer und verletzt war, doch Sango konnte sich keinen Reim darauf machen, warum Inuyasha sich so anders benahm. Seit Wochen hatte er nicht mehr mit einem Mädchen geflirtet, oder gar eine im Bett gehabt, er war gereizt, handelte sich wegen seiner Launen, die er unter Anderem an den Lehrern ausließ, Nachsitzen ein, er hatte sich sogar mit einigen Youkais geprügelt, weil diese ein schlechtes Wort über Kagome verloren hatten! Wenn er es wirklich gewesen wäre, hätte man eher damit rechnen müssen, dass der Hanyou damit prahlen würde! Vielleicht hätte er es maximal ein paar Tage abgestritten, doch jetzt, nach zwei Wochen, hätte er sicher nachgegeben und wäre mit der Wahrheit rausgerückt.

Ein wenig Mitleid hatte Sango schon mit ihm. Es war einfach nicht seine Art und, wenn

sie Recht haben sollte und er damit vielleicht wirklich nichts zu tun hätte, dann würde es keinen geben, der ihm glauben würde. Koga und Inuyasha hatten schon seit längerem Streit, das hatte jeder auf der Schule mitbekommen, mit Miroku hatte Sango noch nicht über dieses Thema sprechen können, vielleicht sollte sie ihn heute Abend fragen. Kagome glaubte fest an Inuyashas Schuld, da konnte man noch so sehr auf sie einreden, und der Rest der Schule war ebenfalls der Überzeugung, dass er die Flyer gedruckt und verteilt hat.

Für die Schülerzeitung war das natürlich gefundenes Fressen gewesen. Zwei Tage danach kamen Kagome und Inuyasha sofort auf das Titelblatt und noch immer ist es das Thema Nummer Eins und in jedem einzelnen Artikel wurde die Situation so dargestellt, als wäre es auf jeden Fall Inuyasha gewesen, was auch Sango zuerst so gesehen hatte. Doch mittlerweile kam ihre Überzeugung ins Wanken.

Nachdenklich und eigentlich viel zu spät erreichte Sango ihr Zuhause, in dem sie mit ihrem Vater und ihrem kleinen Bruder Kohaku lebte. Die beiden waren allerdings zurzeit auf einem Fußballspiel.

Amaya, so hieß Sango's Mutter, hatte die Familie verlassen, als Sango gerade mal zehn und Kohaku sogar nur fünf Jahre alt gewesen war. Sie hatte einen anderen Mann kennengelernt, in den sie sich letztendlich verliebt und ihren damaligen Mann verlassen hatte. Eigentlich hatte sie ihre beiden Kinder in ihre neue Ehe mitnehmen wollen, doch es war ein großer Streit um das Sorgerecht ausgebrochen. Sango's Vater hatte diesen Streit gewonnen, Amaya bekam allerdings ein ständiges Besuchsrecht, das sie bisher gerade einmal genutzt hatte. Sie lebte mit ihrem neuen Mann in Osaka, vor zwei Jahren haben sie einen gemeinsamen Sohn bekommen, den Sango bisher noch nicht kennengelernt hatte. In sechs Jahren hatte sie ihre Mutter nur zweimal gesehen, einmal bei ihrer Hochzeit und dann vor zwei Jahren, um ihren Kindern und ihrem Ex-Mann mitzuteilen, dass sie schwanger war.

Sango dachte ungern an ihre Mutter zurück, es waren einfach zu schlimme Gedanken. Immer wieder fiel ihr auf, dass ihr einfach das weibliche Vorbild fehlt, eine Frau, an die sie sich mit ihren ‚Mädchen-Problemen‘ wenden konnte.

Manchmal fragte sich Sango, ob sich ihre Mutter überhaupt noch für sie und ihren kleinen Bruder interessierte oder, ob ihr neuer Mann und ihr zweijähriger Sohn ihr Leben nun komplett ausfüllten und sie keinen Platz mehr für ihre ‚alte Familie‘ hatte. Kohaku konnte sich kaum noch an seine Mutter erinnern. Auf die Hochzeit durfte er nicht mitkommen, er war noch zu klein gewesen und hätte nicht verstanden, warum seine geliebte Mutter, an der er so hing, auf einmal einen anderen Mann an ihrer Seite hatte. Als Amaya dann vor zwei Jahren kam, hatten sie Kohaku spielen geschickt, er hatte seine Mutter zuletzt gesehen, als er fünf war und man konnte nicht von ihm verlangen, dass er eine Frau als seine Mutter anerkannte, die er kaum noch kannte.

Kurz schüttelte sie den Kopf, um ihre Gedanken wieder zu verdrängen.

Sie vermisste ihre Mutter sehr, ihr fehlte einfach das weibliche Vorbild, doch ihre Familie hatte ihr viel Halt gegeben, um darüber hinweg zu kommen.

Familie und Freunde waren für Sango etwas, das sie im Leben mehr brauchte als alles andere. Mit ihrem Vater und ihrem Bruder pflegte sie ein gutes Verhältnis, es gab zwar immer öfter Streit, aber sie liebten sich trotzdem sehr.

Kurz erschrak die Brünette, als sie einen Blick auf die Wanduhr warf, zog schnell ihre Schuhe aus und beeilte sich ins Bad zu kommen.

Wütend lief Inuyasha durch die Stadt. Dieser verdammte Wolf! Am liebsten hätte er

ihn in der Luft zerrissen! Es war ja schon schlimm genug, dass er die ganze Zeit über log, aber, dass er auch noch versuchte sich an Kagome ranzumachen, das ging zu weit! Sie war sein Mädchen, verdammt!

Und so was sollte ein Freund sein! Der Hanyou hat sich ungemein erleichtert gefühlt, als er Koga die Freundschaft gekündigt hatte, entweder Koga steht zu ihm oder er konnte ihm gestohlen bleiben!

Die Hände in den Hosentaschen vergraben, lief Inuyasha durch die Straßen von Tokio. Wo sollte er jetzt hingehen? Nach Hause auf keinen Fall, seine Mutter würde ihn nur wieder mit Fragen löchern und sein Halbbruder würde sich nur wieder über seine Situation lustig machen. Der Hanyou wusste ganz genau, dass Sesshomaru alles von seinen Freunden wusste und ganz besonders von Rin und Kagura. Die beiden Mädchen arbeiteten bei der Schülerzeitung mit und waren natürlich ständig auf der Suche nach schmutzigen Details und interessanten Storys. Und mit der Sache zwischen Kagome und ihm hatten sie natürlich gefunden, was sie wollten. Alleine schon, als er sah, dass sie diese verdammt Fotos auf das Titelblatt gedruckt hatten, hätte er ihnen am liebsten die Köpfe abgerissen, Mädchen hin oder her. Es grenzte nahezu an ein Wunder, dass sie seinen Halbbruder noch nicht geschickt hatten, um ihn zu verhören!

Noch immer ratlos, wo er nun hingehen sollte, blickte sich Inuyasha um, während der Herbstwind mit seinem langen, silbernen Haar spielte. Schließlich entschloss er sich, doch nach Hause zu gehen, das war immer noch besser, als stundenlang durch die Gegend zu laufen.

Koga war nach dem Streit mit Inuyasha sofort nach Hause gegangen. Dieses verdammt Halbblut! Doch dem Youkai sollte es recht sein. Dann würde es der Hanyou eben noch schwerer haben, herauszufinden, wer der wahre Täter war. Auf Koga's Hilfe konnte er nicht mehr hoffen, dieser Krieg hatte bereits begonnen!

Nervös stand Sango im Bad und schminkte sich mal wieder nach. Gleich würde Miroku zu ihrem Date abholen und sie war schon mächtig nervös. Wo sie hingehen würden, hatte er ihr nicht verraten, aber das würde sich noch früh genug zeigen.

Die Brünette hatte sich ganz normal gekleidet. Ein einfarbiges, giftgrünes Top, das ihre schlanke Figur betonte, darunter einen lockeren, schwarzen Rock, der bis zur Mitte ihrer Oberschenkel reichte, dazu eine knielange, weiße Leggings und schwarze Pumps. Die Haare hatte sie ein wenig gelockt und ließ sie offen um ihre Schultern fallen. Ihre Augen hatte sie dezent geschminkt. Ein wenig Kajal und Mascara, auf ihre Lippen hatte sie farblosen Lipgloss aufgetragen, noch ein wenig Rouge auf ihre Wangen und fertig!

Erschrocken ließ sie den Kajal fallen, den sie eben noch in ihrer Hand gehalten hatte, als es an der Tür klingelte.

Aufgeregt warf sie noch einen letzten Blick in den Spiegel, bevor sie das Bad verließ, die Treppe hinab stieg und die Tür öffnete. Kurz musste sie schlucken, als sie Miroku sah, wie er vor der Tür stand, sich mit einem Arm am Rahmen abstützte.

Er trug eine verwaschene Jeans, dazu weiße Sportschuhe, ein schwarzes T-Shirt, das seinen gut gebauten Oberkörper gut zur Geltung brachte, und darüber eine helle Jeansjacke. Er sah verdammt gut aus!

Während Sango um Worte rang, legte Miroku bereits ein verführerisches Grinsen auf. „Na, bereit für das beste Date, das du jemals erleben wirst?“

tja, das Date gibt es dann im nächsten kapitel :P

zum Schluss noch eine kleine Umfrage: SessXRin oder SessXKagura ?

ich hoffe auf viele, liebe kommentare *zwinker* ;)

bis bald!

hab euch lieb, eure Snuggle☺☺☺

Kapitel 12: Verdacht

Etwas nervös sah Sango aus dem Fenster des roten Toyota, mit dem die beiden durch das nächtliche Tokio fuhren. Das Mädchen hatte noch immer keine Ahnung, wohin Miroku sie brachte, aber sie ließ sich gerne überraschen, freute sie sich doch schon so lange auf dieses Date. Auch wenn sie es zuerst nicht zugeben wollte, musste sie sich doch eingestehen, dass sie schon längere Zeit auf ihren Mitschüler stand, trotz seiner machomäßigen Art. Ständig flirtete er mit irgendwelchen Mädchen und begrabschte sie, aber wenn sie alleine waren, dann war er so anders. Lieb und zuvorkommend.

Nach circa zehn Minuten Fahrt erreichten sie eine Gegend, die dem jungen Mädchen in keiner Art bekannt vorkam. Jetzt lebte sie schon so lange in Tokio und es gab noch immer Bereiche dieser großen Stadt, die sie nicht kannte. Unglaublich.

Gekonnt lenkte Miroku das Auto in eine Parklücke bevor er ausstieg und Sango ganz höflich die Autotür öffnete und ihr half auszusteigen. Lächelnd nahm sie seine Hand entgegen und sah sich in der Straße um. Überall bunt leuchtende Reklametafeln, Schnellimbisse, Restaurants und viele andere Läden. Sie befanden sich zwar nicht gerade in einer Nobelgegend, aber für Sango war das auch nicht weiter wichtig. Es kam immerhin nicht auf das Geld an, sondern auf die Geste.

Dann betraten sie eines der Restaurants. Die Einrichtung war nicht sonderlich luxuriös, man hätte sie eher als rustikal beschreiben können. Direkt gegenüber des Eingangs befand sich eine große Bar, an der ein paar Männer saßen, im Raum verteilt einige Tische, die allerdings nicht alle besetzt waren. Boden, Wände und Decken waren fast komplett mit demselben dunklen Holz verkleidet, die Beleuchtung war etwas dunkel, aber alles in allem sehr gemütlich.

Miroku und Sango suchten sich einen abgelegenen Tisch in der Ecke aus, an dem sie etwas ungestörter sein könnten und nicht die ganze Zeit irgendwelche Gäste oder Kellner vorbeilaufen würden und nahmen Platz.

"Es freut mich, dass das geklappt hat, Sango. Du siehst übrigens echt umwerfend aus."

"Oh...d-danke. Du hast dich für heute Abend aber auch echt schick gemacht", antwortete die Brünette, auf deren Wangen sich ein roter Schimmer gebildet hatte. Sie wusste ja gar nicht, dass er auch so charmant sein konnte.

Der weitere Abend verlief sehr harmonisch. Der Kellner nahm Essen und Getränke auf, die beiden aßen, unterhielten sich über Gott und die Welt, nahmen hin und wieder die Hand des anderen und warfen sich verliebte Blicke zu.

Doch irgendwann wurde dieses harmonische Bild gestört, als Sango immer öfter auf ihr Handy sah. Miroku verstand die Welt nicht mehr. War sie genervt von ihm? Oder hoffte sie, dass die Zeit schneller verging?

"Wenn ich dich langweile, kann ich dich auch nach Hause fahren." Man konnte seiner Stimme eine leichte Empörung entnehmen.

Etwas irritiert sah Sango von dem Handy in ihrer Hand auf.

"Oh, tut mir Leid. Du langweilst mich auf keinen Fall. Es ist nur so, dass es Kagome wieder nicht so gut geht. Ihre Mutter möchte, dass sie ab Montag wieder in die Schule geht. Sie hat aber große Angst davor, wie die Mitschüler auf sie reagieren und dass sie wieder beschimpft wird. Sie braucht mich zurzeit wirklich! Aber wenn du willst, kann ich das Handy auch ausschalten. Ich möchte ja nicht unhöflich sein."

"Achso, jetzt versteh ich das. Ist schon okay, sie macht in letzter Zeit echt was durch."

"Miroku, darf ich dich mal was fragen?", begann sie zögerlich.

"Aber natürlich."

"Glaubst du, dass Inuyasha an allem Schuld ist?"

"Nein." Die Antwort kam prompt, ohne ein Anzeichen des Zögerns.

"Du scheinst dir ja ziemlich sicher zu sein. Warum?"

"Weil Inuyasha sowas niemals tun würde. Wenn er ein Mädchen loswerden möchte, dann sicher nicht so. Und so ganz nebenbei...ich glaube, dass er aufrichtig an Kagome interessiert ist. Aber wie mir scheint, bist du dir auch nicht sicher, dass er es gewesen sein soll."

"Naja... ich finde einfach, dass eine solche Tat nicht zu ihm und seinem Verhalten passt. Überleg doch mal: Er ist seitdem nur noch schlecht gelaunt, wird sofort aggressiv, wenn irgendwer etwas gegen Kagome sagt und er hat es noch immer nicht aufgegeben, sie von seiner Unschuld zu überzeugen. Warum hätte er sie loswerden wollen? Ich war nie ein großer Fan von ihm und ich habe Kagome auch von Anfang an gesagt, dass sie sich von ihm fernhalten soll, aber wenn er wirklich unschuldig ist, dann sollte Kagome das auch wissen."

"Da hast du Recht, aber niemand weiß wer es war und solange wird sie ihn für schuldig halten. Was man ihr auch nicht wirklich verdenken kann, angesichts der Tatsache, dass die Flyer ausgerechnet in seinem Spind lagen."

"Und was wäre, wenn wir versuchen würden, die Wahrheit herauszufinden?"

"Ich glaube das wird sich etwas schwierig gestalten, aber wenn ich meinem Freund damit helfen kann, dann wäre ich dabei. Vielleicht kann ich die Tage mit ihm sprechen, vorausgesetzt er lässt mit sich reden. Wie schon gesagt, er ist in letzter Zeit mehr als nur gereizt."

Sie unterhielten sich eine Zeit lang über den Hanyou, bevor sie sich entschieden den Abend bei einem romantischen Spaziergang durch den Park ausklingen zu lassen.

Arm in Arm liefen sie durch die Nacht. Die Temperaturen hatten deutlich abgekühlt, der Herbst stand immerhin schon fast vor der Tür.

Bei einer kleinen Parkbank blieben sie letztendlich stehen und ließen sich darauf nieder. Niemand sagte ein Wort, sondern genoss einfach nur die Nähe des Anderen. Sie schienen sich tatsächlich ineinander verliebt zu haben.

Nach einiger Zeit standen sie jedoch wieder auf, damit Miroku seine Angebetete nach Hause fahren konnte. Leider, denn er hätte gerne noch mehr Zeit mit ihr verbracht. Er hoffte jedoch, dass er dazu noch genügend Zeit haben würde...

Vor Sangos Haus angekommen verhielt sich der Schwarzhaarige wieder ganz wie ein Gentleman, öffnete ihr die Tür und reichte ihr die Hand, um ihr aus dem Auto zu helfen. Nur zu gerne nahm sie diese entgegen.

"Ich hoffe der Abend hat dir gefallen, Sango."

"Er war absolut perfekt", lächelte das Mädchen. Und dann tat sie etwas, mit dem er nicht gerechnet hatte: Sie stellte sich auf die Zehenspitzen, schloss ihre Augen und küsste ihn zärtlich auf den Mund.

Zuerst war Miroku etwas perplex, doch dann erwiderte er überglücklich. Die Zeit blieb für einen kurzen Moment, doch dann löste sie sich, lächelte ihm noch einmal zu und ging dann auf ihr Haus zu.

Der junge Mann blieb noch kurz stehen, bevor er sich selbst auf den Weg nach Hause machte.

Sie gefiel ihm, daran bestand kein Zweifel. Und es würde sicher nicht ihr einziges Date bleiben.

Am nächsten Tag machte sich Miroku auch gleich auf den Weg zu Inuyashas Haus. Er

lingelte und nach ein paar Sekunden wurde ihm die Tür von Izayoi geöffnet, die ihn freundlich in Empfang nahm:

"Miroku, wie schön dich zu sehen!"

"Hallo, ich wollte mal Inuyasha besuchen kommen."

Bei diesem Namen trübte sich der Blick der jungen Frau und sie schien schon fast traurig zu sein.

"Das freut mich, vielleicht kannst du dich mal mit ihm unterhalten. Er bereitet mir echt Sorgen. Er ist nur noch schlecht gelaunt, lässt niemanden an sich ran und zu allem Überfluss bin ich von eurem Klassenlehrer in die Schule geladen worden, weil er sich so auffällig verhält. Kannst du ihn nicht ein wenig aufmuntern?"

"Ich kann mal sehen, was sich machen lässt."

Kurz darauf klopfte es auch schon an Inuyashas Zimmertür. Ein forsches "Herein" ertönte, bevor er die Tür öffnete und eintrat. Sein Freund lag auf seinem Bett und warf lustlos einen Handball gegen die Wand, fing ihn auf und warf ihn wieder zurück

"Hey Inuyasha, ich bin's."

"Ach, du bist's. Ich hab mit meinem Bruder gerechnet, der mich mal wieder aushorchen will, damit seine kleinen Freunde von der Schülerzeitung irgendeinen Mist über mich schreiben können." Es war mehr als deutlich, dass er davon genervt war.

"Hör zu, deswegen bin ich da... Ich hatte gestern ein Date mit Sango..."

Bei diesen Worten wurde der Hanyou aufmerksam, legte den Ball beiseite, setzte sich auf und zog eine Augenbraue nach oben.

"Ein Date? Was geht denn zwischen euch beiden?"

"Naja, ich glaube wir sind ein Paar." Bei dieser Beichte wurde er ein wenig rot.

"Sag mal, Miroku, wirst du etwa gerade verlegen? Dass ich das noch erleben darf. Der Weiberheld wird rot, weil er eine Freundin hat." Er konnte nicht anders und das erste mal seit Wochen musste er herzlich lachen, was dem ehemaligen Weiberhelden natürlich überhaupt nicht gefiel.

"Jaja, mach dich nur lustig."

"Hey, nimm das doch nicht so ernst, Mann. Ich freu mich für dich - ehrlich!"

"Danke. Also, um aufs Thema zurückzukommen: Du weißt ja, dass ich dir glaube, dass du nichts mit den Fotos und den Flyern zu tun hast und... Sango ist sich auch nicht mehr so sicher, ob sie dir die Schuld gibt."

"Okay... danke. Wenigstens zwei Leute, die mir glauben. Das bringt mir allerdings nur nichts solange Kagome mich für schuldig hält!" Das war wieder ein empfindliches Thema für ihn, was sich dadurch auszeichnete, dass seine Stimme lauter wurde, er etwas gereizt wirkte und sogar aufgesprungen war.

"Hast du denn schon persönlich mit ihr reden können?"

"Reden?! Ich habe mich tausendmal entschuldigt und ich habe ihr sogar gesagt, dass ich mich in sie verliebt habe und trotzdem..."

"Moment mal... Du hast was?"

"Ich habe mich tausendmal bei ihr entschuldigt!"

"Nein, nicht das. Du hast noch etwas gesagt!"

Inuyasha setzte sich wieder auf das Bett und fuhr sich mit beiden Händen einmal über das Gesicht.

"Ich habe mich in sie verliebt." Es war fast nur ein Flüstern.

Miroku war mehr als nur verblüfft: "Wow...damit hätte ich jetzt gar nicht gerechnet. Wie kam's?"

"Weiß ich doch nicht! Sie hat mir auf der Party schon so gut gefallen. Sie ist eben

anders als die ganzen anderen Mädels, dich ich bis jetzt hatte! Sie hat sich mir nicht sofort an den Hals geworfen und als wir uns dann geküsst haben, das war so... ach, ich weiß auch nicht. Aber jetzt kann ich sie wohl vergessen."

"Deswegen bin ich doch gekommen. Sango und ich wollen dir helfen, deine Unschuld zu beweisen!"

"Und was soll ich eurer Meinung nach tun?" Er war nicht davon überzeugt, dass dieser Plan so einfach funktionieren würde. Alle waren der Meinung, dass er die Fotos und Flyer hat machen lassen, um Kagome wieder loszuwerden. Und dieselben Leute glaubten sogar, dass er mit ihr geschlafen hatte! Damit stand Kagome also endgültig als Schlampe da. Nur weil alle seine anderen Dates sofort mit ihm in die Kiste gesprungen waren, hieß das doch nicht gleich, dass sie genauso ist! Das konnte er so nicht stehen lassen!

"Ich denke wir sollten uns zu dritt hinsetzen und überlegen, wer als wahrer Täter infrage kommt. Nimm's mir nicht übel, aber bei so vielen Ex-Freundinnen wie du sie hast, ist die Auswahl ziemlich groß. Vielleicht wollte eine von ihnen Kagome eins auswischen."

"Naja... das wäre immerhin ein Anfang."

Bereits eine Stunde später tauchte auch Sango bei Inuyasha auf. Er musste ein bisschen schmunzeln, als sich Sango und Miroku mit einem schüchternen Kuss begrüßten. Es schien ihnen ein wenig unangenehm zu sein, dass sich Inuyasha ebenfalls im Raum befand. Anschließend machten sie sich so schnell wie möglich an die Arbeit.

Im Gegensatz zu den beiden Jungs, schien Sango sogar tatsächlich ein richtiges Konzept entwickelt zu haben.

Entschlossen legte sie die Schulchronik auf Inuyashas Schreibtisch und stemmte ihre Hände in die Hüften. Irritiert wurde sie von den beiden anderen angestarrt.

"Okay... was wird das?", fragte Inuyasha, der mittlerweile auf seinem Schreibtischsessel saß.

"Das liegt doch auf der Hand! Wer auch immer diese Flyer gemacht hat, muss natürlich auf unsere Schule gehen! Sonst hätte derjenige ja wohl kaum gewusst, wo sich dein Spind befindet. Außerdem denke ich, dass wir davon ausgehen können, dass es sich um ein Mädchen handelt, mit dem du eventuell mal etwas hattest und die es anscheinend nicht ertragen kann, dass du Interesse an Kagome hast. Also werden wir jetzt in aller Ruhe diese Chronik durchgehen und sehen, wer dafür in Frage kommt."

"Ich muss sagen, dass Sangos Idee gar nicht so schlecht ist. Warum sind wir nicht früher darauf gekommen?", überlegte Miroku laut.

Die Angelegenheit dauerte länger als vorerst angenommen.

"Jetzt mal ernsthaft Inuyasha, wie kann ein Mann nur so viele Affären gehabt haben?! Wir sitzen seit Stunden hieran! Du bist ja noch schlimmer als gedacht!", meckerte Sango nach einiger Zeit.

"Jetzt reg dich mal nicht so auf! Willst du mir jetzt helfen oder nicht?", erwiderte Angesprochener, nachdem er schon den nächsten Namen auf seinen Block geschrieben hatte. Er dachte kurz über das Mädchen nach und strich den Namen wieder durch, wie alle anderen Namen, die bisher auf seiner Liste standen. Keines dieser Mädchen würde sowas tun, dafür fehlte ihnen allen schlicht und einfach die nötige Intelligenz.

Er blätterte die Seite um und blieb an einem bestimmten Foto hängen. Das Mädchen

auf dem Foto hatte lange, schwarze Haare und ein Pony, der ihr ins Gesicht hing. Ihre Haut war sehr blass, ihre Augen gefühllos und ihr Gesichtsausdruck arrogant. Das pinke Top, das sie trug, gab mehr preis als es verdeckte, sodass sogar ihr BH etwas herauslugte. Irgendwie kam sie ihm bekannt vor. Unter dem Bild stand der Name des Mädchens: Kikyo Matsumoto. Da läutete es bei ihm. Er hatte ein oder zweimal mit ihr geschlafen und ihr dann klargemacht, dass er nichts von ihr wollte. Vielleicht nicht gerade die feine englische Art, aber sie war nicht die einzige, die er auf diese Weise abgeschossen hatte. Aus irgendeinem Grund hatte sie aber nicht akzeptieren können, dass es aus war und belästigte ihn seitdem. Er fühlte sich manchmal regelrecht von ihr verfolgt. Sie lief ihm in der Schule nach, auf Parties, stand regelmäßig vor seinem Haus und warf ihm sogar Fotos von sich in Unterwäsche in den Briefkasten. Er hatte sie immer ignoriert so gut es ging und dennoch konnte er sich entsinnen, dass sie ihm auf Masahiros Party über den Weg gelaufen war. Er würde ihr sogar zutrauen, dass sie die Fotos gemacht und auf die Flyer gedruckt hatte. Sie war einfach eifersüchtig auf jedes Mädchen, mit dem er etwas hatte oder für das er Interesse zeigte. Und wenn irgendjemand an der Schule wusste, welcher Spind ihm gehörte, dann war es Kikyo! Zweifellos.

"Hey Leute, guckt mal!" Dabei zeigte er auf Kikyos Foto.

Gespannt beugten sich die beiden über die Chronik und betrachteten das Foto.

"Kikyo?!", begann das Mädchen, "sag mir bitte nicht, dass du so tief sinken konntest und dich auf sie eingelassen hast!"

"Wir hatten ein paar mal Sex, was ist schon dabei?"

Statt noch etwas zu antworten, schlug sie sich mit der Handfläche gegen die Stirn und beließ es dabei. Männer!

"Naja, wie dem auch sei, glaubst du sie könnte es damit zu tun haben?", mischte sich nun auch Miroku in das Gespräch ein.

"Das glaube ich nicht nur, da bin ich mir absolut sicher! Ich hatte sie sogar auf der Party gesehen. Sie ist wie eine verdammte Stalkerin! Ich würde ihr sowas absolut zutrauen!"

"Okay... und wie geht es nun weiter?", überlegte Miroku weiter.

"Koga scheint die Wahrheit zu kennen. Ich könnte zu ihm fahren, ihm meine Theorie vorstellen und dann die Wahrheit aus ihm herausprügeln", schlug der Hanyou vor. Miroku quittierte seinen Vorschlag nur mit einem zustimmenden Nicken. Sango sah die beiden nur verständnislos an:

"Nein, das wirst du nicht! Du musst das geschickter angehen! Du klärst das nicht über Koga auf, sondern über Kikyo!"

"Du meinst er soll die Wahrheit aus ihr rausprügeln?", meinte Miroku, der noch immer nicht verstanden hatte was seine Freundin meinte.

"Ich bin auch ein bisschen verwirrt, Sango. Das ist eigentlich nicht meine Art, ich habe zwar schon viele Mädchen verletzt, aber nicht indem ich sie geschlagen habe."

Das Mädchen stand kurz vor der Verzweiflung. Waren die zwei so doof oder taten sie nur so?

"Natürlich sollst du sie nicht schlagen!"

"Und was soll ich deiner Meinung nach sonst mit ihr tun?"

"Ist doch absolut klar: Du verabredest dich mit ihr!"

Kapitel 13: Zweifel

"Ich soll was?!" Inuyasha starrte Sango geschockt an und konnte nicht glauben, was sie da von ihm verlangte. Auch Miroku reagierte nicht anders.

"Sag mal, bist du schwer von Begriff? Spring über deinen Schatten und verabrede dich mit ihr!" Sango war schon etwas lauter geworden. Dieser Hanyou brachte sie echt auf die Palme.

"Und was soll das bitteschön deiner Meinung nach bringen?"

"Das liegt doch auf der Hand: Wenn Kikyo wirklich etwas damit zu tun haben sollte, hat sie eventuell noch irgendwelche Beweisstücke oder vielleicht verplappert sie sich ja, keine Ahnung. Aber zuerst einmal musst du ihr Vertrauen gewinnen!"

"Du verlangst da von mir, dass ich freiwillig in die Höhle des Löwen laufe! Sie ist eine verdamnte Stalkerin und ich habe mir geschworen, nie wieder mit ihr alleine in einem Raum zu sein! Vielleicht sperrt sie mich ein oder fällt über mich her, wer weiß!"

Langsam riss Sango wirklich der Geduldsfaden. Warum mussten Männer auch immer so maßlos übertreiben?!

"Dann müssen wir der Bestie eben die Krallen ziehen! Und wenn du ein normales Sexleben führen würdest wie jeder andere Mensch...Dämon...Halbdämon, was auch immer, dann wärest du nicht in diesem Schlamassel. Also, bist du dabei?"

"Vergiss es!"

"Dann vergiss Kagome." Gleichgültig dreht sich die Braunhaarige um und steuerte auf die Tür zu.

Bei diesem Satz wurde Inuyasha wieder hellhörig. Er würde echt alles tun, um ihr zu beweisen, dass er ihr sowas niemals antun würde und er echt in sie verliebt war...und wenn er deswegen durch die Hölle gehen müsste. Aber warum sollte er sich ausgerechnet mit Kikyo treffen?! Sie war in seinen Augen schlimmer als die Hölle! Aber wenn er Kagome für sich gewinnen wollte, dann würde ihm wohl nichts anderes übrig bleiben...

Schwer seufzte er: "Na gut, von mir aus. Und wie soll dein Plan aussehen?"

Sango lächelte und drehte sich wieder um. Sie hatte gewusst, dass sie den Hanyou überreden könnte. Vielleicht war er doch nicht so übel, wie sie immer dachte. Und sie hoffte, dass sie es nicht bereuen würde, ihm geholfen zu haben...

Also setzte sie sich auf das Bett und begann von ihrem Plan zu berichten: "Also..."

Kagome zitterte am ganzen Körper und ihre Beine fühlten sich an wie Wackelpudding. Sie hoffte, dass sie ihr nicht den Dienst versagen würden. Innerlich verfluchte sie ihre Mutter dafür, dass sie sie zwang, wieder in die Schule zu gehen. Sie wusste zwar, dass sie es nur gut meinte, da sie schon genug Schulstoff versäumt hatte, aber die größte Angst hatte sie vor der Reaktion ihrer Mitschüler. Sie hoffte einfach nur, dass sie Sango schnell finden würde, dass sie nicht alleine durch die Schütermengen laufen musste, doch sie konnte sie einfach nicht finden, also machte sie sich mit gesenktem Kopf auf dem Weg zu ihrem Spind und tat so, als würde sie in ihrer Tasche irgendetwas suchen.

Ihr Plan ging am Anfang relativ gut auf. Einige Schüler sahen sie herablassend oder belustigt an oder rempelten sie an oder lachten sie aus, aber verbale Attacken hatte sie bisher noch keine ertragen müssen.

Dies änderte sich allerdings ziemlich schnell als sich an ihrem Spind ein Kerl neben sie

stellte. Er war ziemlich groß und hatte breite Schultern mit schulterlangen, schwarzen Haaren. Sie hatte ihn vielleicht das ein oder andere mal gesehen, aber konnte beim besten Willen nicht sagen, wie er hieß. Doch sie wusste, dass sie ihn sehr furchteinflößend fand. Sie beschloss ihn zu ignorieren und ihre Bücher aus dem Spind zu holen, um dann schnellstmöglich in den Klassensaal verschwinden zu können.

"Na Süße, wie geht es dir denn?" Kagome erschauerte bei seiner dunklen Stimme und sein schmieriges Grinsen ekelte sie einfach nur an. Sie schnappte sich ihre Bücher und wollte sich gerade umdrehen, da stellte er sich ihr aber schon in den Weg.

"Na, na, na, du willst doch nicht einfach vor mir weglaufen. Wo hast du denn deine guten Manieren gelassen?"

"Bitte, lass mich einfach in Ruhe, okay?" Sie versuchte, so selbstbewusst wie möglich zu klingen, doch das Zittern in ihrer Stimme war nicht zu überhören. Wieder versuchte sie sich an ihm vorbeizudrängen, doch auch dieser Versuch scheiterte kläglich.

"Das habe ich nicht vor."

"Was zum Teufel willst du von mir?" Sie versuchte stark zu seinn, obwohl sie am liebsten vor Angst in Ohnmacht gefallen wäre.

"Was ich will?" Er lachte "Ich hätte gerne einmal das, was Inuyasha hatte, ich habe von einigen Quellen gehört, dass ihr da auf der Party eine ziemlich heiße Nacht gehabt haben sollt."

Jetzt wurde Kagome endgültig sauer und funkelte ihren Gegenüber wütend an: "Sag deinen Quellen, dass sie sich ihre Informationen sonstwo hinschieben können, wenn sie keine Ahnung haben, okay?" Sie war selbst verwundert, dass sie auf einmal den Mut aufbrachte, sich derartig zu wehren. Sie hoffte, dass er sie jetzt wirklich in Ruhe ließ und nicht noch verärgerter wurde.

Der Kerl war erst einen Moment perplex. Er hatte nicht damit gerechnet, dass sie anscheinend doch etwas Mut hatte. Er mochte temperamentvolle Frauen. Im nächsten Moment fing es in ihm allerdings schon an zu brodeln. Was bildete sich dieses kleine Flittchen eigentlich ein?! Schnell packte er sie an den Oberarmen und drückte sie wieder gegen ihren Spind. Seine Krallen bohrten sich in ihre Arme. Nicht tief, aber dennoch schmerzhaft.

"Jetzt hör mir mal zu, keine und wirklich KEINE gibt mir einen Korb! Und vor allem nicht solche Nutten wie du! Wenn ich etwas will, dann bekomme ich das auch."

"Bitte lass mich los, du...du tust mir weh!"

Verzweifelt und mit Tränen in den Augen sah sich Kagome um. Keiner der anderen Schüler schien sie zu beachten und es war noch nicht einmal Sango in der Nähe.

Etwas zu spät kam Inuyasha schnaufend auf dem Schulgelände an. Er hatte verschlafen und war mal wieder viel zu spät aus dem Haus gekommen. Zum Glück stellte er fest, dass auf dem Schulgelände noch immer das allgemeine Treiben herrschte und er noch in Ruhe seine Unterrichtsmaterialien aus dem Spind holen konnte. Er schlenderte gerade auf die Eingangstür zu, da hörte er auf einmal eine Schülergruppe neben sich tuscheln: "Habt ihr mitbekommen, dass die Higurashi hier wieder aufgetaucht ist? Dass die sich überhaupt noch traut in die Schule zu kommen..."

Inuyashas Augen weiteten sich. Er hatte nicht damit gerechnet, dass Kagome in nächster Zeit in die Schule kommen würde, dafür war einfach zu viel passiert. Umso überraschter war er jetzt und umso eiliger hatte er es nun, in das Schulgebäude zu kommen.

Im Eingangsbereich sah er sich hektisch um und versuchte Kagomes Geruch ausfindig

zu machen, aber das gestaltete sich zwischen einer solch großen Menge von Schülern äußerst schwierig. Nachdem er sie auch nicht direkt sah, machte er sich auf den Weg zu den Spinden. Sie würde sicherlich auch ihre Bücher holen müssen. Vielleicht hatte er ja Glück und würde sie dort finden.

Je näher er den Spinden kam, umso deutlicher konnte er ihren Duft wahrnehmen. Kurz blieb er stehen. Er konnte noch einen anderen Geruch wahrnehmen...und der gefiel ihm absolut nicht.

Als er um die Ecke bog, wurde er wütend. Kagome stand an ihrem Spind und wurde gewaltsam von Naraku an einen der Schränke gepresst. Wie sehr er diesen Typ doch hasste...

In diesem Moment schaltete sich sein Gehirn aus. In Sekundenbruchteilen war er bei den beiden, schnappte Naraku am Kragen und schleuderte ihn gegen die Spinds auf der anderen Seite, wodurch der Youkai zu Boden geworfen wurde.

Kagome hatte sich die Hände vor den Mund geschlagen und starrte geschockt auf Inuyasha, der noch immer in Angriffsstellung mit dem Rücken zu ihr gewandt dastand und Naraku beobachtete, der gerade dabei war, sich wieder vom Boden zu erheben. In seinem Mundwinkel befand sich etwas Blut, das er sich mit dem Handrücken wegwischte. Wütend sah er dem Hanyou in die Augen.

"Du dämliches Halbblut, wie kannst du es wagen?" Aus seiner Stimme schlug geradezu die Verachtung.

"Wag es nicht, Kagome noch einmal anzufassen, haben wir uns verstanden?"

Naraku lachte verächtlich: "Nein, wie niedlich. Der Weiberheld macht sich Sorgen, dass ich ihm die Schlampe ausspanne. Was ist los, Hündchen? Sonst legst du die Mädels auch nur einmal flach, um sie dann direkt abzuschießen! Muss ja ziemlich gut gewesen sein. Warum gehst du dir nicht eine andere Tussi aussuchen und ich probiere die Kleine hier mal aus?"

Damit war er zu weit gegangen! Ohne zu zögern und mit lautem Knurren fiel Inuyasha den Youkai an und schlug ihm mehrmals mit voller Kraft ins Gesicht. Das ließ sich dieser natürlich nicht gefallen und schlug zurück. Währenddessen hatten sich die schaulustigen Schüler um die zwei versammelt um die Prügelei zu beobachten, mit ihren Handys zu filmen und die beiden anzufeuern, weiterzumachen.

Kagome hingegen konnte dem nur fassungslos zusehen. Nicht schon wieder eine Prügelei wegen ihr!

"Hört auf!" rief sie so laut, wie ihre Stimme es im Moment zuließ, aber die beiden Streithähne ließen natürlich nicht voneinander ab. Plötzlich stand Sango neben ihr und versuchte sie zu beruhigen, während Miroku versuchte Inuyasha und Naraku auseinander zu bekommen. Keine Chance.

Dann teilte sich auf einmal die Menschenmenge und Frau Kaede, die Schulleiterin, trat nach vorne. Ohne irgendetwas zu sagen, schaffte sie es, dass sich der Hanyou und der Youkai voneinander trennten und schuldbewusst auf den Boden sahen.

"Ich möchte Sie beide in meinem Büro sehen!"

Trotzig saß Inuyasha auf einem Stuhl und wartete darauf, in das Büro der Schulleiterin gerufen zu werden. Es ärgerte ihn, dass er unterbrochen wurde. Naraku hätte endlich einmal die Abreibung bekommen, die er verdient hätte. Niemand beleidigte Kagome! Dann wurde die Tür geöffnet und Naraku trat heraus. Er knurrte Inuyasha noch einmal an, bevor er um die Ecke verschwand. Dann wurde der Hanyou aufgerufen. Hinter dem Schreibtisch saß bereits Frau Kaede und sah ihn einfach nur an. Kein gutes Zeichen.

"Bitte setz dich doch."

Er setzte sich auf den Stuhl und verschränkte die Arme vor seiner Brust, ohne die alte Dame direkt anzusehen. Vermutlich würde es wieder dieselbe Standpauke geben, wie bei jedem Besuch, den er in den letzten Wochen hatte antreten müssen.

"Inuyasha, ich mache mir ernsthafte Sorgen wegen deines Verhaltens. Du bist aggressiv, lustlos, deine Noten haben sich verschlechtert und im Unterricht verweigerst du die Arbeit. Das kann so nicht weiter gehen!"

"Sie haben ja keine Ahnung..."

"Ja, vielleicht, aber ich kann nicht zulassen, dass du deine Zukunft verbaust. Wenn du so weiter machst, werde ich dir bald einen Verweis geben müssen! Willst du das wirklich?"

"..."

"Es geht um dieses Mädchen, nicht wahr? Kagome Higurashi?"

"Woher..."

"Glaub nicht, dass die Geschehnisse am Lehrerzimmer einfach vorbeigehen würden. Ich weiß nicht, was bei euch vorgefallen ist und das geht mich auch garnichts an, aber ich kann mir kaum vorstellen, dass es in ihrem Sinne ist, dass du dir deswegen Ärger einhandelst, okay? Ich werde noch einmal von einem Tadel absehen. Ich werde aber dennoch einen Termin mit deiner Mutter vereinbaren und du wirst nachsitzen, verstanden?"

Inuyasha stand auf und verließ nach einer knappen Verabschiedung das Büro. Er war genervt von diesen ständigen Standpauken, aber in einem hatte sie vielleicht Recht: Er sollte sich nicht sein Leben wegen dieser Scheiße verbauen und das würde Kagome auch nicht wollen. Es war wirklich Zeit, "Mission Kagome" in die Hände zu nehmen.

Der Rest des Tages verlief etwas ruhiger als der Anfang. Kagome wurde zwar komisch beäugt, aber seit der Prügelei zwischen Naraku und Inuyasha wagte es erstmal niemand, etwas gegen Kagome zu sagen. Sie wollten nicht auch noch eine Abreibung von dem Hanyou bekommen, da sie in diesem Zustand wohl nicht gegen ihn angekommen wären.

Sango hatte Kagome nach dem Vorfall versucht zu beruhigen und wich ihr auch seitdem nicht von der Seite. Wenn sie etwas ärgerte, konnte sie nämlich genauso furchteinflößend sein.

Die beiden Mädchen saßen etwas abseits der anderen Schüler auf einer Bank und unterhielten sich. Ein großes Thema spielte natürlich das Date von Sango und Miroku, von dem Kagome noch nichts mitbekommen hatte.

"Das ist ja total romantisch! Ich freue mich so für dich, Sango!" Und das tat sie wirklich, das sah Sango ihr an.

"Das könntest du auch haben." Das Lächeln auf Kagomes Gesicht verschwand. Wie kam sie denn jetzt auf sowas?

"Ich hoffe, dass du nicht von Inuyasha sprichst."

"Naja, eigentlich schon. Er scheint dich echt gerne zu haben."

"So gerne, dass er mich auf der ganzen Schule als Flittchen dastehen lässt", murmelte die Schwarzhäutige.

"Was macht dich denn so sicher, dass er es wirklich war? Vielleicht wollte dir ja jemand eins auswischen und Inuyasha war nur ein Mittel zum Zweck?"

"Stellst du dich jetzt auf seine Seite? Die Beweislage ist ja wohl absolut klar, immerhin sind die Flyer aus seinem Spind gefallen!" Das junge Mädchen war aufgesprungen und konnte nicht glauben, dass Sango ihr so in den Rücken fiel.

"Kagome, bitte, du weißt doch, dass ich hinter dir stehe. Allerdings passt die Aktion mit den Flyern einfach null zu seinem jetzigen Verhalten! Er hat dich immer verteidigt und ist sofort an die Decke gegangen, wenn jemand gesagt hat, dass da was zwischen euch gelaufen sei! Warum sollte er das tun, wenn er dich loswerden wollte. Vielleicht solltest du mal darüber nachdenken."

Kagome verstummte. Sango hatte Recht, das passte einfach nicht zusammen. Und doch wollte sie nicht einfach glauben, dass Inuyasha unschuldig war oder zumindest die Gefühle hatte, die er vorgab für sie zu empfinden. Sie war schon einmal so naiv gewesen und musste das jetzt teuer bezahlen. So schnell würde ihr das nicht mehr passieren.

"Und selbst wenn. Er kann ja wohl nicht glauben, dass er mit diesem aggressiven Verhalten etwas bewirken könnte! Er kann mich auch verteidigen, ohne sich wie ein Neandertaler aufzuführen."

"Das tut er doch nur wegen dir. Er musste deswegen schon mehrmals zur Schulleitung." Sango lächelte ein bisschen. Sie fand es rührend, wie sehr er sich für Kagome einsetzte. Vielleicht müsste er das nicht unbedingt auf diese veralteten Methoden machen, aber die Geste zählte ja.

Kagome senkte ihren Blick. Egal was vorgefallen war, sie wollte nicht, dass er sich wegen ihr so benahm und auch noch Schwierigkeiten bekam. Ob sie vielleicht mit ihm reden sollte? Sie war hin- und her gerissen. Einerseits wünschte sie sich, ihn hassen zu können für das, was er ihr angetan hatte. Auf der anderen Seite machten sie Sangos Worte nachdenklich...

Inuyasha saß alleine in einem Klassenraum. Vor ihm auf dem Tisch lagen einige Blätter, die er beim Nachsitzen bearbeiten sollte. Doch mehr als etwas Gekritzelt hatte er noch nicht hinbekommen. Innerlich brodelte er immernoch wegen Naraku, andererseits war er aber auch sehr nachdenklich wegen Kagome. Sie hatte ihm nach dem Vorfall heute morgen nicht einmal mehr angesehen und ging ihm permanent aus dem Weg. Das machte ihn echt fertig.

Plötzlich klopfte es an der Tür und er hob seinen Kopf. Seine Augen weiteten sich als er das schwarzhaarige Mädchen erkannte.

"Kagome..."

"Darf ich reinkommen?", fragte sie höflich und fast schüchtern.

"Aber natürlich."

Das Mädchen trat ein, schloss die Tür hinter sich und setzte sich auf einen der Stühle, um Inuyasha ansehen zu können.

"Was gibt's?" In Inuyasha keimte etwas Hoffnung auf, dass sie ihm mittlerweile glauben würde und ihm noch eine zweite Chance gab. Doch dafür schien Kagome viel zu betrübt.

"Ich wollte mit dir reden. Es war echt nett von dir, dass du mich vor Naraku geschützt hast. Ich will nicht wissen, was er noch gemacht hätte, wenn du nicht gewesen wärst."

"Das ist doch selbstverständlich!" Er lächelte ein wenig. Kagomes Gesichtsausdruck jedoch änderte sich nicht.

"Ich möchte aber noch über eine zweite Sache mit dir sprechen. Sango hat mir erzählt, dass du dir wegen solchen Aktionen in letzter Zeit ziemlich viel Ärger eingehandelt hast und das möchte ich nicht. Nicht wegen mir! Ich weiß noch nicht warum du das für mich machst, aber es würde mich beruhigen, wenn du dich deswegen nicht mehr prügeln würdest und du dir im Unterricht wieder mehr Mühe geben würdest. Deiner Mutter würdest du wahrscheinlich auch einiges ersparen."

"Ja, ich weiß ja auch, dass das Mist ist. Aber wenn es dein Wunsch ist, dann werde ich versuchen, mein Verhalten zu ändern."

Auf Kagomes Lippen bildete sich bei seinen Worten ein kleines Lächeln. Dann stand sie auf und ging auf die Tür zu. Dann wurde sie noch einmal von der Stimme des Hanyous gestoppt: "Kagome?" Sie drehte sich um.

"Ja?"

"Ich hatte nicht damit gerechnet, dass du mit mir sprechen würdest. Heißt das, dass du mir endlich glaubst?"

"Nein." Der Halbdämon senkte seinen Blick. Kagomes Antwort kam so prompt und ohne jegliches Zögern. Sie schien sich ziemlich sicher zu sein. Kagome fiel seine Enttäuschung deutlich auf.

"..."

"Bitte, Inuyasha, versteh mich nicht falsch. Ich hatte dich wirklich sehr gerne und vielleicht wäre da auch mehr zwischen uns entstanden, aber es ist jetzt einfach zu viel passiert. Ich bin verwirrt, dass du mich jetzt so verteidigst, aber die Flyer lagen immerhin in deinem Spind. Ich kann dir nicht einfach so glauben, dass du damit nichts zu tun hast. Und selbst wenn, was würde es denn ändern?"

Inuyasha sprang auf: "Das würde einiges ändern! Und eins kannst du mir glauben: Ich werde dir beweisen, dass ich unschuldig bin!"

Das Herz der Schwarzhaarigen schlug höher. Inuyasha wirkte so entschlossen und insgeheim wünschte sie sich, dass er wirklich unschuldig war.

"Machs gut, Inuyasha." Dann verließ sie den Raum und ließ den Hanyou zurück, der jetzt noch entschlossener war, den Verantwortlichen ausfindig zu machen.

Gedankenverloren schlenderte der Hanyou über den Schulhof. Endlich war sein Nachsitzen beendet und er konnte nach Hause gehen. Nach Kagomes Besuch hatte er nachgedacht, wie es nun weitergehen würde. Wenn er die Schwarzhaarige wirklich von seiner Unschuld überzeugen wollen würde, blieb ihm nichts mehr übrig, als sich an Sangos Plan zu halten. Auch wenn ihm dieser eigentlich garnicht gefiel...

Als er um die Ecke bog, hörte er eine Gruppe von Mädels auflachen. Bei dem Mädchen, das am lautesten lachte, gefror ihm fast das Blut in den Adern. Kikyo...

Am liebsten hätte er auf dem Absatz wieder kehrt gemacht und wäre gegangen, aber dann dachte er wieder an Sangos Plan. Obwohl sich alles in ihm sträubte, ging er auf die Gruppe zu. Kaum stand er vor ihnen, verstummte das Gelächter und die Mädels sahen gespannt zu ihm hinauf. Er versuchte die anderen Tussis zu ignorieren und blickte Kikyo direkt in die Augen.

"Kann ich dich mal sprechen?"

Sofort sprang diese auf, richtete ihr viel zu kurzes Kleid, warf ihre langen schwarzen Haare nach hinten und hakte sich sofort vor Freude quietschend bei ihm ein. Wie sehr er dieses Gehabe doch hasste...

Er führte sie um eine Ecke nur ein Stück von der Gruppe weg.

"Was gibt es denn, Inuyasha?" Man sah ihr deutlich an, dass sie sich mehr als freute, dass sie von dem Hanyou angesprochen wurde.

"Naja, wir haben schon länger nicht mehr miteinander gesprochen. Ich dachte wir könnten vielleicht mal etwas zusammen machen. Ein Eis essen oder so."

"Ein Eis essen?!", sie lachte auf "Ich hätte ganz andere Ideen, was wir zwei machen könnten." In ihrer Stimme klang ein deutlicher Unterton mit und sie fuhr mit ihren falschen Fingernägeln über Inuyashas Wangen hinab zu seinem Oberkörper. Kurz bevor sie noch tiefer gelangen konnte, stoppte Inuyasha ihre Hand, indem er sie

festhielt.

"Lass es uns mal etwas langsamer angehen, okay? Ist morgen um 3 okay? Vielleicht in der Eisdiele am Park?"

"Ok, wie du meinst. Ich werde da sein." Ihre Worte bestärkte sie noch mit einem Augenzwinkern, bevor sie ihm einen Kuss auf die Wange drückte und mit schwingenden Hüften zu ihrer Clique zurückkehrte.

Inuyasha sah ihr noch kurz nach, während er mit seinem Handrücken den Lippenstift von seiner Wange wischte.

"Bist du jetzt wirklich so tief gesunken, dich wieder auf Kikyo einzulassen?"

Knurrend drehte sich der Hanyou um und erblickte Koga, der lässig grinsend an der Wand lehnte.

"Was hast du hier zu suchen, Koga?"

"Ich gehe hier zur Schule schon vergessen? Aber jetzt zurück zum Thema: Was läuft da mit Kikyo?"

"Da läuft garnichts!"

"Naja, immerhin habt ihr zwei Turteltauben ein Date. Was wird nur die arme Kagome dazu sagen?" Mit gespielter Traurigkeit wischte er eine imaginäre Träne von seiner Wange und fing dann wieder an zu grinsen.

Inuyasha merkte, wie er schon wieder anfang, innerlich zu brodeln. Er schnaufte ein paar mal heftig und rief sich immer wieder Kagomes Worte in Gedanken. °Nicht prügeln, nicht prügeln...°

"Falls es dich interessiert, ich tue das alles nur FÜR Kagome! Ich werde ihr nämlich beweisen, dass ich ihr das nicht angetan habe und dann wollen wir doch mal sehen, wer dann blöd dasteht!"

"Ha, das möchte ich sehen, wie du das beweisen willst. Und nur damit du es weißt: Glaub ja nicht, dass ich die Kleine schon aufgegeben habe!"

"Halt dich von ihr fern, verstanden?"

"Warum sollte ich?" Damit drehte sich Koga um und ging. Inuyasha hatte das ungute Gefühl, dass er etwas ausheckte und vermutlich würde er schon bald erfahren, was...

Am nächsten Nachmittag, wartete Inuyasha bereits an der Eisdiele. Er war nicht sonderlich scharf auf diese Verabredung und würde sich darauf auch wohl nicht einlassen, wenn es nicht um Kagome ginge.

Kurz warf er einen Blick auf seine Armbanduhr, die schon fünf Minuten nach drei anzeigte. Das war schon immer Kikyos Masche gewesen. Sie dachte, seine Freude und Aufregung noch steigern zu können, wenn sie zu spät kam. Wenn sie nur wüsste, wie unterirdisch seine Freude war.

Kurze Zeit später kam sie aber schon auf ihn zugelaufen. Sie trug sehr knappe Hotpants aus Jeansstoff und ein enganliegendes Top, das mehr preisgab, als es verdeckte und vor allem ihr Dekolleté hervorhob. Ihre Füße zierten neonpinke High-Heels, die Haare trug sie offen und glatt und das Make-up war wie immer maßlos übertrieben. Hätte Inuyasha sie mit einem Wort beschreiben sollen, hätte er ohne zu zögern "Schlampe" gesagt.

Unweigerlich musste er aber darüber nachdenken, warum er sich vor garnicht allzu langer Zeit auf sie eingelassen hatte. Sicher war sie trotz allem attraktiv und der Sex war auch nicht schlecht, aber dieses Mädchen besaß null Charakter und Selbstwertgefühl. Und genau auf solche Mädels hatte er es früher abgezielt, immerhin musste er nur ein paar charmante Wörter säuseln und diese Mädels sprangen sofort mit ihm in die Kiste. Wenn er jetzt so darüber nachdachte, erschien

ihm diese Art von Mädels einfach nur billig und er konnte nicht verstehen, wie er Spaß daran haben konnte.

An dieser Stelle traf ihn wieder die Realität: Kagome hatte ihn verändert. Sie hatte ihm gezeigt, was es heißt um ein Mädchen zu kämpfen und sie hatte ihm gezeigt, was es heißt zu lieben. Und deshalb würde er verdammt nochmal um sie kämpfen! Koste es was es wolle.

Dann wurde er auch schon von Kiyko aus seinen Gedanken gerissen, die ihn stürmisch umarmte. Als sie seinem Gesicht mit ihrem immer näher kam, konnte er gerade noch rechtzeitig reagieren und seinen Kopf etwas zu Seite drehen, bevor sie ihm einen dicken Schmatzer auf die Lippen gegeben hätte. Doch so erwischte sie nur seine Wange. Inuyasha glaubte schon, dass sie jetzt beleidigt sein würde, doch das Mädchen kicherte nur vergnügt: "Ach, stimmt ja. Du willst es ja langsamer angehen lassen."

Dann wurde er auch schon an der Hand geschnappt und zu einem der Terrassentische gezogen.

Mit einem Seufzen klappte Kagome das Schulbuch zu und lehnte sich in ihrem Stuhl zurück. Sie hatte in der letzten Zeit doch mehr verpasst als sie dachte. Ihr Kopf brummte schon vom ganzen Lernen. Hinzu kam noch das Kopfzerbrechen über den Hanyou, der sie überhaupt erst in diese Situation gebracht hatte. Sango schien von seiner Unschuld überzeugt zu sein und sie musste zugeben, dass sie selbst auch hin und wieder an seiner Schuld zu zweifeln begann. Doch diese Zweifel schob sie mit aller Macht auf die Seite. Sie konnte ihm das nicht vergeben. Das Gespräch vorhin verwirrte sie nur umso mehr. Es war ihr wichtig, dass er sich wegen ihr nicht diesen Ärger einhandelte, aber sie konnte nicht vergessen, was er getan hatte.

Sie hatte sich die ganze Zeit schon gefragt, wie es mit ihnen beiden so weit kommen konnte. Sie hatte ihn wirklich gerne und wenn sie ehrlich war, dann musste sie sich eingestehen, dass sie sich wirklich in ihn verliebt hatte. Sie fühlte sich unheimlich glücklich, als er sie damals auf der Party geküsst hatte. Durch das Gespräch mit Ayame war sie mehr als verwirrt gewesen, aber sie war bereit Inuyasha eine Chance zu geben, ihr zu beweisen, dass er sie nicht nur ins Bett bekommen wollte. Und dann...

Sie versuchte die Erinnerungen zu verdrängen, das war nicht gut für sie.

Im nächsten Moment hörte sie, wie es an der Tür klingelte. Als sie jedoch die Schritte ihrer Mutter vernahm, blieb sie in ihrem Zimmer. Vermutlich der Postbote oder so...

Frau Higurashi saß auf der Couch und las ein Buch als es plötzlich an der Tür klingelte. Sie legte das Buch beiseite, stand in aller Ruhe auf, machte sich auf den Weg zur Tür und öffnete diese.

Vor ihr stand ein Youkai, den sie schon einmal gesehen hatte. Schwarze Haare, charmantes Lächeln. Er erinnerte sie an einen Wolf, sie erinnerte sich aber nicht mehr, woher sie ihn kannte.

"Guten Tag, Frau Higurashi, mein Name ist Koga. Vielleicht kennen Sie mich noch, ich bin ein Mitschüler von Kagome. Ich habe Ihr vor kurzem einmal die Hausaufgaben vorbei gebracht."

"Ah, ich erinnere mich. Was kann ich für dich tun?"

"Naja, wissen Sie, ich weiß ja, dass es Kagome in letzter Zeit nicht so gut geht. Deswegen dachte ich, dass er ihr vielleicht gut tut, wenn sie bei dem schönen Wetter unter Leute kommt und dachte mir, ich könnte sie vielleicht auf einen kleinen Spaziergang und ein Eis einladen." Koga gab sich alle Mühe, besorgt zu wirken. Es konnte sich nur noch um Sekunden handeln, dass ihn die Mutter in das Haus lassen

würde.

"Warte hier bitte einen kurzen Moment", lächelte Kagomes Mutter an und schloss kurz die Tür. Koga blieb etwas verwirrt zurück. Was sollte das denn werden?

Währenddessen stieg Frau Higurashi die Treppen zum Zimmer ihrer Tochter hinauf und klopfte vorsichtig an die Tür bevor sie eintrat.

"Hey, Kagome."

"Was gibt es denn, Mama?" Während sie das sagte, drehte sie sich nicht um und starrte weiter Löcher an die Wand.

"Koga wartet unten."

Geschockt drehte sie die Schwarzhaarige um. "Koga?! Was will der denn hier?"

"Er hat mir gesagt, dass er dich gerne auf ein Eis einladen möchte."

"Auf ein Eis einladen? Kannst du ihm vielleicht sagen, dass ich mit Bauchschmerzen im Bett liege?"

Verständnislos schüttelte Frau Higurashi den Kopf. "Tut mir leid, Kagome, aber das werde ich nicht tun. Das musst schon du machen...und außerdem finde ich die Idee garnicht so schlecht. Du hast dich lange genug verkrochen und es würde dir sicher gut tun, mal wieder unter Leute zu kommen, findest du nicht?"

"Mh...ich weiß nicht...", überlegte das Mädchen. Sollte sie wirklich mit Koga mitgehen? Er war immerhin mal Inuyashas bester Freund und...Moment mal! Warum machte sie sich nach allem, was geschehen war, Gedanken um Inuyasha? Wenn er ihr wirklich beweisen wollte, dass er unschuldig war, dann sollte er sich ruhig ins Zeug legen!

"Na gut, ich komme ja schon. Gib mir fünf Minuten."

"[...] und dann hat mir dieses Miststück meinen Fingernagel abgebrochen! Kannst du dir das vorstellen?!"

Mit vorgetäuschem Interesse hörte Inuyasha schon seit einer gefühlten Ewigkeit Kikyos Erzählungen zu, die sich fast die ganze Zeit um dasselbe drehten: Fingernägel, Shoppen und den neuesten Klatsch und Tratsch. Die pure Hölle! Sobald das hier alles vorbei war, würde er Sango den Kopf abreißen, das schwor er sich.

"Inuyasha, möchtest du nicht dein Eis essen? Es schmilzt ja schon!"

Das stimmte. Erst jetzt fiel dem Hanyou auf, dass er so in Gedanken versunken war, dass er ganz vergessen hatte zu essen. Naja, egal. Er hatte eigentlich sowieso keine große Lust auf Eis gehabt, aber was tut man nicht alles, wenn man verliebt ist...

"Sag mal, ich hab dich in letzter Zeit garnicht mehr mit Koga gesehen. Seid ihr noch befreundet?"

"Koga...", knurrte Inuyasha. Der sollte ihm am besten erstmal nicht mehr unterkommen, sonst könnte er für nichts garantieren. Und er sollte auch nicht glauben, dass er ihm Kagome überlassen würde. Eher würde die Hölle zufrieren.

"Und das alles wegen diesem Flittchen? Du wirst nicht glauben, was ich alles über sie gehört habe! Es war auf jeden Fall besser, dass du sie abgeschossen hast."

Inuyasha ballte unter dem Tisch die Hände zusammen und versuchte, nicht auszurasen. Er würde sich nicht anhören, wie diese Schlampe über Kagome herzog. Allerdings kam er garnicht dazu, etwas zu sagen, denn Kikyo erhob sich von ihrem Platz.

"Ach, Inuyasha, ich müsste mal kurz für kleine Mädchen. Könntest du solange auf meine Tasche aufpassen?"

"Natürlich." Er lächelte sie an und freute sich insgeheim, dass sie ihn mit ihrer Tasche alleine ließ. Das war seine Chance!

Kaum war die Schwarzhaarige im Gebäude verschwunden, schnappte sich Inuyasha die

pinke Handtasche und zog sie unter den Tisch, um sie neben seine Füße zu stellen. So würde er unauffällig darin kramen können. Aber er sollte sich beeilen, bevor seine Begleitung zurückkam, also macht er sich an sein Werk.

Zu Anfang fielen ihm unbedeutende Sachen in die Hand: Lippenstift, Lipgloss, Eyeliner und und und... Deutlich interessanter wurde es, als er auf einmal ihr Handy in den Händen hielt. Leise fluchte er, als das Handy einen Code verlangte. Kurz überlegte er, was wohl als Code in Frage kam. Vielleicht ihr Geburtstag? Dafür müsste er erst einmal wissen, wann sie überhaupt Geburtstag hatte. Kurz überlegte er, was sonst noch möglich wäre. Versuchsweise tippte er seinen eigenen Geburtstag ein und siehe da: Es funktionierte! Dieses Mädchen war definitiv total verrückt nach ihm.

Er öffnete die Galerie und ging im Schnelldurchlauf die Fotos durch. Allerdings konnte er noch keine Beweise finden. Als nächstes wurde er auf ihre SMS aufmerksam. Doch auch hier konnte er nicht auf Anhieb etwas Wichtiges finden. Zuerst wollte er die Nachrichten schon wieder wegeklicken, doch dann stieß er auf einen Namen, mit dem er absolut nicht gerechnet hätte: Koga. Er öffnete den Chatverlauf. Zu sehen war nur eine einzige Nachricht von Kikyo: "Danke für den Hinweis." Die SMS wurde aber nicht beantwortet. Der Hanyou war etwas verwirrt und konnte sich noch keinen Reim darauf machen. Aber eins war sicher: Er würde noch herausfinden, was es damit auf sich hatte.

Anschließend ließ er das Handy zurück in die Tasche gleiten und sah nach, was er sonst noch so fand. Kurze Zeit später hielt er einen kleinen silbernen Fotoapparat in der Hand, den er interessiert musterte. Vielleicht hatte Kikyo damit die Fotos geschossen? Er schaltete das Gerät ein und ging im Schnelldurchlauf die Fotos durch. Anfangs konnte er nichts Interessantes finden. Nur Fotos von Kikyo selbst, manchmal auch mit Freundinnen. Er war schon kurz davor aufzugeben, als sein Blick an einem Foto der Party hängen blieb, auf dem deutlich Kagome und er selbst zu sehen waren. Sie waren bereits kurz davor sich zu küssen. Bevor er allerdings die Möglichkeit hatte, das Foto genauer anzusehen, gab die Digitalkamera auf einmal ihren Geist auf. Die Batterie war leer!

"Mist!", knurrte der Hanyou. Und ausgerechnet in diesem Moment kam Kikyo wieder zurück. Schnell ließ Inuyasha den Fotoapparat wieder in die Tasche fallen und schob diese mit dem Fuß wieder an ihre ursprüngliche Position.

Mit schwingenden Hüften bewegte sich die Schwarzhaarige wieder auf den Tisch zu, anschließend warf sie ihre langen Haare zurück um sich wieder auf den Stuhl niederzulassen. Von Inuyashas kleiner Spionageaktion schien sie nichts mitbekommen zu haben. Dieses Mädchen war aber auch einfach zu doof!

Kagome und Koga liefen derweil durch den Park. Sie unterhielten sich über dies und das und Kagome musste sagen, dass sie sich nicht unwohl fühlte. Ihre Mutter hatte Recht behalten: Es tat ihr gut wieder unter Leute zu kommen. Und vielleicht war Koga auch garnicht so übel, wie sie dachte. Möglicherweise hatte Ayame auch übertrieben. Ihr selbst präsentierte sich der Youkai nett und zuvorkommend und...irgendwie war es ja auch süß, dass er an sie gedacht hatte und einfach bei ihr vorbeigekommen war.

Koga musterte das Mädchen neben sich unauffällig. Man konnte echt sagen, dass sie sehr hübsch war und nicht so wie die anderen Mädchen. Wenn er sie erst einmal so weit hatte, dann würde er ihr wohl etwas mehr Zeit einräumen, als den anderen, die er bis jetzt hatte, so viel war sicher. Und genau deshalb war er hier. Auf der anderen Seite des Parks konnte er das Eiscafé sehen, in dem in diesem Moment Inuyasha mit Kikyo sitzen müssten. Der Wolfsyoukai grinste leicht. Sein Plan war perfekt! Er war nur

noch der kleine Tropfen, der fehlte um das Fass zum Überlaufen zu bringen und Kagome voll und ganz von diesem Köter zu lösen!

Ohne zu zögern, legte der Schwarzhaarige einen Arm an die Hüfte des Mädchens und dirigierte sie sanft in die Richtung des Eiscafés. Noch hatte sie nichts gemerkt und das war auch gut so.

Als Kagome die Hand des Youkais an ihrer Hüfte spürte, fühlte sie sich zwar etwas unbehaglich, versuchte sich aber nichts anmerken lassen. Immerhin war es ja nett von ihm, dass er sie abgeholt hatte. Sie musste aber zugeben, dass es sie nicht so ablenkte, wie sie es gerne hätte. Die ganze Zeit lag ihr etwas auf der Zunge, das sie unbedingt loswerden wollte. Und wenn nicht jetzt der perfekte Moment gekommen war, wann dann?

"Du Koga...", begann das Mädchen, während sich die beiden auf einer Bank niederließen.

"Ja, was gibt es denn?"

"Vielleicht ist es jetzt etwas unpassend genau dich darauf anzusprechen, aber mich beschäftigt schon die ganze Zeit etwas und..." nervös knetete sie ihre Hände.

"Komm schon, Kagome, sag es mir einfach. So schlimm wird es schon nicht sein." Während er das sagte, lächelte er sie aufmunternd an. Insgeheim ahnte er allerdings schon, was sie sagen wollte und grinste in sich hinein, da er froh war, dass das Mädchen selbst seinen Plan in die richtige Richtung brachte.

"Okay...", noch einmal atmete sie tief ein und aus, bevor sie die Frage stellte, die sie in letzter Zeit so verrückt machte: "Koga, glaubst du wirklich, dass Inuyasha an allem Schuld ist?" Dann sah sie ihn gespannt an.

Gespielt nachdenklich senkte der Youkai den Kopf, bevor er der Schwarzhaarigen in die Augen sah und ihre seine lang durchdachte Antwort auf ihre Frage gab: "Weißt du Kagome...Inuyasha und ich waren lange Zeit wirklich gut befreundet und wir haben in der Zeit auch wirklich vielen Mädchen das Herz gebrochen...das tut mir sehr leid. Es gab schon länger Diskussionen zwischen uns, weil ich das einfach nicht mehr wollte. Aber Inuyasha zeigte keinerlei Reue. Und ich glaube auch, dass er auch mit dir nichts anderes vorhatte. Vermutlich kam er aber nicht damit klar, dass er dich an dem Abend nichts ins Bett bekommen hatte. Das muss ihn ziemlich frustriert haben. Du bist eben anders als die Anderen...etwas Besonderes."

Kagome errötete bei dem kleinen Kompliment, doch sah sie ihre Frage noch nicht ausreichend beantwortet. Also hakte sie weiter nach.

"Aber warum sollte er mir denn sowas antun?"

"Naja, ich bin mir mittlerweile ziemlich sicher, dass er schon die nächste am Start hatte und dich schnellstmöglich loswerden musste."

"Und was macht dich da so sicher?"

"Das ist jetzt vielleicht ein bisschen hart...aber du solltest dich mal umdrehen."

Das Mädchen runzelte die Stirn, bevor sie tat, wie ihr geheißen. Geschockt weitete sie die Augen, als ihr bereits die Tränen in die Augen stiegen.

Kapitel 14: Über Annäherungsversuche und Spionageaktionen

Kagome konnte einfach nicht glauben, was sie da sah. Inuyasha zusammen mit Kikyo! Also hatte er wirklich gelogen, als er behauptete, sich in sie verliebt zu haben! Wie konnte das alles noch schlimmer werden?

Erst die Flyer, die Verwirrung über das Verhalten des Hanyous und zu guter Letzt erwischte sie ihm auch noch beim Date mit der größten Schlampe an der Schule! Sie hatte geglaubt, dass er sich verändert hatte und doch ist sie wieder enttäuscht worden.

Nur schwer konnte sie ihre Tränen zurückhalten, also wandte sie ihren Blick ab und sah zu Koga, der sie besorgt musterte.

"Tut mir leid, Koga. Es war echt nett, dass du mich eingeladen hast, aber es ist wohl besser, wenn ich wieder nach Hause gehe."

"Hey, Kagome. Du willst dir doch nicht wegen diesem Mistkerl den Nachmittag versauen lassen? Glaub mir, das ist er nicht wert! Aber was hältst du davon, wenn wir zu mir gehen und wir reden über die ganze Sache, mh? Ich merke doch, wie sehr dich das alles beschäftigt."

Siegessicher lächelte Koga in sich hinein. Ein solches Angebot konnte noch keine ablehnen. Frauen liebten Männer, die zuhörten und scheinbar Verständnis für ihre Probleme zeigten.

"Ach, das ist wirklich nett, aber ich weiß nicht..."

Aufmunternd legte der Youkai dem Mädchen eine Hand auf die Schulter. Fast hatte er sie soweit.

"Komm schon, gib dir einen Ruck. Ich verstehe, dass du etwas durcheinander bist. Du hast in letzter Zeit so viel durchmachen müssen und es würde dir ganz sicher gut tun, darüber zu reden."

Vielleicht hatte er Recht, dachte sich Kagome. Er war den ganzen Tag schon sehr zuvorkommend. Sollte sie ihm dann nicht ein bisschen Vertrauen schenken? Vielleicht war er ja garnicht so, wie Ayame ihn beschrieben hatte. Vielleicht wollte er ihr ja wirklich nur helfen.

"Na gut."

Koga lächelte, legte seine Hand an ihre Hüfte und dirigierte sie durch die Straßen bis hin zu seinem Haus.

Endlich war dieses schreckliche Date vorbei! Inuyasha konnte sich selbst dafür schlagen, dass er wirklich einmal Gefallen an Kikyo gefunden hatte.

Er hatte zwar noch keine endgültigen Beweise für ihre Schuld finden können, hatte jedoch ein paar Anhaltspunkte. Es war Zeit für eine erste Besprechung. Per SMS hatte er Sango und Miroku um ein Treffen bei ihm zu Hause gebeten. Als er vor seinem Haus ankam, warteten die beiden bereits vor der Tür auf den Hanyou.

Kurz nickte dieser seinen Freunden zu und öffnete dann wortlos die Haustür, durch die die drei dann eintraten, um direkt in Inuyashas Zimmer zu verschwinden. Weder Izayoi, noch Sesshomaru waren im Moment zu Hause, was bedeutete, dass sie das Haus alleine für sich und somit ihre Ruhe hatten.

"Also, Inuyasha, wie war es?", fragte Sango ungeduldig, als sie sich zusammen mit Miroku auf das Bett setzte. Inuyasha saß auf seinem Schreibtischstuhl.

"Wie ich schon vermutet habe: Schlimmer als die Hölle!"

"Und? Hast du irgendwas herausfinden können?"

"Ich weiß es nicht genau. Auf ihrer Digitalkamera könnten möglicherweise ein paar verdächtige Fotos sein. Ich habe mir nicht alles ansehen können, weil der Akku leer gegangen ist, aber ich glaube, Kagome und mich auf einem der Fotos erkannt zu haben."

Sango dachte über die Worte des Hanyous nach.

"Also können wir schon einmal davon ausgehen, dass wir auf der richtigen Spur sind und in Kikyo die Hauptverdächtige gefunden zu haben."

"Noch etwas?", fragte diesmal Miroku.

"Eine SMS an eine Koga. Da stand nur 'Danke für den Hinweis' oder so, sonst nichts. Keine Antwort, nichts."

"Was das wohl bedeutet?" Weder Miroku, noch Inuyasha konnten sich einen Reim darauf machen. Auch Sango musste lange darüber nachdenken, was es mit dieser SMS wohl auf sich haben könnte. Bisher fiel ihr nur eine Möglichkeit ein: "Es war ja von Anfang an klar, dass Koga weiß, wer an allem Schuld ist, aber was wäre, wenn er überhaupt erst der ausschlaggebende Punkt war? Vielleicht hatte Kikyo noch garnicht gewusst, dass Inuyasha Interesse an Kagome hatte und erst durch Koga davon erfahren hat? Eine andere Erklärung fällt mir im Moment nicht ein..."

Inuyasha überlegte kurz, fand Sangos Idee dann aber doch sehr plausibel. Langsam wurde er immer wütender auf Koga. Sollte er wirklich Mitschuld an allem tragen, dann würde ihm das noch sehr leid tun!

Die Stille wurde unterbrochen, als Sangos Handy einen Ton von sich gab, der das Eintreffen einer SMS ankündigte. Sofort richteten sich die Blicke der beiden Männer auf das Mädchen, das auf einmal einen kritischen Blick aufsetzte, als sie die Nachricht öffnete und las. Inuyasha wusste nicht wieso, aber er hatte sofort das Gefühl, dass ihn diese SMS genauso betraf.

"Was ist los?", fragte er ungeduldig.

"Wir haben das nächste Problem: Kagome hat dich vorhin zusammen mit Kikyo gesehen." Den zweiten Teil der Nachricht verschwieg Sango wohl besser, sonst würde der Silberhaarige wohl komplett außer Kontrolle geraten.

"So ein Mist, jetzt wird sie mir noch weniger glauben, dass ich es ernst mit ihr meine!"

"Dann musst du das nächste mal vorsichtiger vorgehen. Keine Treffen mehr in der Öffentlichkeit!"

"Sango, du verlangst von mir, dass ich mich mit Kikyo in einem Raum aufhalte! Alleine!"

"Etwas anderes wäre dir sowieso nicht übrig geblieben! Bei dem ersten 'Date' hast du nicht allzu viel herausgefunden, also wäre der nächste Schritt sowieso ihr Zuhause gewesen."

Inuyasha seufzte und fuhr sich mit den Händen über das Gesicht. Er würde drei Kreuze machen, wenn das hier endlich vorbei und seine Unschuld bewiesen war. Dass aber Kagome nun von dem Ganzen Wind bekommen und das Treffen mit Kikyo auch noch falsch interpretiert hatte, würde das alles aber noch komplizierter machen als es sowieso schon war. Das war doch echt zum Verzweifeln!

Dann sprang Sango vom Bett auf und hob ihre Tasche vom Boden auf.

"Also, Inuyasha, du überlegst dir, wie du Kikyos Zimmer durchsuchen kannst und setzt das so bald wie möglich um. Ihr entschuldigt mich bitte, ich muss noch etwas erledigen." Sie drückte Miroku einen kleinen Kuss auf die Lippen. "Wir sehen uns später."

Damit verließ sie das Zimmer und ließ Inuyasha und Miroku zurück.

Koga schloss die Eingangstür auf und ließ das schwarzhaarige Mädchen eintreten. Das Haus war nicht sonderlich groß, doch für eine WG reichte es allemal. Es gab einen kleinen Eingangsbereich, der nahtlos in einen offenen Wohnbereich überging. Eine kleine Küchenzeile, daneben ein hölzerner Esszimmertisch mit sechs Stühlen und um die Ecke ein großes, rotes Ecksofa mit einem kleinen Tisch, einem passenden Teppich und einem großen Plasmafernseher. An den weißen Wänden hingen ein paar Bilder und Fotos. Hinter der einzigen Tür im Erdgeschoss vermutete Kagome ein Badezimmer.

Es gab nicht sonderlich viel Dekoration, aber dafür, dass hier neben Ayame noch drei Jungs lebten, war die Wohnung doch geschmackvoll eingerichtet.

"Willkommen in meinem trauten Heim. Darf ich dir etwas zu Trinken anbieten?"

"Ein Glas Wasser wäre nett."

Das Mädchen lächelte. Koga war wirklich zuvorkommend und sehr bemüht. Vielleicht hatte sie sich anfangs in ihm getäuscht und er war garnicht so, wie Ayame behauptete. Und doch sollte sie erst einmal vorsichtig sein.

Dann reichte ihr der Youkai bereits das Glas und sie folgte ihm in das erste Obergeschoss, wo sich die Zimmer der vier Bewohner und ein weiteres Badezimmer befanden. Das hinterste Zimmer schien das des Wolfssyoukais zu sein.

Wie der Rest des Hauses, war auch dieses Zimmer sehr schlicht eingerichtet. Weiße Wände, eine davon in einem hellen Branton gestrichen. Ein großes Bett, einen Schreibtisch mit Laptop, daneben ein kleines Bücherregal, zwei braune Sitzsäcke vor einem Fernseher samt Spielekonsole. Ein paar Fotos, auf denen vermutlich Kogas Familie zu sehen war, rundeten das Gesamtbild ab.

Der 17-jährige schloss die Tür, setzte sich auf das Bett und klopfte mit der Hand auf den Platz neben sich, um dem Mädchen zu symbolisieren, dass sie sich doch zu ihm setzen solle. Etwas schüchtern kam Kagome dieser stummen Aufforderung nach. Auch wenn der Youkai sehr nett zu ihr war, war es ihr fast etwas unangenehm, so nah neben ihm zu sitzen, war er doch noch ein Stück herangerückt.

"Ich würde gerne mit dir über etwas sprechen.", begann der Junge zu sprechen.

"Worum geht es denn?"

Sie war neugierig und runzelte dennoch ein bisschen die Stirn. Koga schien auf einmal so nachdenklich.

"Kagome...ich weiß, dass du denkst, dass ich nur ein Weiberheld bin, der es nicht ernst mit den Mädchen meint. Und vielleicht war das auch einmal so, aber du musst wissen, dass du ein ganz besonderes Mädchen für mich bist und ich dich niemals so verletzen würde, wie es Inuyasha getan hat. Das weißt du doch, oder?"

Auf Kagomes Wangen bildete sich ein rötlicher Schimmer und sie wurde wirklich nervös in Anbetracht der Tatsache, dass Koga nicht nur einen Arm um sie gelegt hatte, sondern mit einem Finger leicht über ihren nackten Arm strich. Das ging ihr jetzt eindeutig zu schnell!

"I-Ich...ich denke schon", stotterte sie. Sie fühlte sich wirklich unbehaglich, wollte Koga aber auch nicht vor den Kopf stoßen.

"Hör zu, ich weiß nicht, was noch zwischen uns steht. Ich hoffe nur, dass es nicht wegen Inuyasha ist. Er hat dich verletzt und er ist es nicht wert, deine Zuneigung zu bekommen. Ich habe dich wirklich sehr gerne, vielleicht sogar mehr als das und ich hoffe, dass du das irgendwann erwidern kannst."

"Koga, ich..."

"Nein, sag jetzt bitte nichts. Wir hatten nie die Chance, uns näher zu kommen, aber ich würde mir wünschen, dass wir das so bald wie möglich ändern können."

Kagome konnte gar nicht so schnell reagieren, da kam er mit seinem Gesicht ihrem näher wollte schon seine Lippen auf ihre legen. Die 16-jährige befand sich in einer Art Schockstarre und wusste nicht, was sie jetzt tun sollte. Wollte er sie jetzt wirklich küssen? Gerade noch rechtzeitig drehte sie ihren Kopf leicht zur Seite, sodass er nur ihren Mundwinkel erwischte.

Unsicher sah sie ihn an, doch auf seinen Lippen bildete sich nur ein kleines Lächeln.

"Tut mir leid, ich wollte dich nicht unter Druck setzen."

"Schon...schon gut, aber ich...sollte jetzt nach Hause gehen."

Damit stand sie auf, sah ihm noch einmal in die Augen und stürmte dann aus dem Zimmer. Sie wollte einfach nur noch weg und darüber nachdenken, was da fast passiert wäre! Auf der Treppe stieß sie noch auf Ayame, der sie nur ein kurzes Nicken schenkte, bevor sie letztendlich das Haus verließ.

Sango betrachtete kurz seufzend die vielen Treppen des Higurashi-Schreins und machte sich dann an den Aufstieg. Sie musste unbedingt mit Kagome sprechen. Sie stellte immer wieder fest, dass sich Inuyasha und Kagome ähnlicher waren, als sie glaubten. Denn beide schafften es pausenlos, sich immer tiefer in Probleme zu reiten. In Kagomes SMS stand zwar nicht allzu viel, aber dennoch hatte Sango bei alldem kein gutes Gefühl. Was hatte sich Kagome nur dabei gedacht?

Auf dem Hof begegnete das Mädchen auch schon Kagomes Mutter, die gerade dabei war, Wäsche aufzuhängen.

"Hallo, Sango, wie schön dich zu sehen! Kagome ist gerade eben nach Hause gekommen. Du kannst ruhig reingehen, die Tür ist offen."

"Okay, vielen Dank!", lächelte Sango und steuerte auf das Haus zu. Da sie ihre Freundin im Erdgeschoss nirgendwo entdecken konnte, stieg sie die Treppe nach oben. Als sie vor der Zimmertür der Schwarzhaarigen stand, klopfte sie kurz an.

"Herein", hörte sie von innen.

Sango öffnete die Uhr und trat ein. Keine von beiden sagte ein Wort. Es war keine Erklärung nötig, denn beide wussten, warum Sango gekommen war und Kagome musste zugeben, dass sie über den Besuch sehr froh war. Also erhob sie sich von ihrem Schreibtischstuhl und die beiden Mädchen setzten sich auf das Bett.

"Du hattest also ein Date mit Koga?"

Erwartungsvoll blickte die Brünette ihre Freundin an.

"Naja...ich würde das jetzt nicht als Date bezeichnen, das war mehr...mh...ach, keine Ahnung. Er hat mich zu Hause abgeholt und wir wollten in den Park ein Eis essen gehen."

"Und was ist dann passiert?"

"Ich...ich habe Inuyasha und Kikyo...", Kagome kämpfte ein wenig mit den Tränen. Das war heute alles zu viel und ihre Beobachtung nahm sie mehr mit, als sie eigentlich zugeben wollte. "...zusammen erwischt. Sie hatten ein Date und ich dachte echt, dass Inuyasha es ernst gemeint hatte, als er sagte, er wolle mir beweisen, dass er unschuldig sei. Und ich bin wieder darauf hereingefallen. Naja, und dann sind wir zu Koga."

"Ist zwischen euch etwas gelaufen?"

Sango sprach ruhig, auch wenn sie spürte, wie ihr Herz klopfte. Sie wollte nur das Beste für Kagome und das war ganz sicher nicht Koga. Sie konnte nur hoffen, dass sie das wusste und sich nicht auf diesen Youkai eingelassen hatte.

"Nicht wirklich, er war wirklich nett, aber dann hat er versucht...mich zu küssen."

Gespannt blickte sie Sango an, die nun etwas geschockter aussah.

"Kagome, sag mir bitte nicht, dass..."

"Es ist nichts passiert!", lenkte Kagome noch rechtzeitig ein. "Mir ging das alles zu schnell. Aber...er war heute wirklich nett. Vielleicht ist er garnicht so, wie du denkst." Sie wurde gegen Ende immer leiser und auf ihren Wangen bildete sich ein leichter roter Schimmer.

Sango packte sie an den Schultern, als wolle sie sie wachrütteln.

"Kagome, bitte! Bist du denn nicht schon verletzt genug?! Ich bitte dich, dass du Inuyasha trotz allem nicht schon abschreibst, aber wenn du dich doch in jemand anderen verlieben solltest, dann bitte nicht in Koga! Er tut dir nicht gut und wenn ihm wirklich etwas an dir liegen würde, dann wäre er nicht sofort über dich hergefallen. Was hast du dir nur dabei gedacht?"

"Ich denke nicht, dass ich in ihn...naja, verliebt bin, aber Inuyasha kann mir gestohlen bleiben! Denn wenn ihm wirklich etwas an mir liegen würde, dann würde er nicht wieder mit Kikyo ausgehen. Ich war wirklich bereit, ihm eine Chance zu geben, seine Unschuld zu beweisen, aber nicht so. Ich bin nicht so naiv, mich wieder auf ihn einzulassen. Und wenn ich ehrlich bin, dachte ich, ich könnte Inuyasha eins auswischen..."

Die 16-jährige war immer lauter geworden. Sie versuchte selbstbewusst und stark zu klingen, auch wenn sie selbst wusste, dass das nicht alles so einfach war, wie sie es sagte. Sie war sauer wegen der Fotos, doch mit ihren Gefühlen für ihn hatte Kagome Inuyasha erst die Chance gegeben, sie so zu verletzen. Und wie sehr sie es sich auch wünschte, sie konnte diese Gefühle nicht einfach wegschieben. Sie konnte nur hoffen, dass sie irgendwann verschwinden würden, sodass endlich dieser drückende Schmerz von ihr abfallen würde.

"Kagome, es ist viel passiert, aber nimm dir meine Worte zu Herzen."

Die 16-jährige tat Sango so unheimlich leid. Es musste nicht leicht sein, mit diesem Gefühlschaos umzugehen und auch noch das zu verkraften, was alles passiert war...

Dennoch nahm sie Sangos Worte an und ein paar Sekunde später lagen sich die beiden Mädchen schon in den Armen.

Koga saß noch immer verdutzt auf seinem Bett. Er hatte noch garnicht richtig kapiert, was hier gerade passiert war. Noch nie hatte sich ihm ein Mädchen verweigert oder war sogar vor ihm weggelaufen. Warum dann Kagome? Dieses Mädchen war wirklich anders als die anderen...

Er hatte genau das gesagt, was ein Mädchen gerne hören möchte und hatte sich wirklich rührend um sie gekümmert. Bei allen anderen hatte das immer gezogen.

"War das gerade Kagome, die an mir vorbei gerannt ist?"

Ohne Vorankündigung stand auf einmal Ayame in der Tür, die Arme vor der Brust verschränkt und sah Koga verärgert an.

"Ja, das war Kagome."

"Mensch, Koga! Sie war total aufgelöst! Was hast du mit ihr gemacht?"

Dass Koga so ruhig sprach, machte die Wolfssyoukai nur noch wütender. Dabei merkte sie garnicht, dass ihr Mitbewohner noch selbst sehr verwirrt war.

"Es ist nichts gelaufen, kannst du mich jetzt also bitte in Ruhe lassen?"

Etwas gereizt sprang der 17-jährige auf, dirigierte Ayame bestimmt, um dann die Tür hinter ihr mit einem lauten Knall zuzuschlagen. Wütend trat die Rothaarige noch einmal gegen das Holz.

"Lass dir eins gesagt sein: Wenn du Kagome wehtust, dann wirst du mich kennenlernen!"

Damit verschwand sie in ihrem eigenen Zimmer.

Am nächsten Tag stand Inuyasha mit den Händen in den Hosentaschen vor Kikyos Haus und zögerte auf die Klingel zu drücken. Er hatte kein Bedürfnis danach, die Schwarzhaarige zu sehen, doch er rief sich immer wieder ins Gedächtnis, warum er all das tat. Für wen er es tat...

Kaum hatte er auf die Klingel gedrückt, wurde auch schon die Tür geöffnet und Kikyo lehnte sich lässig an den Rahmen.

"Inuyasha, mit dir habe ich ja garnicht gerechnet."

Der Hanyou wusste sofort, dass sie log. Wahrscheinlich hatte sie ihn schon bemerkt, als er die Straße entlang gekommen war.

"Ich fand es gestern ganz nett, deswegen dachte ich, ich komme einfach mal vorbei und gucke, ob du zu Hause bist."

Er gab sich alle Mühe, cool zu wirken und lächelte sie charmant an. Vieles legte man einfach nie ab, aber am liebsten hätte er auf dem Absatz kehrt gemacht und wäre wieder abgehauen.

"Das ist aber nett, dann können wir uns ja einen schönen Mittag machen."

Der Unterton in ihrer Stimme wies deutlich darauf hin, was sie wirklich beabsichtigte. Sie schnappte sich die Hand des Hanyous und führte ihn mit schwingenden Hüften durch das Haus, die Treppe hoch bis in ihr Zimmer. Inuyasha musste schwer schlucken, als er von dem Mädchen mitgezogen wurde. Wann ist sie so furchteinflößend geworden? Früher hätte er ja nichts dagegen gehabt, wenn sie sich so bereitwillig an ihn ranmachen würde, aber das war vor Kagome!

Im Zimmer angenommen, setzte sich Kikyo gleich auf das große Kingsize-Bett mit Bettbezug in Leopardenois und forderte den Hanyou auf, es ihr gleich zu tun. Nur zögerlich kam Inuyasha dem nach. Ihm blieb nur noch die Hoffnung, dass die 16-jährige nicht sofort über ihn herfiel. Doch diese verflüchtigte sich auch schon ein Stück, als Kikyo mit ihren künstlichen Fingernägeln über seine Wange strich.

"Weißt du noch, wie viel Spaß wir hier immer zusammen hatten?"

"Ja...klar weiß ich das noch. Aber wollten wir es nicht etwas langsamer angehen lassen?"

Möglichst unauffällig versuchte er, ihren Berührungen auszuweichen, was sich aufgrund ihrer Hartnäckigkeit schwieriger gestaltete, als vorerst angenommen. Als sie sich jedoch vom Bett erhob und sich ein paar Schritte von ihm entfernte, war er erleichtert, etwas Abstand von ihr zu bekommen. Er hatte aber nicht gedacht, dass damit alles noch schlimmer werden würde. Langsam, um möglichst verführerisch zu wirken, umfasste sie den Saum ihres enganliegenden pinken Kleides, um es sich letztendlich komplett ausziehen.

"Aber warum sollten wir es langsam angehen lassen, wenn wir uns doch schon viel näher waren?"

Völlig geschockt riss der Silberhaarige die Augen, als Kikyo nur noch in roter Spitzenunterwäsche vor ihm stand. Sie hatte wirklich eine gute Figur, keine Frage, aber dieses Vorhaben lief völlig aus dem Ruder! Er musste dringend das Ruder rumreißen, sonst würde sie ihn womöglich noch auffressen...

"Kikyo, wa-was soll das werden?", fragte er sichtlich nervös. Natürlich wusste er, was sie vorhatte.

"Ist das denn nicht offensichtlich?", beantwortete sie seine Frage dennoch mit einem

koketten Grinsen und kam ihm immer näher und zwang ihn letztendlich, sich auf dem Bett zurückfallen zu lassen.

"Warte doch mal einen Moment..."

So ein Mist! Die Lage wurde immer brenzlicher, er musste schnellstens irgendetwas unternehmen. Aber was?

"Komm schon, Inuyasha, wir wissen doch beide, dass du das hier genauso willst, wie ich."

"Aber ich..."

Sie setzte sich bereits auf ihn, fuhr mit ihren Fingernägeln an seinen Seiten auf und ab und näherte sich mit ihrem Mund bereits dem seinen als sein Magen ein lautes Knurren von sich gab. Kikyo kicherte daraufhin.

"Achso, du hast Hunger. Warum hast du das nicht gleich gesagt? Warte hier und ich koche dir etwas. Dann kannst du vorher noch etwas Kraft tanken, aber danach entkommst du mir nicht mehr."

Das Mädchen warf sich einen dünnen Morgenmantel über den fast unbedeckten Körper, zwinkerte dem Hanyou anzüglich zu, dann verließ sie das Zimmer und schloss die Tür hinter sich. Die Treppe gab bei jedem ihrer Schritte ein lautes Knarren von sich, was ihm zeigte, dass sie auch tatsächlich nach unten in die Küche ging.

Erleichtert ließ Inuyasha seinen Kopf nach hinten fallen. Zum Glück hatte er heute noch nichts gegessen, sonst wollte er sich garnicht ausmalen, was passiert wäre. Er musste sich erst wieder besinnen, warum er hier war, dann stand er aber noch immer etwas geschockt auf und sah sich in dem Zimmer um. Wo sollte er wohl anfangen?

Also entschloss er sich, sich erst einmal die Schränke unter die Lupe zu nehmen. Als er den ersten öffnete, war er sich jedoch ziemlich sicher, dass er hier nur Klamotten und Schuhe finden würde. Auch die Kommode war nicht hilfreicher. Auch als er ganz unten suchte, konnte er nichts finden, was ihm in irgendeiner Weise hätte helfen können. Keine Fotos, keine Kamera oder Sonstiges.

Diesselbe Erkenntnis traf ihn leider auch bei dem kleinen Nachtschrank und selbst unter dem Bett endete die Suche ergebnislos. Nur Kleider, Schuhe, Nagellack, Teeniezeitschriften und was ein Mädchen in dem Alter sonst noch so hatte. Beim Entdecken von pinken Plüschhandschellen kniff er die Augen zusammen und schüttelte den Kopf. Sie war wirklich unheimlich!

Langsam aber sicher lief ihm wirklich die Zeit davon. Er wusste nicht, wie lange sich Kikyo noch unten aufhalten würde und ihr noch einmal einen Besuch abstatten wollte er auf keinen Fall. Seine letzte Hoffnung war also der Schreibtisch.

Ungeduldig wühlte er in den Schubladen an der rechten Seite. Nach den ersten drei wollte er schon wieder aufgeben, als er aber die letzte der vier öffnete, hellte sich sein Gesicht schlagartig auf: Die kleine silberne Kamera, die er bereits gestern in Kikyos Handtasche gefunden hatte! Im Gegensatz zum Tag davor, war sie sogar geladen. Nur etwas Wichtiges war anders: Es waren keine Fotos auf der Speicherkarte! Das Herz des Hanyous setzte einen Moment aus.

Es gab also jetzt nur noch einen Ort, an dem er fündig werden konnte. Wenn dieser letzte Versuch aber auch scheitern würde, wusste er nicht, wie er seine Unschuld noch beweisen könnte. Es ging also jetzt um Alles oder Nichts!

Er klappte den Laptop auf, der zwar eingeschaltet, aber durch ein Passwort gesichert war. Blieb nur zu hoffen, dass er es genauso einfach haben würde, wie mit ihrem Handy.

Zuerst versuchte er es mit seinem Namen. Fehlanzeige. Dann setzte er noch zusätzlich sein Geburtsdatum dahinter. Und tatsächlich - es funktionierte! So viel zum Thema

Datenschutz. Sie machte es ihm aber auch zu leicht.

Der Desktop war wirklich sehr übersichtlich und geordnet. Er öffnete ein paar Ordner bevor er auf einen mit dem Titel "Fotos" stieß, in dem sich noch einige Ordner mehr befanden.

Seit geschlagenen fünf Minuten scrollte er schon nach unten und ließ sein Blick über die verschiedenen Fotoalben huschen. Wie konnte ein Mensch nur so viele Fotos auf seinem PC haben? Er musste sich echt beeilen, sonst würde Kikyo ihn noch beim Rumschnüffeln erwischen und dann würde er echt Probleme haben, die ganze Aktion zu erklären...

Er war schon fast am Ende angelangt, als er einen Ordner entdeckte, der betitelt war als "Masahiro Party". Inuyasha musste die Bilder nicht lange betrachten, um zu erkennen, dass er einen Volltreffer gelandet hatte! Es waren fast nur Kagome und er zu erkennen. Auf der Tanzfläche, an der Bar und schließlich auch als sie sich küssten. Das waren ganz eindeutig die Fotos von den Flyern!

Er erschrak, als er von unten Schritte hörte.

"Mist!"

Schnell zog er einen kleinen USB-Stick aus der Hosentasche seiner Jeans. Innerlich dankte er Sango, dass sie ihn daran erinnert hatte, sonst wäre er jetzt wirklich hilflos gewesen. So schnell es nur irgend ging, zog er den Ordner mit den Fotos von der Party auf den Stick, den er dann umgehend entfernte. Schnell schloss er noch den Ordner und klappte den Laptop dann zu.

Keine Sekunde zu früh, konnte er doch schon Kikyo auf der Treppe hören. Jetzt musste er sie nur noch loswerden und so schnell wie möglich von hier zu verschwinden.

Als sich die Tür also öffnete und Kikyo mit dem Essen herein kam, zog Inuyasha reflexartig sein Handy aus der Hosentasche, hielt es sich an sein Ohr, lief im Raum auf und ab und tat so als würde er telefonieren.

"[...]Ja Mom...kann das nicht warten? Ich habe gerade eigentlich Besseres zu tun...ja okay, wenn das so ist...bis gleich!"

Mit einem gespielt betrübtem Blick sah er die Schwarzhhaarige an.

"Tut mir leid, Kikyo, aber ich muss leider schon gehen. Meine Mutter braucht dringend meine Hilfe beim...Renovieren."

"A-aber ich habe dir doch extra etwas zu Essen gekocht und wir hatten doch auch noch etwas vor, wenn du verstehst, was ich meine..."

"Ja, ich weiß und ich finde es auch unheimlich schade, aber es geht leider nicht anders. Lass es dir schmecken, wir sehen uns!"

Damit eilte er schon an ihr vorbei und rannte so schnell wie möglich die Treppe nach unten.

Kapitel 15: Gefühlschaos

Auf wackligen Beinen war Kagome auf dem Weg in die Schule. Auch wenn sich die ganze Situation um ihre angebliche Affäre mit Inuyasha wenigstens minimal beruhigt hatte, hatte sie noch immer ein mulmiges Gefühl, sobald das große Gebäude in ihrem Blickfeld erschien. Vor allem an Tagen wie heute. Ihre ersten beiden Stunden waren ausgefallen, Sango jedoch musste pünktlich zur ersten Stunde erscheinen. Das hieß, dass sie wieder einmal alleine war und damit quasi eine Zielscheibe. Hin und wieder lief ihr sogar Naraku über den Weg. Nach der Standpauke von Frau Kaede und der kleinen Abreibung von Inuyasha machte er zwar noch immer ein paar obszöne Anmerkungen und Gesten, war ihr aber nicht mehr so sehr auf die Pelle gerückt wie in der vergangenen Woche. Als sie um die Ecke kam, erschrak sie und verschwand sofort wieder hinter der Wand, um möglichst unauffällig hervorzulucken und die Situation zu beobachten, die sich ihr quasi auf dem Silbertablett präsentierte: Da stand Inuyasha zusammen mit Kikyo, die kurz davor war, ihm um den Hals zu fallen. Das Mädchen konnte den Gesichtsausdruck des Hanyous nicht sehen, da er mit dem Rücken zu ihr stand, aber sie vermutete, dass er sich freute wieder ein Mädchen gefunden zu haben, um das er nicht lange kämpfen musste, um sie ins Bett zu bekommen. Ein Mädchen, das nicht so war, wie sie selbst...

Bevor ihr die Tränen in die Augen schießen konnte, wandte sie den Blick ab und beschloss, einen anderen Weg in das Schulgebäude zu nehmen. Am Hinterausgang traf sie aber leider auf Naraku, der sie mit seinen anzüglichen Blicken fast ausziehen schien. Er kam auf sie zu, hielt zu ihrer Erleichterung aber einen kleinen Abstand. Noch immer zu klein für ihren Geschmack.

„Hi, Kagome! Hab gesehen, dass Inuyasha wieder mit Kikyo rummacht. Also solltest du dich nachts mal alleine fühlen, ruf mich doch an, dann können wir...“

„Hey, du da! Verpiss dich!“

Etwas erleichtert atmete die Schwarzhaarige auf, als sie Koga entdeckte, der auf sie zukam.

„Blöder Wolf, ich bin gerade beschäftigt, also such dir ein anderes Betthäschen, die hier gehört mir!“

Bevor Kagome etwas einwenden konnte, hatte der Youkai Naraku von ihr geschubst und sich beschützend vor sie gestellt.

„Sie gehört niemandem, also zieh Leine und lass sie in Zukunft in Ruhe, sonst bekommst du es mit mir zu tun, hast du mich verstanden?“

Verärgert warf ihm der Angesprochene böse Blicke zu, die hätten töten können. Dennoch entschied er sich, erstmal das Feld zu räumen. Er hatte schon genug Ärger bekommen wegen der Sache mit Inuyasha. Er würde sein Glück ein andermal probieren, wenn keiner in der Nähe war, der seine Pläne durchkreuzen konnte.

Dankbar lächelte die 16-jährige ihren Gegenüber an. Die unangenehme Situation vom Vortag war schon fast vergessen, sie war im Moment einfach nur froh, dass er aufgetaucht war und sie aus dieser mehr als unangenehmen Situation befreit hatte.

„Tut mir leid, dass ich nicht eher da war!“

„Schon gut, ich bin froh, dass du überhaupt gekommen bist.“

Der Youkai stockte, als sie ihn so lieblich anlächelte. Die letzten Wochen hatten ihr anscheinend so zugesetzt, dass es schon ein ungewohnter Anblick war, sie so aufrichtig lächeln zu sehen. Sein Herz machte einen Sprung. Das war der Moment, in

dem er beschloss, sie noch häufiger zum Lächeln zu bringen.

„Hör zu, ich wollte nochmal mit dir reden. Ich habe viel über gestern Mittag nachgedacht. Es tut mir wirklich leid, dass ich so verschreckt habe, aber ich war einfach total überfordert mit der ganzen Situation. Ich habe einfach noch nie ein Mädchen wie dich getroffen und...und da müssen einfach die Sicherungen durchgebrannt sein...“ Herrgott, seit wann druckste er bei einem Mädchen so rum? Vor lauter Nervosität hatte er sogar schwitzige Hände bekommen.

„Koga, ich versteh das, es ging nur alles so schnell.“

„Lass es mich wieder gut machen!“

Etwas überrascht blickte ihn das Mädchen an, sagte aber weiter nichts.

„Ich habe gesehen, dass wir später ein paar gemeinsame Freistunden haben. Vielleicht kann ich dich ja auf ein Mittagessen einladen, danach ein Eis in der Stadt und pünktlich zum Unterricht sind wir wieder hier. Was hältst du davon?“

Mit großen Augen und seinem typischen charmanten Grinsen musterte er ihr Gesicht. Sie schien zu überlegen, nahm die Einladung aber dennoch an. Was wird schon dabei sein? Ihn schien die Situation vom Vortag wirklich beschäftigt zu haben, warum sollte sie ihm also keine zweite Chance geben? Sie würde versuchen, Inuyasha wenigstens für ein paar Stunden aus ihrem Kopf zu verbannen. Immerhin schien er sie ja schon fast vergessen zu haben...

Kagome hätte nicht damit gerechnet, aber tatsächlich verbrachte sie mit Koga einen schönen Mittag. Pünktlich hatte er sie am Haupteingang der Schule abgeholt. Gemeinsam waren sie in die Stadt gelaufen und waren gemeinsam Sushi essen gegangen. Ein paar Meter weiter gab es eine kleine Eisdiele, in der er ihr noch eine Kugel Eis spendierte. Sie hatten viel geredet, gelacht und nahezu alles vergessen, was in den letzten Wochen passiert war. Kagome hatte sich schon lange nicht mehr so befreit gefühlt. Sie hatte wirklich großen Spaß gehabt und sogar an Inuyasha hatte sie kaum einen Gedanken verloren. Koga hatte sich wirklich sehr bemüht, alles richtig zu machen. Es gab keine unangebrachten Annäherungsversuche, er wollte nur eine schöne Zeit mit ihr haben.

Da die nächste Unterrichtsstunde bereits in 15 Minuten beginnen würde, nahm der Youkai das Mädchen kurzerhand Ruckepack und dank seiner dämonischen Schnelligkeit, waren sie in wenigen Minuten zurück an der Schule. Hinter der Turnhalle um genau zu sein.

Die Situation erinnerte Kagome an den Mittag, an dem Inuyasha sie auf dieselbe Weise nach Hause gebracht hatte. Das war einige Tage bevor...

Verärgert über sich selbst kniff sie die Augen zusammen. Die letzten beiden Stunden waren so schön gewesen, sie wollte sie nicht mit Gedanken an eine Person zerstören, die garnicht verdient hatte, dass sie an sie dachte.

Vorsichtig setzte der Wolfsyoukai seine Begleitung wieder auf dem Boden ab. Mit einem charmanten Lächeln blickte er sie an.

„Koga, das war ein wirklich schöner Mittag, ich möchte mich bei dir bedanken!“

Der Angesprochene betrachtete das hübsche Mädchen. Da war es wieder, dieses Lächeln, dass sein Herz für einen Sekundenbruchteil aussetzen ließ. Es arbeitete in seinem Kopf. Ob er es noch einmal versuchen sollte?

„Ich muss mich eher bei dir bedanken, dass du mir noch eine Chance gegeben hast.“

Vorsichtig legte er seine Hände an ihre Hüfte und zog sie vorsichtig ein wenig näher zu sich. Sie sträubte sich nicht, sondern sah ihn nur erwartungsvoll an. Dann nährte er sich langsam mit seinem Gesicht. Kagome wusste genau, was jetzt kommen würde

und sofort schossen ihr die Bilder von ihr und Inuyasha in den Kopf. War es richtig, wenn sie Koga gewähren lassen würde? Aber was kümmerte sie denn eigentlich noch Inuyasha? Er dachte sicher auch nicht jedes mal an sie, wenn er Kikyo küsste... Wie in Zeitlupe konnte sie spüren, wie der Youkai seine Lippen zärtlich auf ihre legte. Auch wenn sie wusste, dass es dazu kommen würde, überforderte sie die Situation etwas. Es dauerte eine paar Augenblicke, dann entspannte sie sich, schloss die Augen und erwiderte den Kuss zaghaft.

Es kam ihr vor wie eine Ewigkeit, dann löste Koga sich von ihr, zog sie in seine Arme und hauchte ihr noch einen weiteren Kuss auf den schwarzen Haarschopf.

„Es wird alles wieder gut, versprochen“, flüsterte er.

Kagome nickte an seiner Brust. Sie konnte nicht sagen, dass ihr der Kuss nicht gefallen hätte, aber dennoch fragte sie sich, ob sie das Richtige tat...

Inuyasha hatte sich auf das Dach der Turnhalle gerettet. Er war sehr erleichtert gewesen, dass er endlich alle Beweise gesammelt hatte, die bei Kikyo zu holen waren. Es gab also absolut keinen Grund mehr, sich mit ihr zu verabreden. Leider hatte keiner bedacht, dass dieses Mädchen echt hartnäckig war und keine Gelegenheit auslassen würde, ihn in der Schule zu verfolgen. Er konnte kaum einen Schritt tun, ohne dass sie an seinem Rockzipfel hing. Als er dann auch noch Kagomes Geruch wahrgenommen hatte, musste er schnellstmöglich einen Ausweg finden. Er konnte es sich nicht leisten, dass sie ihn noch einmal mit dieser Schlampe sah. Er hatte sich also schnell seinen Rucksack geschnappt und hatte es plötzlich sehr eilig, zum Unterricht zu kommen. Um in der Mittagspause den Annäherungsversuchen seiner Stalkerin zu entgehen, hatte er sich sofort auf das Dach der Turnhalle verzogen, hierhin würde sie ihn nicht verfolgen können. Fast zwei Stunden hatte er in der Sonne gelegen, die ihm wärmend ins Gesicht strahlte. Er wollte sich gerade aufraffen, um vor der nächsten Unterrichtsstunde noch seine Bücher aus dem Spind zu holen, als in der Höhe des Daches etwas an ihm vorbeirauschte. Hektisch sah er über den Rand des Gebäudes nach unten. Wieder einmal hatte ihn sein Geruchssinn nicht betrogen. Es war Koga...mit Kagome! Leider war es hier oben extrem windig, weshalb er nicht jedes Wort verstand, das sie miteinander sprachen. Sein ganzer Körper verkrampfte sich aber, als er mit ansehen musste, dass sein früherer bester Freund ihr immer näher kam und sich schließlich einen langen Kuss von ihr stahl. Das konnte nicht sein! Doch nicht jetzt, wo er so kurz davor war, ihr zu beweisen, dass er unschuldig war!

Er hätte einfach vom Dach springen, dazwischen gehen und den Wolf von dem Mädchen schubsen können, in das er sich verliebt hatte, doch er war wie in Schockstarre. Seine Körper reagierte einfach nicht. Bevor er noch mehr mit ansehen musste, zog er seinen Kopf zurück und schlug mit der Faust in den Boden. Immer und immer wieder...

Voller Tatendrang stürmte Sango am frühen Abend in Inuyashas Zimmer, Miroku folgte ihr.

„So, Inuyasha, Schluss jetzt mit der Faulenzerei! Ich hoffe, du hast uns etwas mitgebracht, an das wir arbeiten können. 'Mission Kagome' muss endlich vorankommen.“

Der Hanyou jedoch lag nur auf seinem Bett und starrte Löcher in die Decke. Da Sango vor Motivation nur so strotzte, war ihr die betäubte Stimmung des Halbdämons total entgangen. Das Mädchen begann, wild mit ihrer Hand vor seinem Gesicht herumzuwedeln.

„Hallo, Inuyasha? Ich rede mit dir! Ist jemand zu Hause?“

Gereizt setzte er sich auf.

„Was willst du?“

„Was ich will?! Ich will, dass du Sache mit Kagome so schnell wie möglich klärst!“

„Wofür denn überhaupt noch?“, murmelte er traurig.

Sango konnte es nicht fassen. Sie waren so kurz vor dem Ziel und jetzt wollte er einfach aufgeben? Das kam überhaupt nicht infrage!

„Inuyasha, wir sind schon fast im Endspurt also wirst du das gefälligst durchbeißen. Du wirst Kagome doch nicht Koga überlassen wollen, oder?“

Jetzt hielt ihn nichts mehr. Sauer sprang er auf und wusste nicht, wohin mit der ganzen Wut, die sich in ihm aufgestaut hatte.

„Dafür ist es wohl zu spät!“, platzte es aus ihm heraus.

Jetzt mischte sich auch Miroku in das Gespräch ein.

„Was soll das heißen?“

Inuyasha fiel es sichtlich schwer, die folgenden Worte auszusprechen.

„Ich...ich glaube, sie ist mit Koga zusammen...“

Sprachlos blickten Sango und Miroku ihren Kumpel an. Sie konnten nicht glauben, was er da gerade gesagt hatte. Vor allem Sango hatte völlig die Fassung verloren. Sie hatte doch noch am Vortag mit ihrer Freundin gesprochen, die ihr versichert hatte, dass nichts mit dem Youkai gelaufen war. Kagome würde sie doch nicht anlügen...oder?

„Bist du dir da absolut sicher? Du darfst nicht zu viel darauf geben, was dir Koga erzählt. Er will dich doch nur provozieren!“

„Sango, Koga musste mir garnichts erzählen. Ich habe es mit meinen eigenen Augen gesehen! Kagome und Koga waren hinter der Turnhalle und...haben sich geküsst.“

Wieder entstand eine unangenehme Stille. Sango konnte es einfach nicht fassen, sie würde Kagome auf alle Fälle heute noch einen Besuch abstatten. Dieses Mädchen musste man echt vor sich selbst schützen.

„Okay Jungs, ich zieh jetzt los und versuche herauszufinden, ob da was dran ist. Und ihr beide bleibt hier und überlegt, wie wir weiter machen. Egal ob Kagome und Koga ein Paar sind oder nicht, dir sollte daran liegen, dass sie auf alle Fälle erfährt, dass du ihr nichts Unrechtes getan hast.“

Damit war sie aus dem Zimmer verschwunden und hatte die Tür hinter sich geschlossen.

Kagome hatte gerade die unzähligen Treppen zum Schrein erklommen, da konnte sie schon eine Person erkennen, die vor der Haustür wartete. Je näher sie kam, umso deutlicher konnte sie Sango erkennen. Was sie wohl hier wollte? Vor allem ohne Vorankündigung?

„Hallo Sango, wie schön, dass du mich besuchen kommst. Gibt es einen bestimmten Grund?“

„Wir müssen reden.“

Die Schwarzhhaarige schluckte bei dem ernsten Ton. Sie hatte eine Vermutung, warum ihre beste Freundin mit ihr sprechen wollte, aber wie hätte sie davon erfahren sollen? Nein, es musste einen anderen Grund geben.

Sie schloss die Haustür auf und bat das Mädchen hinein. Abgesehen von dem dicken Kater Buyo war niemand zu Hause. Ihre Mutter arbeitete noch, ihr Bruder Sota war im Fußballtraining und ihr Großvater hatte in letzter Zeit viele Arzttermine. Er war zwar noch sehr aktiv, aber auch nicht mehr der Jüngste.

„Kann ich dir etwas zu trinken anbieten? Ein Wasser oder einen Tee vielleicht?“

„Kagome, bist du mit Koga zusammen?“

Sie hatte keine Lust um den heißen Brei zu reden, also war sie mit der Tür direkt ins Haus gefallen.

„W-was hast du da gerade gesagt?“

„Du hast mich schon verstanden. Bist du mit Koga zusammen? Ja oder nein?“

„I-ich...ich weiß es nicht. Ich denke nicht...Wie...wie kommst du darauf?“

„Du willst wissen wie ich darauf komme?! Inuyasha hat mir gesagt, dass er euch gesehen hat. Hinter der Turnhalle! Und ihr habt euch geküsst! Weißt du, wie ich mich gefühlt habe, als er mir erzählt hat, dass meine beste Freundin sich auf den schlimmsten Typen an der ganzen Schule eingelassen hat?! Dabei hast du mir gestern noch weismachen wollen, dass nichts zwischen dir und ihm gelaufen wäre. Verdammt, Kagome, wenn du noch immer sauer auf Inuyasha bist, dann ist das halt so, aber warum muss es ausgerechnet Koga sein?“

Verächtlich schnaubte Kagome.

„Inuyasha kann mir gestohlen bleiben. Nach allem was er mir angetan hat, ist wohl eher er der schlimmste Typ der Schule. Hast du mitbekommen, dass er wieder was mit Kikyo am Laufen hat? Dann kann ich ihm ja auch nicht so wichtig sein, wenn er mich schon ersetzt hat. Außerdem glaube ich, dass du ein komplett falsches Bild von Koga hast. Er war in letzter Zeit wirklich lieb zu mir und hat sich sehr bemüht, dass es mir besser geht.“

Sango musste sich echt auf die Zunge beißen, um sich nicht zu verplappern. Am liebsten hätte sie in diesem Moment klargestellt, dass sich Inuyasha nur mit Kikyo traf, um Kagome die Wahrheit zu beweisen. Auch wenn sie niemals damit gerechnet hätte, glaubte Sango dem Hanyou, dass er die Schwarzhhaarige aufrichtig liebte. Die Situation war doch echt zum Verrücktwerden.

„Liebst du ihn? Koga meine ich?“

Gespannt wartete sie auf eine Antwort. Kagome schien angestrengt zu überlegen.

„Wie fühlt es sich denn an, jemanden zu lieben? Als er mich geküsst hat, das war wirklich schön, aber es hat sich ganz anders angefühlt als Inuyasha mich geküsst hat. Ich denke nicht, dass ich in Koga verliebt bin, aber...er tut mir einfach gut im Moment.“

Die letzten Worte kamen nur sehr kleinlaut. Eigentlich hatte sie jetzt eine Standpauke von ihrer Freundin erwartet, aber diese blieb aus. Stattdessen seufzte die Brünette nur. Sango konnte es Kagome nicht verdenken, dass sie zurzeit um jeden Halt dankbar war, der sich ihr anbot. Trotz allem war sie etwas erleichtert. An der Art, wie Kagome gesprochen hatte, konnte sie erkennen, dass sie doch noch an Inuyasha hing. Es war also noch nichts verloren, und wenn ihr Plan so aufging, wie in ihrer Vorstellung, würde ihr auch Koga bald keinen Strich mehr durch die Rechnung machen...

Kapitel 16: Love is a Battlefield

Kagome lag nun schon eine gefühlte Ewigkeit in ihrem Bett und starrte ausdruckslos an die Decke. Der Morgen war gerade hereingebrochen, sie hatte die halbe Nacht kein Auge zubekommen und musste ununterbrochen an ihr Gefühlschaos denken. Es war kaum zu fassen, dass sie sich selbst nicht mehr erkannte. Auf der einen Seite war da die Problematik mit Inuyasha. Auch wenn sie es noch so gerne wollte, sie konnte nicht abstreiten, dass sie zweifellos Gefühle für ihn hegte. Oder hieß es nicht immer, dass man nur von einer Person verletzt werden konnte, die einem wirklich etwas bedeutete? Ja, sie hatte sich in ihn verliebt und dennoch konnte sie ihm was geschehen war einfach nicht verzeihen, egal wie groß ihre Sehnsucht war. Sie musste stark bleiben.

Und dann war da noch Koga... Als Sango bei ihr aufgetaucht war und sie nach ihren Gefühlen für ihn fragte, da war ihr Kopf auf einmal wie leergefegt. Was hätte sie antworten können? Sie hatten sich geküsst, ja. Aber was empfand sie für ihn? Hatte sie sich in ihn verliebt? Tat es ihr vielleicht einfach nur gut, jemanden an ihrer Seite zu haben, der sie beschützte und ihr das Gefühl gab, etwas Besonderes zu sein? Wie sie ihre Gedanken auch drehte und wendete, sie konnte keine klaren Antworten auf die Fragen finden, die sie innerlich wahnsinnig machten. Das war doch wirklich zum Verrücktwerden!

Ihr Wecker begann zu klingeln, das Mädchen schnaubte. Als ob es wirklich notwendig gewesen wäre, sie zu wecken. Schwerfällig setzte sie sich auf, zog ihre Hausschuhe an und schlurfte lustlos in das Badezimmer, um zu duschen und sich für den Tag fertig zu machen. Keine halbe Stunde später saß sie bereits in der Küche und aß schwerfällig ein wenig Müsli. Kagomes Mutter lehnte mit einer Tasse Tee in der Hand an der Küchenzeile und betrachtete ihre Tochter. Sie hatte sich in den letzten Wochen wirklich verändert, war nicht mehr so fröhlich wie noch vor wenigen Wochen.

„Hat sich die Situation in der Schule wieder ein bisschen beruhigt?“, fragte sie vorsichtig nach.

Die Angesprochene hatte keine große Lust mit ihrer Mutter über ihre aktuellen Probleme zu sprechen, also setzte sie nur ein falsches Lächeln auf, nickte überschwänglich und widmete sich wieder ihrem Frühstück.

Die Ältere erkannte sofort, dass es wohl keinen Sinn machte, weiter nachzuhaken, also blieb ihr nichts anderes übrig, als weiter stillschweigend ihren Tee zu trinken.

Nach wenigen Minuten klingelte es plötzlich an der Tür. Da Kagome es nicht weiter zu interessieren schien, ging ihre Mutter los, um zu öffnen. Schon kurz darauf kehrte sie freudestrahlend und aufgeregte in die Küche zurück. Ihr Gesicht zierte ein breites Grinsen, das gefühlt von einem Ohr zum anderen reichte.

„Kagome, ein junger Mann steht vor der Tür, um dich für die Schule abzuholen.“

Irritiert zog die Jugendliche eine Augenbraue nach oben, wer konnte das wohl sein? Sie musste zugeben, dass ihr erster Gedanke Inuyasha war, der noch einmal mit ihr über alles reden wollte. Sie schnappte sich ihr Pausenbrot, ihren Ranzen und als sie zur Haustür kam, erblickte sie...Koga!

„Guten Morgen, Kagome!“

Er sah wirklich gut aus, wie er so charmant lächelnd am Türrahmen lehnte, die Arme vor der Brust verschränkt. Auf den Wangen der Schülerin bildete sich ein rötlicher Schimmer.

„Guten Morgen, Koga. Was... was verschafft mir die Ehre?“

„Ich dachte, ich hole dich ab und wir laufen zusammen zur Schule. Können wir?“

Mit diesen Worten streckte er ihr seine Hand entgegen. Sollte sie sie einfach nehmen? Warum eigentlich nicht?

Lächelnd legte sie ihre Hand in seine und ließ zu, dass er sie in seine Arme zog und ihr einen Kuss auf die Wange hauchte.

„Ich habe mich sehr darauf gefreut, dich wieder zu sehen, weißt du das?“

Kagome wusste nicht, was sie darauf erwidern sollte.

„Das...das ist wirklich schmeichelhaft, aber... wir sollten lieber los, sonst kommen wir noch zu spät zum Unterricht.“

Der Youkai musste bei ihren Worten schmunzeln. Er fand es unheimlich süß, wie sie so herumdruckste. Anscheinend ging sein Plan auf und er machte sie wirklich nervös. Noch ein wenig und sie würde seinem Charme endgültig verfallen...

Kurz bevor sie die Schule erreichten, merkte der Wolfssyoukai, dass das Mädchen ihren Schritt deutlich verlangsamte und sie urplötzlich sehr nervös und unruhig wirkte. Auch wenn er anfangs etwas irritiert war, konnte er sich dennoch denken, woran das liegen könnte.

Behutsam umarmte er sie und strich ihr sanft über das Haar.

„Keiner wird dir etwas tun, dafür werde ich sorgen.“

Etwas beruhigt nickte Kagome an seiner Schulter. Sie kannte Koga noch nicht allzu lange, aber sie hatte irgendwie im Gefühl, dass sie auf sein Wort vertrauen konnte.

Mittlerweile fragte sich Koga, was in letzter Zeit mit ihm los war. Als Kagome neu an die Schule gekommen war, war ihm ab der ersten Sekunde klar, dass er sie in seinem Bett haben wollte. Er hatte sich sogar mit Inuyasha, der seit vielen Jahren sein bester Freund war, zerstritten. Doch worum ging es eigentlich? Er musste sich eingestehen, dass ihm wirklich etwas an seiner Mitschülerin lag, so etwas hatte er noch nie für ein Mädchen gefühlt. War es möglich, dass... Innerlich gab er sich eine Ohrfeige. Nein! Er verfolgte einen klaren Plan und hatte einfach nur Mitleid mit ihr. So musste es sein. Die andere Erklärung wollte er einfach nicht wahrhaben.

Da sich die 16-Jährige nun etwas beruhigt hatte, konnten sie ihren Weg zur Schule fortsetzen. Kurz bevor sie auf den Schulhof traten, stoppte Koga, Kagome atmete tief durch. Zu ihrer Überraschung nahm der Youkai selbstbewusst ihre Hand in seine, lächelte sie aufmunternd an, dann setzten sie den Weg Hand in Hand fort.

Für die Schülerin war es ehrlich gesagt etwas unangenehm. Sie konnte die Blicke der Schüler förmlich auf sich spüren. Wo sich die Jugendlichen nur Augenblicke vorher noch angeregt unterhalten hatten, verstummten sie und starrten Kagome und Koga mit offenen Mündern an, schwiegen geschockt oder fingen an, angeregt zu tuscheln. Für Lästereien war die Situation natürlich ein gefundenes Fressen. Die Schwarzhaarige wollte sich garnicht ausmalen, was die Schülerzeitung wieder über sie schreiben würde. Nachdem sie ihr schon eine sexuelle Liaison mit Inuyasha angedichtet hatte, würde sie sich mit Freuden wieder auf sie stürzen. Außerdem würden jetzt alle denken, dass sie und Koga ein Paar seien, dabei war es doch ganz anders, oder?

Koga hingegen wirkte gewohnt gelassen und trug ein siegessicheres Grinsen auf den Lippen. Sollte ruhig die ganze Schule sehen, dass Kagome ab sofort zu ihm gehörte! Zu seinem Bedauern hatte er Inuyasha auf dem Schulhof noch nicht ausfindig machen können, das war aber auch zu schade. Seinem ehemalg besten Freund würden bei diesem Anblick ganz sicher die Augen aus dem Kopf fallen. Nur zu gerne hätte er sein dämliches Gesicht gesehen.

Im Inneren des Gebäudes ging das ganze Theater weiter. Geschockte Gesichter wohin man sah. Doch das Ganze schien seine Wirkung zu zeigen: In Kogas Gegenwart hatte sich nicht eine Person, egal ob Mensch, Hanyou oder Youkai, getraut, etwas gegen Kagome zu sagen. Sogar Naraku hatte sie in Ruhe gelassen. Als die beiden an ihm vorbeigelaufen waren, hatte der Wolfssyoukai das Mädchen noch näher zu sich gezogen und dem Schwarzhaarigen herausfordernd in die Augen geblickt. Von diesem kam nur ein leises Knurren, bevor er weiter seines Weges ging.

Gereizt wie fast immer kam Inuyasha in der Schule an, holte seine Bücher aus dem Spind und machte sich auf den Weg zu seinem ersten Kurs. Als ob seine Laune durch die ganze Situation nicht eh schon im Keller war, wurde er auf dem Schulhof und in den Fluren auch noch von gefühlt der ganzen Schule angeglotzt. Dieses dämliche Getuschel machte es nicht unbedingt besser. Was war denn jetzt schon wieder so interessant an ihm? Die letzten Wochen hatten ihm wirklich ausgereicht! Als er um die Ecke bog, fühlte es sich an, als würde ihm das Blut in den Adern gefrieren. Das durfte nicht sein! Nicht jetzt!

Kagome konnte endlich etwas aufatmen, als sie und Koga vor dem Klassenzimmer ankamen, in dem die 16-Jährige ihre erste Stunde haben würde. Die meisten Schüler waren schon im Raum, weshalb sie nicht mehr unentwegt angestarrt wurden. Ihre Hand hatte der Dämon dennoch noch nicht losgelassen. Mit seiner freien Hand spielte er mit einer ihrer Haarsträhnen.

„Wir haben heute unterschiedliche Kurse. Denkst du, du kommst ein paar Stunden ohne mich klar?“

Schüchtern lächelnd nickte sie.

„Ja. Ja, das bekomme ich schon hin.“

„Gut. Sollte dir dennoch jemand zu nahe kommen, bin ich sofort zur Stelle.“

Dann beugte er sich nach vorne und verwickelte Kagome in einen innigen Kuss, den sie zögerlich erwiderte. Während sie die Augen dabei geschlossen hielt, starrte Koga den Gang entlang, wo sein Blick direkt auf den von Inuyasha traf. Er hatte ihn schon in dem Moment erblickt, in dem dieser geschockt an der Ecke stehen geblieben war. Kagome hingegen hatte nichts davon mitbekommen, da sie mit dem Rücken zu ihm stand.

Um seinem früheren besten Freund noch ein wenig mehr zu provozieren, löste er seinen festen Blick auch nicht, als er den Kuss mit seiner Zunge noch weiter vertiefte. Als er sich löste zog er sie in seine Arme und streichelte ihr über den Rücken.

„Wir sehen uns dann nach Schulschluss, Baby. Wir treffen uns am Schultor, okay?“

Die Jugendliche nickte schüchtern und verschwand im Klassenzimmer.

Koga wusste sehr wohl, dass Inuyasha durch seine dämonischen Kräfte alles hören konnte, es war ihm aber egal. Es stimmte ihn regelrecht zufrieden, als der Halbdämon den Blick abwandte und einfach davonlief.

Nein! Nein! Nein! Wütend eilte der Hanyou durch die Gänge der Schule, die Blicke der anderen Schüler einfach ignorierend. Er hatte seit dem gestrigen Tag nicht mehr mit Sango gesprochen, doch wie es aussah, musste er erst garnicht darauf warten, was sie ihm über ihr Gespräch mit Kagome berichtete. Sie war zweifellos mit diesem dämlichen Wolf zusammen, das war nicht zu übersehen. Wie hatte er nur so naiv sein können, zu glauben, dass sie auf ihn warten würde? Dass ihre Gefühle für ihn stark genug waren, dass sie ihm noch immer nachtrauerte? Diese unerträgliche Dosis mit

Kikyou, die Spionageaktionen, die schlaflosen Nächte, die Treffen mit Sango und Miroku... einfach alles war umsonst. Der Schmerz in seiner Brust wurde immer größer, die Sehnsucht nach Kagome wurde intensiver. Was hatte sie nur mit ihm gemacht? Er hatte sich nie um die Gefühle der Mädchen geschert, mit denen er das Bett teilte. Er konnte immer alles haben, was er wollte und auf einmal tauchte da dieses Mädchen auf, das nicht nur seine komplette Welt auf den Kopf stellte sondern auch einfach sein Herz stahl. Und dann durfte er noch nicht einmal an ihrer Seite sein? Das war nicht fair!

Da er völlig in Gedanken versunken war, schreckte er plötzlich auf, als er mit voller Wucht eine Person anrampelte, die keuchend zu Boden fiel. Als er seine Augen öffnete, konnte er sehen, dass es sich bei dieser um Sango handelte.

„Sango...t-tut mir leid. Das war keine Absicht.“

Er streckte ihr seine Hand entgegen, um ihr aufzuhelfen. Die Schülerin ergriff diese, rieb sich aber dennoch den Hintern.

„Wäre ja noch schlimmer, wenn es Absicht gewesen wäre. Was ist denn bitte in dich gefahren, dass du so fuchsteufelswild durch die Schule läufst und einfach Leute über den Haufen rennst?“

„Können wir kurz reden?“

Die 16-Jährige war durch den Unterton in seiner Stimme zwar etwas irritiert, willigte aber dennoch ein. Möglichst unbemerkt zogen sie sich in eine Ecke zurück, wo sich fast nie andere Schüler herumtrieben.

„Wir dürfen die Zeit nicht vergessen, ich kann es mir nicht leisten, schon wieder zu spät zum Unterricht zu kommen. Du hast fünf Minuten. Also was ist los, Inuyasha?“

„Kagome und Koga sind wirklich ein Paar, habe ich Recht?“

Die Brünette glaubte, sich verhöhnt zu haben. Warum war er sich dessen auf einmal so sicher?

„Wie kommst du denn schon wieder darauf?“

„Weil ich die beiden heute morgen beobachtet habe. Händchenhaltend. Außerdem haben sie sich geküsst. Für mich sind das eindeutige Signale.“

Sango konnte nicht wirklich begreifen, was zur Zeit in Kagome vorging. Sie liebte Koga nicht, das hatte sie an ihrer Reaktion am Vortag gemerkt und trotzdem benahm sie sich, als sei sie wirklich mit dem Youkai zusammen. Als beste Freundin musste sie dieses Spielchen frühzeitig beenden und dafür gab es nur einen Weg: Es war nun an der Zeit, Kikyous Machenschaften aufzudecken und Inuyashas Unschuld zu beweisen. Genug Beweise hatten sie ja mittlerweile gesammelt, die Brünette befürchtete nur, dass sich Inuyasha bald aufgab. Aus seinen Augen strahlte die pure Verzweiflung. Doch wie sollte sie ihn in so einer Situation aufbauen?

„Inuyasha, Kagome liebt Koga nicht.“

„Was hast du gesagt?“

Der Hanyou wirkte etwas verblüfft, er hatte wohl eine andere Antwort erwartet.

„Ich war gestern noch bei ihr und habe mit ihr über deine Beobachtung gesprochen. Sie mag Koga, ja, aber mehr ist da nicht. Weil...“

„Weil?“

„Weil sie dich liebt!“

Der Gesichtsausdruck des Halbdämonen hellte sich schlagartig auf. Diese vier Worte hatten ein Glücksgefühl in ihm ausgelöst, das er schon lange nicht verspürt hatte. Die vergangenen Wochen hatte er immer wieder gezweifelt, ob alle Mühen zu einem Ziel führen würden. Und mit einem Mal waren alle diese Zweifel verschwunden. Auf einmal war alles ganz klar: Er liebte Kagome und er würde verdammt nochmal um sie

kämpfen! Sie einfach Koga zu überlassen, kam überhaupt nicht in Frage.

Von seinen Gefühlen beflügelt, umarmte er Sango überschwänglich.

„Danke, Sango! Danke!“

Dann rannte er auch schon fluchtartig den Flur entlang.

Zurück blieb eine überraschte Sango. Nie hätte sie gedacht, dass sie Inuyasha solche Gefühlsausbrüche entlocken könnte. Dann begann sie aber zu lächeln und machte sich selbst auf den Weg zum Unterricht. 'Mission Kagome' war wieder auf einem guten Weg.

Kagomes Herz klopfte ihr noch immer bis zum Hals. Ihr Kopf hatte noch nicht ganz verarbeitet, was erst vor wenigen Minuten geschehen war. Die ganze Schule würde ab dem heutigen Tag der Meinung sein, dass sie und Koga in einer festen Beziehung seien. Und um dem ganzen noch das Krönchen aufzusetzen, hatte sie sich vor allen anderen Schülern auf dem Flur von ihm küssen lassen!

Das Mädchen verstand sich selbst nicht mehr. Koga war wirklich ein netter Kerl und sie konnte ihn wirklich gut leiden. Er war auch ohne Zweifel ein fantastischer Küsser, aber warum fühlte es sich mit ihm so anders an als mit Inuyasha? Für wen von den beiden empfand sie mehr? Wenn sie ehrlich zu sich war, dann sendete ihr Herz ihr eindeutige Signale, doch diese wollte sie nicht wahrhaben. Hing sie noch zu sehr an Inuyasha, beziehungsweise an der Vorstellung, was aus ihm und ihr hätte werden können? Brauchte sie einfach nur etwas Zeit, sich an Koga zu gewöhnen? Würde sie vielleicht mit der Zeit doch Gefühle für ihn entwickeln können? Seufzend legte sie ihr Gesicht in die Hände und versuchte, das Chaos in ihrem Kopf und ihrer Brust etwas zu beruhigen. Seit dem Tag, an dem Inuyasha ihr diese furchtbare Sache angetan hatte, waren nun schon einige Wochen vergangen. Warum zum Teufel konnte sie ihn nicht hassen? Warum musste sie immer an ihn denken, bei allem, was sie tat? Warum sehnte sie sich noch immer nach seiner Nähe? Warum träumte sie in jeder Nacht von ihm und warum verdammt nochmal würde sie so gerne an seine Unschuld glauben?

Sie sah auf, als sich Sango neben sie setzte. Dieser Blick, mit dem sie sie ansah, fiel ihr sofort auf. War er vorwurfsvoll? Besorgt?

„Mir ist zu Ohren gekommen, dass du und Koga euch vor der gesamten Schule quasi als Paar geoutet habt. Ich dachte, da wäre nichts zwischen euch.“

Die Schwarzhhaarige seufzte laut.

„Sango, das ist alles ganz anders! Ich weiß auch nicht, was das war, ich bin einfach so verwirrt.“

Verweifelt legte sie ihre Arme auf den Tisch und verbarg ihren Kopf

„Kagome, hör mir mal zu. Du weißt, wie meine Meinung zu Koga ist, aber was Inuyasha angeht...“

Bevor die Brünette weitersprechen konnte, wurde sie von dem Lehrer unterbrochen, der eindringlich um Ruhe im Klassensaal bat.

Kagome versuchte, dem Unterricht wenigstens ein bisschen zu folgen, doch ihre Gedanken schweiften immer wieder zu einer Frage ab, die sie die ganze Zeit über beschäftigte: Koga oder Inuyasha?

Als Inuyasha das Klassenzimmer betrat, war Koga schon längst da und grinste selbstgefällig vor sich hin. Wut kochte in ihm auf, als er an den Moment dachte, in dem er hatte mit ansehen müssen, wie dieser schmierige Wolf das Mädchen küsste, das er selbst liebte. Der Hanyou musste sich wirklich beherrschen, um ihm im Vorbeigehen nicht einfach eine reinzuhauen. Nein, er hatte andere Pläne. Er war

motivierter denn je, um Kagome zu kämpfen und sie wieder für sich zu gewinnen. Und er war sich sehr sicher, dass er bessere Karten hatte als sein früherer bester Freund. Kurz trafen sich die Blicke der beiden Kontrahenten. Im Vorbeigehen stieß Inuyasha Kogas Rucksack vom Tisch, der ganze Inhalt verteilte sich auf dem Boden, die Hefte schlitterten in alle möglichen Richtungen.

„Upps, das war ja ungeschickt von mir.“

Mit einer wütenden Miene knurrte der Youkai den Hanyou an und begann, alles wieder vom Boden aufzusammeln.

„Du bist wirklich von einem ganz anderen Planeten. Du kannst es wohl nicht ertragen, dass ich gewonnen habe, was? Kagome gehört ab jetzt zu mir, also finde dich damit ab und lass' uns endlich in Ruhe, kapiert?“

„Ich denke überhaupt nicht dran. Wir sind noch nicht fertig, Arschloch.“

Der Streit wäre wahrscheinlich noch weitergegangen, wenn nicht der Lehrer in den Raum gekommen wäre und unverzüglich mit dem Unterricht begonnen hätte.

„Koga, wären Sie so nett und würden uns Ihre Hausaufgabe vorlesen?“

Der Angesprochene war zwar nicht begeistert, nickte aber und wollte sein Heft aus dem Rucksack holen. Allerdings war es auf einmal verschwunden, dabei war er sich doch so sicher, dass er es heute morgen eingesteckt hatte. Es sei denn... Sein Blick fiel auf Inuyasha, der breit grinste und die Arme vor der Brust verschränkte... Die Augen des Schwarzhaarigen verengten sich zu Schlitzern.

„Koga, haben Sie nun ihre Hausaufgaben oder nicht?“

„Ich habe sie gemacht! A-aber...“

„Nun, es tut mir leid, aber sie können nun bereits zum wiederholten Male ihre Aufgaben nicht vorweisen. Sie werden nach Schulende noch hier bleiben und den Stoff nacharbeiten.“

„Mister Onigumo, das geht heute nicht, ich...“

„Keine Ausreden! Sie werden heute nachsitzen, das ist mein letztes Wort. Inuyasha, vielleicht können Sie ja Ihre Ergebnisse präsentieren?“

„Klar!“

Angriffslustig grinste er seinen Sitznachbarn an. Um ihn noch ein wenig zu provozieren, zog er Kogas Heft mit den Hausaufgaben ein kleines Stück aus seinem eigenen Rucksack, um es direkt wieder verschwinden zu lassen. Er hatte es schnell an sich genommen, als Koga damit beschäftigt war, seinen anderen Kram aufzuheben. Der Gesichtsausdruck des Wolfes war einfach zu köstlich. Er kochte so vor Wut, dass ihm eigentlich Dampf aus den Ohren kommen müsste. Das lief ja wie am Schnürchen!

Nach Schulschluss wartete Kagome wie verabredet am Schultor. Sie hatte schon ein paar mal den Blick auf die große Schuluhr gerichtet. Koga schien sich wohl etwas zu verspäten. Das war eigentlich kein Problem für sie, doch sie fühlte sich auf einmal sehr nervös und merkwürdig schutzlos, hier alleine herumzustehen. Was wenn Naraku sah, dass sie ohne jemanden herumstand, der sie vor ihm beschützen könnte? Oder ein paar andere Schüler würden sie nun doch noch verbal angreifen? Sie beschloss, dass es wohl das Beste wäre, einfach ruhig zu bleiben und den Teufel nicht an die Wand zu malen. Immerhin hatte ihr im Laufe des Tages niemand etwas getan. Wenn sie so darüber nachdachte, war das auch nicht wirklich verwunderlich. Immerhin dachten alle, dass sie nun Kogas Freundin sei und mit dem wollte sich verständlicherweise niemand anlegen. Vor allem nicht, wenn es um sein 'Eigentum' ging. Sie hatte bei Koga und Inuyasha ja gesehen, wie das enden konnte.

Gelangweilt senkte sie ihren Kopf und betrachtete ihre Schuhe. Auf einmal hörte sie

Schritte, die auf sie zukamen und direkt vor ihr stoppten. Da war er ja endlich!

„Tut mir leid, ich hoffe, du wartest du noch nicht allzu lange.“

„Schon okay, ich...“

Als sie ihren Blick anhub, fuhr sie im ersten Moment zusammen. Statt in blaue Augen, blickte sie in Inuyashas goldene Seen. Am liebsten wäre sie in diesen versunken, doch sie durfte jetzt nicht schwach werden!

„T-tut mir leid, aber ich bin hier mit Koga verabredet. Er wird wohl gleich hier sein.“

„Das glaube ich nicht.“

„Wie bitte?“

„Er wird nicht kommen, weil er nachsitzen muss. Aber ich kann dich nach Hause begleiten.“

Da war es wieder. Dieses unwiderstehliche Lächeln, das Kagome vom ersten Tag an verzaubert hatte. Ihr Herz begann zu klopfen, ihr wurde heiß und in ihrer Magengegend machte sich ein flaues Gefühl breit. Was war nur falsch mit ihr? Sie sollte sich nicht so fühlen! Nicht bei Inuyasha!

°Stark bleiben, Kagome, stark bleiben!°

„N-nein danke!“

Damit machte sie auch schon auf dem Absatz kehrt und eilte davon. Inuyasha jedoch dachte garnicht daran, sie einfach gehen zu lassen. Das würde er nie wieder. Auch wenn sie ihren Schritt beschleunigte, hatte er keine Probleme, mitzuhalten. Das Mädchen eilte immer weiter. Sie musste hier einfach weg! Sie entschloss sich, eine Abkürzung zu nehmen und bog in einen kleinen Park ab, der Hanyou blieb ihr dicht auf den Fersen.

„Kagome, bleib stehen! Bitte.“

Das letzte Wort sprach er so zärtlich aus, dass die Schwarzhaarige auf einmal keine Wahl mehr hatte, als seiner Bitte nachzukommen. Ihre Beine verweigerten ihr schlagartig den Dienst und liefen nicht weiter. Wie angewurzelt blieb sie stehen.

„Wieso läufst du vor mir weg?“

„Das weißt du doch. D-das geht einfach nicht! Nicht nach allem was du mir angetan hast.“

„Du denkst also immer noch, dass ich verantwortlich bin...“

„...“

„Ich werde dir jetzt etwas sagen und du wirst mir zuhören. Ich kann es dir nur immer wieder sagen: Ich war das nicht, aber ich werde dir beweisen, dass ich unschuldig bin! Wenn du denkst, dass ich dich aufgeben werde, dann hast du dich geschnitten. Und weißt du auch, warum? Weil ich mich in dich verliebt habe. Ich liebe dich! Zwischen dir und mir, da ist etwas Besonderes und bin nach wie vor davon überzeugt, dass wir zusammengehören! Ich gebe dich nicht auf, Kagome und ich werde um dich kämpfen, komme was wolle!“

Kagome starrte ihn mit großen Augen und einem knallroten Gesicht an. So etwas Schönes hatte noch nie jemand zu ihr gesagt. Ihr Herz drohte förmlich aus ihrer Brust zu springen, so stark klopfte es. Am liebsten hätte sie sich in seine Arme geworfen und hätte ihre Sehnsucht nach seinen Berührungen gestillt. Stattdessen rief sie sich ins Gedächtnis, sich zusammenzureißen. Sie wurde nicht schlau aus ihrem Mitschüler. Noch vor ein paar Wochen wollte er sie auf die hinterhältigste Art und Weise loswerden und jetzt machte er ihr eine solche Liebeserklärung?

„Inuyasha, bitte, sag so etwas nicht. Ich kann das nicht!“

„Warum nicht, Kagome? Wenn ich dir erstmal meine Unschuld bewiesen habe, was würde denn noch zwischen uns stehen?“

Die 16-jährige schloss ihre Augen. So leid es ihr tat, sie musste jetzt wirklich die Notbremse ziehen.

„Weil...weil ich jetzt mit Koga zusammen bin!“

Normalerweise hätten ihre Worte Inuyasha spätestens jetzt aus dem Konzept gebracht, doch nicht nach dem Gespräch mit Sango. Er würde kämpfen!

„Ach ja? Dann sag mir Kagome: fühlt es sich auch so an, wenn er dich berührt?“ Schritt für Schritt kam er ihr näher, streifte dabei ganz zärtlich ihre nackten Oberarme. Durch ihre Arme schossen kleine Blitze als sie seine Haut auf ihrer spüren konnte.

„Klopft dein Herz auch so, wenn er dir durchs Haar streichelt?“

Vorsichtig legte er seine Stirn gegen ihre, spielte mit einer ihrer Haarsträhnen. Seine Stimme war kaum mehr als ein Hauchen und verursachte ihr Gänsehaut. Während er sprach, ging er in kleinen Schritten immer weiter nach vorne, zwang Kagome rückwärts zu laufen, bis sie einen kräftigen Baumstamm in ihrem Rücken spürte.

„Sehnst du dich auch so nach ihm, wenn er nicht in deiner Nähe ist?“ Sein Gesicht war nur noch wenige Zentimeter von ihrem entfernt, sodass sie schon seinen Atem spüren konnte, der sanft ihre Wangen streifte.

„Explodiert dein Herz auch so, wenn er dich küsst?“

Kagome befand sich wie in Trance. Seine Stimme hüllte sie vollkommen ein, ließ sie nur noch diesen intensiven Moment fühlen.

Als er dann seine Augen schloss und sich nach vorne beugte, war sie einfach nur noch handlungsunfähig. Er war ihr so nah, sie sog seinen einmaligen Geruch ein. Wie sehr hatte sie sich gewünscht, dies wieder tun zu können. Dann überwand er den letzten Abstand und legte seine Lippen auf ihre. Glücklicherweise seufzte das Mädchen auf und nahm nichts anderes wahr, als seine weichen Lippen, die sich so perfekt an ihre schmiegen. Langsam legte sie ihre Hände um seinen Nacken und zog ihn noch näher zu sich, wenn dies überhaupt noch möglich war. Auch der Hanyou blieb nicht untätig, schlang seine Arme um ihren schlanken Körper, als hätte er Angst, dass sie auf einmal weglaufen könnte. Er vertiefte den Kuss, indem er mit seiner Zunge stumm um Einlass bat, der ihm ohne Zögern gewährt wurde.

Für ihn fühlte es sich, wie in einem Traum. Er stand hier, küsste das Mädchen, das er liebte und durfte einfach nur ihre Wärme spüren und ihren wunderbaren Duft wahrnehmen. Wenn es wirklich ein Traum war, dann wollte er am liebsten nie wieder aufwachen.

Kagome kehrte wieder in die Realität zurück, als ihr Handy auf einmal begann, zu klingeln. Geschockt starrte sie den Hanyou an und schlug sich die Hände vor den Mund. Was hatte sie getan? Wie hatte sie das zulassen können? Inuyasha selbst war verwirrt. Was war auf einmal mit ihr los? Es hatte immerhin nicht den Anschein gemacht, dass ihr der Kuss und seine Nähe nicht gefallen hätten.

Im nächsten Moment aber, drehte sie sich um und rannte einfach davon.

„Kagome!“